

Zweigstellen:
 Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
 Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bfg. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 2 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, jedoch für alle übrigen totalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswertigen Anzeigen; 1 Mfl. für totale Kleinzeigen; 2 Mfl. für auswertigen Kleinzeigen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach bekannter Bedeckung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachricht: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Wilbrandt ist nach wirren Jährnissen einer „unruhigen Periode“, in der ihn ein ungezügelter Bildungsdrang, glühender Patriotismus und nervöser Tatendurst in den journalistischen Dienst und in die Vorgänge aller vier Fakultäten hineinrissen, zuerst mit seinem vorzüglichen Buch über Heinrich von Kleist (1863) hervorgetreten. Es war die erste wirkliche Biographie des Dichters, die Erlösung einer nationalen Ehrenschuld, dazu eine der ersten psychologischen Deutungen poetischen Schaffens. Kleist erscheint uns heute als zu pathologisch und krankhaft aufgefaßt; allzuviel ist auf den dämonischen Unfern seines Schicksals geschoben, auch herrscht eine heute sehr befremdlich anmutende Verachtung der Romantik in dem Buche. Wilbrandt steht schon hier fest zu Goethe und dem Klassizismus, wie er sein ganzes Leben getan. Aber im ganzen ist es eine meisterhafte Leistung von hinreißender Schönheit der Sprache und einem echt dichterischen Instinkt des kongenualen Nachempfindens. Wilbrandt hat sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten auch später mit Vorliebe psychologisch komplizierten Gestalten zugewendet, deren Wesen ihn dichterisch reizte, so dem früh umnachteten Hölderlin, dem er eine tiefseinernde Studie gewidmet hat, dem geistreichen Sanderling Richterberg, dem „armen Mann im Totenberg“, Ulrich Bräuer. Sein Aufsatz über den ihm befreundeten unglücklichen Maler und Dichter Johannes Knauer gerührt einen tief bewegten Einblick in ein tragisches Geschick und leitet ab

Mann, der selbst aus der Junferpartei hervorgegangen und Zeit seines Lebens in engster persönlicher und meist politischer Fühlung mit ihr geblieben ist. Im August 1897 noch äußerte er sich über die Konserverativen gegen einen Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ in Wien: „Heutzutage hat die Streberei alles verdrängt; der eine will Beförderung in seinem Amte (man will doch nicht ewig Landrat bleiben!), der andere wünscht eine höhere Ordensklasse zu erhalten, der dritte erstrebt auf Wunsch seiner Frau Einladungen zu Gossfestlichkeiten, der vierte möchte dem Avancement seines Sohnes sich förderlich erweisen, und so geht es fort.“ Fürst Bismarck wollte zwar, daß sich diese Charakteristika nur auf die Führer bezöge, fügte aber gleich hinzu, daß diese heutzutage einflussreicher seien, als sie es jemals waren. Als dem Exreichskanzler dann von der konserverativen Presse wegen solcher Äußerungen Vorwürfe gemacht wurden, verwahrte er sich zwar in der „Zukunft“ dagegen, einzelne ihm bekannnte Herren damit zu nennen, wiederholte aber dann seine Anschuldigungen noch in verschärfter Weise und äußerte dabei wörtlich: „Wir haben die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe das ministerielle Leben recht teuer gemacht; ich war nie ihr Mann und die schlimmsten Verdächtigungen sind immer von dieser Seite gekommen. Sie ließen mich im Stich, als es darauf ankam, zunächst einmal das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen; manches wäre anders geworden, wenn ich damals konserverative Hilfe gefunden hätte, aber ich hätte viel eher noch mit Herrn Richter paktiert als mit den Freunden der Rathhufus-Ludom und Konforten.“

Diese letzten Sätze kennzeichnen die Anschauung, die der Gründer des Deutschen Reiches über die „nationalen“ Gesinnung der Konserverativen hatte, am allerdeutlichsten. Wir möchten nur wünschen, daß die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe die Bismarckschen Worte fest in ihrem Gedächtnis bewahrten und beherzigten. Sicher würden sie dann die Bescheidenheit, die sie anderen Parteien predigen, persönlich zu üben lernen und besonders sich endlich abgewöhnen, mit ebenso unberechtigtem wie unheimlichem Hochmut sich selbst als die wahrhaft Nationalen auszugeben, alle anderen Parteien aber, sobald sie gegen die Regierung zu opponieren wagen, als antinational zu verächtigen.

Stipendien und Lehrermangel.

Kürzlich ging durch die Presse ein Ausspruch des neuen preussischen Kultusministers, er hoffe den Lehrermangel in einem Jahre zu beseitigen und das „agitatortische Schlagwort vom Lehrermangel“ damit zum Versinken zu bringen, und gleichzeitig wurde daran die Bemerkung geknüpft, daß in der Tat der Zudrang zu den Lehrerbildungsanstalten gestiegen sei. Wenn dies der Fall ist, so ist es jedenfalls in der Hauptfrage eine Wirkung der in den letzten Jahren bedeutend erhöhten Unterstufungen, die den Jünglingen in Aussicht gestellt und gewährt werden. Welche starken inneren Gedanken sich aber gegen diese Methode, die Präparandenanstalten und Seminare zu füllen, erheben, wird in der „Völk. Ztg.“ wie folgt auseinandergesetzt:

Es verdient jeder Bewunderung, der sich aus widrigen und niedrigen Lebensverhältnissen herausarbeitet, wenn er sich in eine geistige und sittliche Atmosphäre emporschwingt, daß er ein nachahmenswertes Vorbild wird. Wer die Schwierigkeiten dieses Ringens und Strebens kennt, der wird vor einem solchen Menschen mit voller Hochachtung stehen. Es gehört zu den schönsten und edelsten Pflichten der Menschlichkeit, solche ringenden und strebenden Naturen auf ihrer Laufbahn zu helfen. Aber man wird nicht glauben dürfen, durch Auspreisung und Gewährung von Stipendien und anderen Unterstufungen nur solche edlen Streber in den Lehrerberuf zu ziehen. Man

wird damit nur die leeren Stellen füllen. Vielen, vielen von denen, die mit Stipendien sich mühsam durch die Zeit der Ausbildung hindurchgerudert haben, ist dabei das Bewußtsein ihrer Persönlichkeit — wenn sie es in den Kinderjahren jemals einfingen — verloren gegangen. Die Gewohnheit, sich immer auf die Schultern anderer zu stützen, immer von Almosen zu leben, drückt die Menschen nieder. Es wird dadurch eine Gemüts- und Sinnesart genährt, die sich nicht frei und kraftvoll zu entfalten wagt, die sich immer schmiegt und drückt nach den Verhältnissen, die das berechnete Selbstbewußtsein einer starken Erzieherpersönlichkeit den wechselnden bürokratisch-schematischen Anschauungen fast willenlos opfert, die sich nie auf sich selber stützt, sondern immer erwartet, daß andere die Lasten aus dem Feuer holen. Das gibt nicht Männer, wie unsere Zeit sie braucht, sondern „pflichttreue Beamte“, gehorsame Staatsdiener, die getrost das Denken den Oberen überlassen und sich begnügen, getreu den Befehlen in vier, fünf oder sechs Stufen ihr Maß Ziegel ohne Murren zu streichen.

Stipendien sind ein bequemes Mittel, die Seminare zu füllen, ja, sie sind auch ein billiges Mittel. Denn was man dem Verdenden im Seminar zur Ausbildung zuzieht, das zieht man später am Gehalte wieder vielfältig ab. Wir haben es ja so vielfach schon erlebt, daß in der Beförderungsfahrt man den Lehrern vorgerechnet hat: Eure Ausbildung ist billig; sie kann nicht mit der Ausbildung anderer mittlerer Beamten verglichen werden, denn der Staat bestreitet sie fast vollständig. Niemand fordert Schulgeld von euch, man gibt euch Freistellen auf dem Seminar; ja ihr erhaltet sogar noch Vergelt obendrein! Es ist recht. Ihr mühtet mit fargem Lohn zufrieden sein! Man kann die Logik dieser Leute wohl verstehen: Billige Ausbildung, geringe Herkunft, kargliche Beförderung, so schließt sich der unheilvolle Zirkel.

Nein, Stipendien sind nicht das rechte Mittel, den Lehrermangel aufzuheben. Aber das kommende Beförderungsgesetz böte wohl die Gelegenheit, eine gründliche Änderung zu bewirken. Man bezahle die Lehrer anständig, so wird in wenigen Jahren das agitatorische Stichwort vom Lehrermangel verschwunden sein. Noch mehr als das, die geistige und sittliche Qualität derer, die sich zum Lehrerberuf drängen, wird besser werden, wenn die Auslese gründlich vorgenommen werden kann. Für Würdige und Bedürftige aber kann immer gesorgt werden.

Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich.

In der Eröffnungssprache der nunmehr abgeschlossenen zweitägigen Verhandlungen hob der Vorsitzende, Herr Dr. Dredde in seiner Begrüßungssprache hervor, das Bestreben des Zentralverbandes sei, die Sozialreform vorwärts zu bringen und sie vollständig zu gestalten. Die anwesenden Vertreter der Kassen ständen mitten im praktischen Leben, und es sei wohl anzunehmen, daß ihre Stimme nicht ungehört verhehle. Den vielfach erhobenen Vorwurf der Parteipolitik wies er zurück. Das innerhalb der Kassen bestehende gute Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern sei auf den Ausgleich von Gegensätzen von bestem Einfluß gewesen. Die Ortskrankenkassen, nicht bestimmt zur Pflege politischer Meinungen, seien die wichtigste Einrichtung der Sozialreform. Sozialreform sei gegangen, den neuen Dingen könne man noch nicht man hoffe aber, daß er auf womöglich noch liberaleren Bahnen wandele als sein Vorgänger. Für den Hauptgegenstand der Verhandlungen, die Regelung der Arztfrage, erhoffte er befriedigende Lösung.

Herr Dr. Dredde erstattete den Bericht der geschäftsführenden Kasse über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Bei einer Bevölkerung von rund 80 Millionen waren im Jahre 1904 11 418 446 Personen wegen Krankheit versichert, das sind 192 auf je 1000 Personen der Gesamtbevölkerung. Der Unfallversicherung unterliegen 18 376 000, das sind 300 pro Tausend, der Invaliditätsversicherung 13 756 400, gleich 232 pro Tausend.

gewagtes Motiv, das Schwanken der Liebesempfindung zwischen der Anziehung durch das andere und das gleiche Geschlecht, mit der entzückendsten Grazie und Leichtigkeit behandelt; in der Geschichte von dem Fremdling, der von der Venus auf unsere Erde verschlagen wird, entfalten sich in ahnungslos geistiger Stimmung Wilbrandts komische Phantasien, seine Träume von Seelenwanderung und Mystik.

Die gleiche großartige Entwicklung, die zwischen den frühesten Erzählungen (1869) und diesen Novellen liegt, weisen Wilbrandts dramatische Arbeiten auf. Seine Tätigkeit am Burgtheater, von der er in seinen „Erinnerungen“ so hübsch erzählt, ist zunächst die theatralische Begabung aus. Er richtete Dramen von Sophokles und Euripides sehr geschickt für die Bühne ein, indem er die Strophen der Chöre an die Schauspieler verteilte und in flüssigen Jamben übersehte; er brachte den ganzen „Faust“ in einer dann viel benutzten Bearbeitung zur Aufführung. Sein Formtalent, das schon in einer epischen Dichtung „König Ottos Haus“ mit dem Schwung der Geibelischen Verse sich gemessen hatte, lebte sich in schönen Überlegungen aus „Sappho“, Dante, Petrarca, Shakespeare aus. Der leicht geschätzte, lebenswürdig flatternde Ton des Konversationsstückes schloß solche großen Töne der Konfession gut an. Für das wundervolle Ensemble des Burgtheaters, aus dem als Meisterin der Gausserie seine spätere Frau Auguste Vandius hervorrang, schrieb er Salonstücke, harmlose Bluetten, bald auch ernstere Werke. Sein Ritterschauspiel „Der Graf von Hammerstein“ (1870) wandelt auf den Pfaden Kleists und strebt einer einfachen menschlichen, tragischen Wirkung zu, endet aber mit einer unbeholfenen, gewaltsamen Lösung. In seiner „Ariemil“ hat er später noch einmal versucht, durch höchste Knappheit und Konzentration eine dramatische Steigerung zu gewinnen. Wohl war es ein großes Vergnügen, den Stoff des Nibelungenliedes in ein kurzes Drama zu drängen, aber Wilbrandt ist bei allen einzelnen Schönheiten daran gescheitert, wenn man sein Werk etwa mit Ibsens ähnllichem Versuch der „Nordischen Heerfahrt“, vergleicht. Den größten Erfolg hatten Wilbrandts „Nömerdramen“, die aber eigentlich „Zeitdramen“ waren. Die Epoche der Gründerjahre

über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten berichtete Albert Hohn von der Ortskrankenkasse der Kaufleute in Berlin in ähnlichem Sinne wie schon seit vielen Jahren. Insbesondere wandte er sich wieder gegen die freie Praxis. Nach längerer Besprechung wurde eine im Sinne der höchsten Ausführungen gefällte Entscheidung angenommen.

Nach der Mittagspause sprach Apotheker Staller, Charlottenburg über den

Entwurf eines Reichsapothekengesetzes.

Er bemängelte sowohl den Regierungsentwurf wie die Gegenentwürfe des „Deutschen Apothekervereins“ und schlug folgende Entscheidung vor, die nach längerer Besprechung angenommen wurde:

Eine durchgreifende Neuordnung des deutschen Apothekenwesens ist durch die seitliche Entwicklung zur unabsehbaren Notwendigkeit geworden. Die Ortskrankenkassen erklären sich bereit, mit allen Kräften bei einer solchen Neuordnung mitzuwirken und setzen sich hierzu nicht nur als größtenteils zahlender berechtigt, sondern auch deswegen, weil sie unter den gegebenen Verhältnissen die gegebenen sachkundigen Vertreter der gesamten Ärztenziffern überhaupt sind.

In dem vom Reichsamt des Innern bekannt gegebenen Entwurf eines Reichsapothekengesetzes vermögen wir eine Lösung der Apothekenfrage nicht zu erblicken. Als einzige, den Interessen der Allgemeinheit dienende Form des Apothekenmonopols ist — unter Wegfall auch der verläßlichen Privilegien und Realprivilegien — die kommunal-apothekische zu bezeichnen. Zur Erreichung dieses Zieles erscheint die Ablösung der Idealwerte unter Zuhilfenahme des Staatskredits unumgänglich; die reine Personalmonopolform kann höchstens als ein Übergangssystem zur Kommunalisierung des Apothekenwesens in Betracht kommen, sofern gesetzliche Garantien dafür gegeben werden.

Wir verurteilen an dem vorliegenden Regierungsentwurf, daß er, statt wirkliche Vorteile zur Regelung des Apothekenwesens zu bringen, sich mit kleinlichen polizeilichen und beschuldlichen Reglementierungen begnügt und über die wichtigsten Fragen schweigt.

Andererseits läßt der vorliegende Entwurf, von der Form des Monopolsystems ganz abgesehen, eine wirkliche durchgreifende Regelung vermissen. Der Kongreß erklärt es für unerlässlich, daß unter Wegfall aller distinktionären Befugnisse von Behörden und von Verordnungsstellen der Einzelstaaten ein Apothekengesetz mit umfassen und einheitlich regeln muß:

1. Regelung der den Apotheken vorbehaltenen Mittel, der Vorschriften über die Arzneistoffe, die jede Apotheke führen muß, durch das Gesetz.

2. Vorrichtung, daß der Tagkommission zur Feststellung der Preise usw. Delegierte der Krankenkassen anzugehören haben.

3. Recht für Gemeinden, Arztorganisationen, Krankenkassen und Apothekenkonfessionsämter, im Verwaltungsverfahren über die Errichtung neuer Apotheken entscheiden zu lassen.

4. Festlegung des Zwanges für die Apotheker, jedes ordnungsmäßige ärztliche Rezept auf Kredit auszuführen zu müssen, sofern durch Hinterlegung eines Vorraufes bei einer amtlichen Behörde Sicherheit zur Zahlung gegeben ist.

5. Regelung, betreffs der Abgabe fabrikmäßig hergestellter Spezialitäten in einer der technischen Entwicklung entsprechenden Form.

Am zweiten Verhandlungstag sprach Graf Frank, furt a. M. über die Ausbildung der Kassenbeamten in der gesamten Arbeiterversicherung. Die Sicherstellung der Kassenbeamten sei ja in Fluß gekommen. Eine andere Frage sei es, die Beamten derart auszubilden, daß sie den an sie gestellten Anforderungen entsprechen und für die Kasse und ihre Mitglieder segensreich zu wirken in der Lage sind. Ein Kassenbeamter müsse die ganze soziale, politische, ökonomische, im Strafrecht, in der Zivilprozedur, in der Beamten in den großen Städten auch in der Konfessionsordnung weise wissen, damit er zu jeder Zeit dem Publikum aufklärend und hilfreich zur Seite stehen könne. Selbst wenn die Kasse dadurch geschädigt wird, solle der Beamte das Mitglied darüber unterrichten, wie es seine Mitgliedschaft in der Kasse sichert, da der Beamte eben für die Versicherten, nicht die Versicherten für die Beamten vorhanden sei.

Ein von Marquardt-Cöln begründeter Antrag der Vereinigten Ortskrankenkassen der Handwerker zu Köln auf Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht auf die Heimarbeit und Hausgewerbetreibenden des Gewerbes der Schneider und Schneiderinnen wurde nach kurzer Besprechung angenommen.

Die Stellung der Betriebskrankenkassen im Rahmen der geplanten Reorganisation der Arbeiterversicherung behandelte ein von Wendlandt-Magdeburg begründeter Antrag der Ortskrankenkassen Magdeburg. Durch das ausgeschaltete Mitbestimmungsrecht der Versicherten an

spiegelte sich, wie Hamerlings u. a. Werke beweisen, am liebsten in der römischen Kaiserzeit. Auch Wilbrandt trug dem Rechnung. Am besten gelang ihm wohl der „Grachus“, der noch die wenigsten Zeitelemente enthielt, während „Mria und Messalina“ und „Nero“ bei aller echten Blut und sprachlichen Schönheit doch zu deutlich die überhöhte Pose und die theatralische Maske zeigten. In die reine Sphäre der wahren Dichtung hat sich Wilbrandt erst 15 Jahre später mit dem „Meister von Palmyra“ (1889) gerettet. Der Gedanke des Ewig-Einen in allem Weltgeschehen, der „Wiederkehr des Gleichen“, aus Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“ ihm längst vertraut, in seinen Gedichten pantheistisch-gräblich oft erwogen, gewinnt Gestalt in dem Meister Apollon, der dem „Erlöser Tod“ troht und nun die Qual des Fortlebens in der gleichen Form, das Entgehen der sich aufhäufenden Erinnerungen verspüren muß, während um ihn in stets neuen Brechungen des ewigen Strahls die Wesen seiner Liebe aufstehen, erlöst durch seltsame Vergessen, wiedergeboren im Sterben. Es ist kein Drama, das der Dichter hier geschaffen, sondern es sind nur fünf bühnenwirksame Bilder, aber seine reiche Lebensweisheit, seine höchste Sprachkunst, sein festes Können z. B. in dem leitmotivisch anklingenden Hymnus an Adonis, liegen über sie ausgebreitet.

Wilbrandt hat den „Meister von Palmyra“ in keinem seiner späteren Dramen erreicht, aber die Stimmung und Größe dieses Werkes hat er in jenen bedeutenden Zeitromanen aufgenommen, mit denen er seit 1890 hervorgetreten ist. Der erste der Romane, „Adams Söhne“, schließt sich in der Gestalt des alten Salmer, der so fest an die Seelenwanderung glaubt, direkt an den „Meister“ an, und auch in den anderen Romanen treten die Elemente einer großartigen Weltanschauung, die uralte Mystik und Religion mit dem Darwinismus, moderner Biologie und Naturwissenschaft verbindet, rein und stolz hervor. Es bleibt ein Ruhmetitel Wilbrandts, daß er als der einzige unter den „Alten“ sich mit den Problemen des modernen Lebens ernsthaft und verständnisvoll auseinandergesetzt hat. Rein künstlerisch ist Wilbrandt mit diesen Romanen zu keiner eigenen Form gelangt. Zwar scheidet er allmählich die konventionellen Figuren, wie die Intriganten und Böse-

eine eigentliche „Novelle aus dem Leben“ direkt zu Wilbrandts Dichtungen über. Nur der formvollendete Essay über Reuter ist aus seiner mecklenburgischen Heimatliebe heraus entstanden. Als eine Befreiung aus dem Chaos seiner Sturm- und Drangperiode, das er durch solche ernste, gelehrte Arbeit zu überwinden suchte, kann dann sein erstes dichterisches Werk, der Roman „Geister und Menschen“ (1864) erscheinen. Ein wirres Knäuel phantastischer Begebenheiten, gegen das Gutlovs Zeitromane Muster an Klarheit sind, läßt dies „tragelaphische“ Buch doch das Bild des jugendlichen Dichters, des brausenden Feuergeistes und leidenschaftlichen Lebensmenschen erkennen. Es ist gärender Mohn, aus dem ein reiner, starker Wein zu werden verspricht. Langsam hat dieser edle Wein des Wilbrandts Dichtens sich entwickelt.

Jahre der Sammlung in Italien, der Anschluß an Paul Hense ließen den Novellendichter reifen, der in einer festumgrenzten Form sich ausdrückt. Auch Kleists Vorbild mit seiner düster knappen Klarheit stand seinem Biographen vor Augen. So liegt denn in seinen ersten Erzählungen eine merkwürdige Ungleichheit, bald sucht er eine spielerische Leichtigkeit in romantischen Kostümen, bald bohrt er sich grübelnd in seelische Konstellationen hinein, die er nur schwer bewältigt. Zuerst ringt sich in diesem Streben sein Humor durch, eine Kunst der lächelnden Charakteristik, der gutmütigen Freude an den Sonderbarkeiten des Lebens. Die Heimat hat ihm diese Gabe geschenkt; die spendet ihm auch den Stoff seiner schönsten Romane. Da ist der gutmütig eiferfüchtige „Johann Merck“, dessen aus Tragische freisende Ehegeschichte mit behäufelter Gutmütigkeit erzählt wird, und sein Gegenstück, der halbhartig, grimmige „Loffencommandeur“, dessen trotziges Wesen umfungen ist von der drohenden Sturmgewalt des Meeres. Wilbrandts beste Romane kristallisieren sich wie die Hense aus einer interessanten, merkwürdigen Begebenheit, die sie dramatisch bewegt ausgestalten. Meist ist es bei unserem Dichter ein physikalisches Problem, daneben wohl auch eine Idee seiner philosophischen Weltbetrachtung. Als Ruherheispiele seien zwei der vorzüglichsten kleinen Werke genannt: „Fridolin heimliche Ehe“ und „Der Gast vom Abendkern“. Das eine Mal wird ein höchst

der Verwaltung der Betriebskrankenkassen und die wirtschaftliche Abhängigkeit der Versicherten vom Betriebsunternehmer wurden die Verhältnisse zugunsten der Mitglieder nach dem Willen des Betriebsunternehmers geregelt. Die Selbstverwaltung, die Mitwirkung des Kassenmitgliedes wurde nur geringfügig ausgebildet. Eine Verbesserung der Organisationsform der Betriebskrankenkassen im bestehenden Krankenversicherungsgesetz sei daher auch in materieller Beziehung abzuweisen. Sollte der Entwurf die Betriebskrankenkassen beibehalten, so ergäbe sich daraus die Aufrechterhaltung der in ihrer Organisationsform liegenden Mängel und Unzulänglichkeiten. Sollte er die gleichen Rechte gewährleisten, wie das bestehende Gesetz für die in Ortskrankenkassen Versicherten, so entfiele die Notwendigkeit einer Sonderorganisation.

Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Braunschweig gewählt.

Deutsches Reich.

* Die Verabschiedung des Prinzen Karl von Hohenzollern. Wie die „N. O. R.“ mitteilt, hat der Prinz Karl von Hohenzollern, der bisherige Kommandeur des 1. Garde-Regiments, sein vielbesprochenes Abschiedsgesuch aus freien Stücken eingereicht. Die Ursache dieses Schrittes waren Differenzen mit einem Vorgesetzten, und diese Differenzen lagen auf rein militärischem Gebiet. Der Zufall fügte es, daß die amtliche Bekanntmachung der Bewilligung des Gesuches gerade erfolgte, als König Eduard von England, der Chef des 1. Garde-Regiments, zum Besuche in Deutschland eintraf.

* Nationalliberale und Nationalvereine. Zu einer durch die Presse laufenden Meldung, wonach der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend auf seiner Anfang September in Kaiserslautern stattfindenden Tagung über seine Stellung zum Nationalverein für das liberale Deutschland Beschluß fassen wolle, bemerkt die „N. O. R.“, daß den persönlichen Bemühungen des Generalsekretärs des Nationalvereins, die leitenden Kreise der nationalliberalen Partei, insbesondere auch den Abg. Vassermann für die Bestrebungen des Vereins zu gewinnen, der Erfolg versagt geblieben ist.

* Die Mahnung der „Germania“ zur Einigkeit im Zentrumslager hat nicht den geringsten Erfolg gehabt; es wird im Gegenteil in der liberalen Presse nur noch schärfer hin- und hergeschossen. Auf die „Eöln. Volksztg.“ wird von allen Seiten dreingehauen, aus Bayern, Westfalen und Schlesien. Der „Westf. Merkur“ lantelt sie ganz gehörig ab, wirft ihr vor, daß sie in wichtigen Fragen nicht ihre Schuldigkeit getan habe, und faßt sich dahin, „daß man schimpfe, sei kein Beweis, daß man recht habe“. Die „Augsb. Postztg.“ wird noch größer; sie spricht von „massiven Grobheiten“ und „hochmütiger Abfälligkeit“. Das härteste Stild leistet sich aber das Heidelberger Zentrumblatt gegen die fünf katholischen Freiburger Professoren, die gegen die Veröffentlichung des päpstlichen Geleitschreibens für das Commerciale Pamphlet protestiert hatten; höhnisch fragt das Blatt: „Was sind denn die Freiburger demonstrierenden Herren für Geister; wollen sie sich gegen ihren Bischof auflehnen? Der Herr Erzbischof braucht nur den Finger aufzuheben und kein Studierender der Theologie tritt mehr die Vorlesungen der Herren Hoberg und Genossen... In der Welt spielen ein paar Professoren von mehr oder weniger, meistens mittelmässiger Begabung überhaupt eine viel geringere Rolle, als sie sich einbilden.“ Das ist also die „Mahnung“, die gewisse Zentrumskreise vor der Wissenschaft haben. Der Erzbischof soll einfach die widerwärtigen Professoren aushungern.

* Abgeordnetenreisen in die Kolonien. In der letzten Reichstagsession ist von kolonialfreundlicher Seite gelegentlich die Anregung gegeben worden, daß man den Abgeordneten den Besuch der Kolonien auf Reichskosten erleichtern solle. Nach den „Berl. Reichs. Nachr.“ soll nun wirklich in der Kolonialverwaltung die Absicht bestehen, für Reisen der Parlamentsmitglieder in die

Kolonien eine Summe in den Etat einzustellen. Für diesen Plan sind folgende Gesichtspunkte ausschlaggebend: „Von den früheren Reisen in die Schutzgebiete schloß sich das Zentrum aus mit der Begründung, daß man dadurch in eine gewisse Abhängigkeit von Reedereien käme, die die freie Fahrt gewährten. Um nun solchen Einwurf künftig zu beseitigen, sollen die Reisen auf Kosten des Reiches gemacht werden.“ Das Zentrum hat sich nicht grundsätzlich von solchen Fahrten in die Kolonien ausgeschlossen; der Abgeordnete Schwarze z. B. hat an einer solchen teilgenommen.

* Le parti „nous“. Unter der Überschrift: „Wiederbelebung der Protestpartei im Reichstage“ schreibt die „N. O. R.“: Das offene politische Protestkriterium der Reichsländer hat seit einer Reihe von Jahren zu existieren aufgehört; wenigstens besitzt es keine Vertretung mehr im deutschen Reichstage. Von den effizienten Mandaten befindet sich die Mehrheit in den Händen des Zentrums; nur der Wahlkreis Bayern ist einer bürgerlichen Partei (Rp.) verblieben. Die Vorhänger haben sich bisher vom Zentrum unabhängig zu erhalten gewußt; ihre drei Vertreter im Reichstage bezeichnen sich als „unabhängige“ Vorhänger. Etwa 200 000 Vorhänger sprechen das Französische als ihre Muttersprache. In dem unruhigen Parteigetriebe der letzten Jahre scheint nun eine national-französische Partei unter Führung des Abg. Collin, der seine politischen Ansichten übrigens schon wiederholt gewechselt hat, von neuem entstehen zu wollen. Er sammelt die Einheimischen ohne Unterschied der Konfession unter seine Fahne, im Gegensatz zu den eingewanderten deutschen Elementen. Es fragt sich, ob Collin, der zugleich Redakteur des „Lorrain“ ist, Einfluß genug besitzt, um wieder die nationale Frage im Reichsländer aufzurollen.

* Verlängerung der Rückfahrkarten? Die „Schles. Ztg.“ behauptet trotz des inzwischen ergangenen offiziellen Dementis neuerdings, daß im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten Erwägungen darüber schweben, die Gültigkeitsdauer der für die Rückfahrt geltenden Fahrkarten, die bisher nur zur Rückfahrt an denselben oder am nächsten Tage berechtigten, auf etwa drei bis fünf Tage zu verlängern.

* Fürsorge für alleinfahrende Kinder. Die „Berl. Korrespondenz“ schreibt: Die neuerdings vielfach gemeldeten unfittlichen verbrecherischen Angriffe auf Kinder veranlassen den Minister der öffentlichen Arbeiten, die Eisenbahndirektionen auf die bestehenden Vorschriften zum Schutz alleinfahrender Kinder erneut hinzuweisen. Im Erlaß hierüber heißt es: Die königl. Eisenbahndirektionen werden beauftragt, sämtliche Stations- und Zugbeamten nachdrücklich einzuschärfen, alleinfahrenden Kindern besondere Fürsorge angedeihen zu lassen und ihnen in jeder Hinsicht Beistand zu leisten. Den Zugführern und Schaffnern ist insbesondere zur Pflicht zu machen, den Kindern beim Ein- und Aussteigen beistehend zu sein, sie auf den Umsteigestationen an die Stationsbeamten oder Zugführer des Anschlusszuges zu verweisen und die Abreise, in denen alleinfahrende Kinder Platz genommen haben, ständig zu überwachen. Sämtliche Stations- und Zugbeamten sind ferner anzuhaltend, alleinfahrenden Kindern mit Freundschaft zu begegnen, damit sie Vertrauen zu ihnen fassen und geneigt sind, ihre Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

* Der Aufruf zum Offener Parteitag. Der „Vorwärts“ beginnt mit der Veröffentlichung des Berichtes des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Offen. Wie der Bericht behauptet, hat die Parteiorganisation in den letzten Jahren einen glänzenden Aufschwung genommen, die Sozialdemokratie sei nicht weniger als „niedergeritten“. Die Zahl der organisierten Parteigenossen beträgt jetzt rund 530 000. Sie ist seit dem Vorjahre um 23 Prozent gewachsen. Von den 530 000

Genossen sind beinahe 11 000 weiblichen Geschlechts. Die gezahlten Monatsbeiträge schwanken zwischen 10 Pf. und 40 Pf.; nur in neun Wahlkreisen wird ein Monatsbeitrag unter 20 Pf. gezahlt. Die Gesamtauflage der im Reich von der sozialdemokratischen Partei verbreiteten Flugschriften beläuft sich auf etwa 55,5 Millionen. Der Reichstagswahlkampf hat im ganzen eine Gesamtausgabe von rund 1 570 000 M. erfordert, wovon über 400 000 M. von der Zentralkasse getragen worden sind. In den einzelstaatlichen Landtagen ist die Partei durch 135 Abgeordnete vertreten. Bayern hat 20, Hamburg 19, Bremen 17, Württemberg 15, Baden 12, Hessen, Sachsen-Meinungen und Schwarzburg-Rudolstadt je 7, Koburg-Gotha 6, Oldenburg, Lübeck und Rhen. j. L. je 4, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Lippe je 3, Anhalt 2, das Königreich Sachsen und Schaumburg-Lippe je 1 sozialdemokratischen Vertreter.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 23. August. (Privattelegramm. Neuter-Meldung.) Es verlautet, daß infolge der Ruhestörungen, die in Fez ausgebrochen sind, auch die noch zurückgebliebenen Europäer die Stadt verlassen.

ld. Paris, 23. August. Der „Matin“ berichtet, daß ein lenkbares Luftschiff dem General Drude zur Verfügung gestellt wird. Andererseits heißt es jedoch, daß es kein lenkbares Luftschiff, sondern nur ein einfacher Hesselballon sein werde. — 35 Tonnen Kriegsmaterial sind in Marseille eingetroffen, um nach Marokko eingeschifft zu werden. — Der „Matin“ berichtet aus Casablanca: Vor dem Geleise, welches am Donnerstagsmorgen flammte, bestanden die Marokkaner die Hügel in der Umgebung, worauf sie sich südlich der Stadt in die Häuser der Araber einzuschleichen suchten.

Nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus Alcazar griff die Streitmacht des El Meiani, des Oheims des Sultans, Jawl an. Awia, der Ragerorai Raisulid, wurde verbrannt. Raisulid schlug die Armee des Sultans zurück, wobei 30 Soldaten getötet wurden. Er vertrieb die Truppen aus den Bergen. Die Juden flohen.

Die Spahis.

„Diese Araber bewiesen eine große Geschicklichkeit, den Gegner irregulären und zu beunruhigen. Behende und schwingend waren sie mehreren Reitern überlegen. Sie waren überall und nirgends, und stehen wir auf vereinzelte Reiter, so verteilten sie sich wütend, bis man ihnen ihre Säbel oder Gewehre entziffen hatte.“ So schilderte Fritz Henig die tapferen Spahis, die in dem großen deutsch-französischen Ringen unter dem General Chanzy kämpften und mit ihrem Blut die Ehre ihres Korps ruhmvoll befestigten, die schlanken, braunen Gesellen, die nun vor Casablanca mit einer Todesverachtung und Wermutigkeit, die jedes Reiterheer schneller schlagen macht, auf einen zehnfach überlegenen Gegner führten und im blutigen Handgemenge den Marokkanern schwere Verluste beibrachten. Es ist noch nicht ein Jahr, hundert verfloßen, seitdem dieses Reiterkorps in der französischen Armee besteht. Am Tage nach der Einnahme Algiers erhielt ein blutjunger Wamelud, der nach den abenteuerlichsten Erlebnissen aus Tunis geflohen war, die Vergünstigung, als Freiwilliger ins französische Expeditionskorps einzutreten. An der Spitze seiner braunen Reiter übernahm er die Sicherung der Umgebung Algiers. Dieser junge Araber hieß Jusuf, und sein Name ist unlöslich verknüpft mit der Geschichte der Franzosen in Nordafrika. Es verging nur kurze Zeit, da hatte man die Vorgänge der leichtbeweglichen, flinken, ausdauernden arabischen Reiter erkannt; Jusuf erhielt die Genehmigung, ein einheimisches

Aus Kunst und Leben.

* Ein Theaterleiter, der Nachahmung verdient. Ein in den Annalen der Theatergeschichte einzig dastehender Fall, so schreibt das „Bühnen-Gem.-Bl.“, hat sich in Maribad ereignet. Der Direktor des dortigen Stadttheaters — Julius Paska heißt der seltsame Mann — hat folgenden Anschlag erlassen: „R. T. Da nicht nur die Stücke und das dem Theater so günstige Wetter, sondern in erster Linie die wirklich künstlerische Hingabe und der künstlerische Eifer der Herrschaften schuld trägt, daß sich das Geschäft so gehoben hat, und der Monat Juli der beste Monat meiner nun 19-jährigen Direktionsführung in Maribad genannt werden muß, spreche ich allen meinen Dank aus. Weil nun mein Streben stets dahin ging, wenn es mir gut geht, sollen meine Mitglieder auch etwas davon haben, und weil die wachsende Teuerung wirklich viele empfinden, sehe ich mich veranlaßt, auch den Solo-Herrschaften, gleich den Chor-Herrschaften, in den Monaten Juli und August einen Teuerungsbeitrag im Betrage von 15 Kronen pro Kopf am 31. August zur Auszahlung zu bringen.“

* Die Herkunft unserer Ziffern behandelt ein bei Möller in Bremen gedruckter Vortrag Dr. A. Nischles in Yokohama. Nach der „Eöln. Ztg.“ erklärt es Dr. Nischle für möglich, daß die arabischen-indischen Ziffern von den chinesischen abstammen. Denn ein Vergleich der chinesischen Schriftzeichen mit den unseren zeigt die zwanglose Entstehung unserer Ziffern aus jenen, wenn man die dort mit dem Pinsel in einzelnen Strichen gezeichneten in einem Zuge mit der Feder nachschreibt. Bei den Ziffern 1 bis 4 ist dies ganz besonders deutlich, aber auch die schwierigeren 5, 6, 7 und 9 zeigen einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit ihrer Zusammengehörigkeit. Selbst wenn, wie es der Fall zu sein scheint, die Ableitung der Ziffer 8 allen Erklärungsversuchen bisher noch gerichtet hat, so dürfte diese Annahme gegen die enge Verwandtschaft der beiden Zahlensysteme gewiß nicht sprechen. Vielleicht haben gar die arabischen Ziffern mit den chinesischen eine gemeinsame noch ältere Stammform.

Theater und Literatur.

Der König von Sachsen ist, wie der „Schwab. Merk.“ erfährt, dem Schwäbischen Schifferverein als Ehrengast beigetreten.

Das Haus in Grinitad, in welchem Henrik Ibsen drei Jahre als Apothekerlehrling verlebte, erhielt eine Bronzetafel mit der Inschrift: „Hier war Henrik Ibsen Apothekerlehrling 1844—1847.“

Bildende Kunst und Musik.

Der Wiener Schubertbund, der mehr als 400 Mitglieder zählt, gedenkt, wenn nicht mit seiner vollen Mitgliederzahl, so doch in seinem größeren Bestande im nächsten Frühommer eine Sängerfahrt nach Kopenhagen, Christiania und Stockholm zu unternehmen. Die vorbereitenden Schritte sind bereits getan.

Eine Gesamtausgabe der Kompositionen Haydns wird von der Firma Breitkopf und Härtel in Leipzig in Angriff genommen. Die deutschen und österreichischen Bibliotheken und namentlich auch die Österreichische haben ihre Manuskripte dafür zur Verfügung gestellt. In Anbetracht dessen, daß Haydn allein 77 Streichquartette und 125 Sinfonien-Quartetten hinterließ, ist es nicht erstaunlich, daß die Ausgabe ungefähr 80 Bände zu je 200 Seiten umfassen soll.

Für den Mitte Februar in den Ruhestand tretenden langjährigen und verdienstvollen Musikdirektor Hummel wurde der Wiener Komponist Josef Reiter zum Direktor des Mozarteums in Salzburg ernannt.

Wissenschaft und Technik.

Das Grab des Hannibal, das man bis in die neueste Zeit in einem von hohen Zypressen umgebenen Hügelmonument bei Gela an der Nordwestküste Siziliens wiedergefunden zu haben glaubte, hat nun, wie man der „Frankf. Ztg.“ berichtet, nach erneuter Untersuchung der deutsche Archäologe Theodor Wiegand mit größerer Sicherheit in der Nähe der alten sizilianischen Stadt Lilybaeum auf einem Hügel genannten Hügel festgestellt. Dort finden sich unter byzantinischen Klostermauern Reste von antiken Mauern, die Trümmer von schönen Marmorsäulen aber zeigen, daß die Überbleibsel eines vornehmen Denkmals vorliegen.

wichtiger mehr und mehr aus; er bildet sich eine Technik der charakteristischen Anschnitte, die in einzelnen „Büchern“ die wichtigsten Vorgänge der Handlung zusammenfassen. In der Verteilung kontrastierender Charaktere, in dem Einschleiten von humoristischen, besonders Wiener-Genen, im Erzählen spannender Ereignisse, in der Schilderung des Milieus ist er häufig sehr glücklich. Die eigentliche Wertschätzung dieser Romane wird aber immer von ihrer gedanklichen Gestalt abhängen. Im rein künstlerischen führt doch kein Zweifel Gewaltsames, Konventionelles, kurz das Schema des alten Unterhaltungsromanes. Bei der Beurteilung der sehr bedeutsamen Weltanschauungselemente jedoch erscheint als das Wichtigste die Anknüpfung Wilbrandts an das Aktuelle. Überall in seinem Schaffen kann man verfolgen, wie er im besten Sinne ein Zeitdichter ist, stets aus dem starken Mitleiden der Gegenwart seine Stoffe wählt. An Aktuelles hat er in vielen seiner Dramen angeknüpft. Die Gestalt Bismarcks greift ein in die Handlung des „Dornenwegs“, ja auch den jetzigen Reichskanzler und seine Frau wird man in dem diplomatischen Ehepaar des „Frang“ erkennen. Im „Herman Jffinger“ sind die Maler Makart und Böcklin, dann Graf Schack deutlich gezeichnet, in den „Reichenburgern“ der Orthopäde Heffing, der Feld der „Esterinfel“ ist ein umgewandelter Reichs, sein Gegenpol der „Obstmanns“ Johannes Gutzzeit. „Hildegard Walsmann“ behandelt das Schicksal der Johanna Ambrosius; die Persönlichkeiten von Moritz von Egidy und der Frau Wapasky haben anregend auf den Roman „Frang“ gewirkt. Sicher liegt ein starker Antrieb zur Realität in diesem poetisch durchaus maßvollen Ansehen an Modelle, aber Wilbrandts Kraft bleibt doch, so besonders in seinem besten Roman „Die Esterinfel“, hinter der Größe der Wirklichkeit weit zurück. Immerhin hat Wilbrandt in der langen Reihe seiner Zeitromane eine so umfassende und gestalterische, tiefsinnige Schilderung der Gegenwart gegeben, daß wir ihr in der deutschen Literatur nichts an die Seite stellen können, und er hat damit seinem ganzen Werk einen krönenden Abschluß gegeben.

Dr. P. L.

Kavalleriekorps zu organisieren, und aus dieser Schöpfung des jungen Arabers sind die Spahi-Regimenter der französischen Armee hervorgegangen. Zufuhr wurde bald in ganz Nordafrika berührt; seine geheimnisvolle Abkammerung, seine zahllosen Reiterabenteurer, sein rücksichtsloser Mut, sein orientalischer Luxus umwoben seinen Namen mit einem Kranz blühender Legenden. Die hervorragenden Reittalente des Meisters gingen auf die Schüler über; von dem Schöpfer der Spahis empfing das Korps jene wilde, soldatische Leidenschaft, jenen abenteuerlichen Sinn, jene Freude an Gefahren, jene Verwegenheit, kurz, jenen Reitergeist, der die Spahis noch heute zum Stolz der Franzosen erhebt. Von Haus aus brachten die Araber ihre Liebe zu ihrem Pferde mit; Roß und Reiter verwichen, wenn irgendwo, so bei den braven Söhnen der Wüste zu einer Einheit, und es kann vorkommen, daß ein Spahi seine Kleidung, sein Weib, seine Freunde vernachlässigt; aber niemals sein Pferd. Und diese Reute, die meist von Kindheit an das Reiten geübt haben, erreichen in ihrer Kunst einen Gipfelpunkt, der Bewunderung einflößt. Wer sie einmal in Afrika gesehen hat, wird begreifen, welche Dienste eine solche Truppe im Kampfe leisten kann und mit welcher leidenschaftlichen Begeisterung sie ihren Vornamen erfüllen.

Ausland.

Italien.

Auf Grund der Neuordnung der Laufbahn im auswärtigen Amt berief der Minister Tittoni den bekannten Journalisten Primo Levi, der schon unter Crispien das Konsulat geleitet hatte, als Generalkonsul erster Klasse in den auswärtigen Dienst.

Rußland.

In allen höheren Lehranstalten des russischen Reiches macht sich gegenwärtig ein starker Rückgang bemerkbar. Vom 1.—19. August belief sich die Zahl der eingereichten Aufnahmeprüfungen im „Institut der Ingenieure für Telekommunikation“ in Petersburg bei 150 Kandidaten auf 1050, im technologischen Institut bei 300 Kandidaten auf 900; im Institut der Zivilingenieure bei 107 Kandidaten auf 500. In der Militärmehdizischen Akademie ist das Verhältnis wie 80 zu 100.

Bulgarien.

Wie aus Konstantinopel bestimmt verlautet, soll sich der Sultan bei dem bevorstehenden Regierungsjubiläum des Fürsten durch einen besonderen Würdenträger vertreten lassen; auch sei nicht ausgeschlossen, daß dieser Gesandte des Sultans den Fürsten bewegen werde, in Konstantinopel einen Besuch abzustatten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Der Kampf gegen die Milchverfälschung.

Der Kampf gegen die Milchfälschung, der besonders in den heißen Sommermonaten von weittragender Bedeutung ist, liegt allgemein den Ortspolizeibehörden ob, die in ihren Maßnahmen allerdings in ausgiebiger Weise vom konsumierenden Publikum unterstützt werden müssen. Unter den zum Zweck des Milchschutzes erlassenen Polizeiverordnungen verdient die von Homburg v. d. H. besonders hervorgehoben zu werden, nicht nur, weil sie sich als praktisch brauchbar erwiesen hat, sondern vor allem, weil ihre Gültigkeit gerade in den entscheidenden Paragraphen wiederholt durch höchstinstanzielle Urteile festgestellt worden ist. Die Homburger Verordnung verlangt in ihrer Einleitung die genaue Deklaration der Milch als Vollmilch, Magermilch, saure Milch, Buttermilch und Rahm. Die für jede Sorte bestimmten Gefäße müssen mit einer entsprechenden deutlichen Aufschrift versehen sein. Dabei ist unter Vollmilch solche Milch zu verstehen, die nach dem Melken in keiner Weise entrahmt, verdünnt oder sonst verändert ist und die einen Mindestgehalt von 3 Prozent besitzt. Magermilch ist die durch Abnehmen des ausgefiedenen Rahms oder durch Zentrifugieren entrahmte Vollmilch oder solche Milch, die von Natur weniger als 3 Prozent Fett enthält und in keiner Weise verändert worden ist. Es hat sich nachträglich als notwendig erwiesen, für Magermilch noch folgende besondere Bestimmungen zu treffen: „Milchgefäße, in denen Magermilch in den Verkehr gebracht und transportiert wird, bedürfen einer besonderen Aufschrift nicht. Dagegen darf Magermilch nur in vieredigen Blechkannen in Verkehr gebracht werden. Für andere Milchsorten dürfen derartige Kannen nicht benutzt werden.“ Als die Milchhändler diese einschneidende Bestimmung nicht beachtet und mit Polizeibehörden Streitigkeiten trugen, sie auf gerichtliche Entscheidung an und erzielten auch beim Schöffengericht ein freisprechendes Urteil, das aber von der Frankfurter Strafkammer aufgehoben wurde. Das Kammergericht verwarf die gegen dies zweitinstanzielle Urteil eingelegte Revision und stellte damit die Gültigkeit des Paragraphen außer Frage. Der Käufer in Homburg ist also in der Lage, schon an der äußeren Gestalt der Milchgefäße zu erkennen, welche Sorte darin ist. Der Einwand, der von den Händlern und auch anfangs vom Publikum erhoben wurde, daß die vieredigen Kannen schwer zu reinigen seien, hat sich als hinfällig erwiesen, denn die Kannen sind nur äußerlich schaffantig und im Innern abgerundet, so daß die Möglichkeit einer völligen und gründlichen Reinigung gewährleistet ist. Übrigens steht es jeder Polizeiverwaltung frei, andere besondere Merkmale vorzuschreiben. So werden in einigen Städten Messingringe mit der Aufschrift „Magermilch“, in anderen Orten ein breiter roter Ring um den Hals der Kanne u. a. verlangt. Jedenfalls hat sich in allen Gemeinden, in denen man eine bestimmte äußerliche Kennzeichnung der Magermilchgefäße forderte, der Milchverkehr im Handumdrehen gebessert, und man kann sich

gar nicht genug darüber freuen, daß die Juristen des Kammergerichts, die bekanntlich schon so manches merkwürdige Urteil in die Welt laufen ließen, in unserem Falle wahrhaft salomonisch-praktisch gerichtet haben. Hoffentlich nutzen die Polizeiverwaltungen die in ihre Hand gelegte Machbefugnis nun auch gründlich aus, denn die Polizei ist dazu da, Leben und Gesundheit der Bevölkerung nach bestem Wissen zu schützen. R. H.

— Ende der Hundstage. Am 24. August tritt die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn aus dem Kalenderzeichen des „Löwen“ in das der „Jungfrau“, tatsächlich aber aus dem Tierkreissternbild des „Ardies“ in das des „Löwen“. Mit diesem Zeitpunkte erreicht die Periode der „Hundstage“, die am 24. Juli begonnen hat, ihr Ende. Der „Hundstern“ oder „Sirius“, nach dem die alten Griechen dieser Zeit den Namen „Hundstage“ gegeben haben, da sie mit dem ersten Erscheinen des Sirius in der Morgendämmerung anhebt, geht nun fortgesetzt früher auf und erglänzt als der hellste aller Fixsterne während des ganzen Winters am südlichen Himmel, bis er endlich im Frühjahr wieder in der Abenddämmerung verschwindet. Das ihn umgebende Ptolemäische Sternbild Canis major, „Der große Hund“, gehört der südlichen Hemisphäre an. Sirius spielte bei den Ägyptern fast 3000 Jahre lang eine hervorragende Rolle, denn sie gründeten auf ihn, den sie Sopet (griechisch Sothis) nannten, ihre Zeitrechnung, die 1460 Jahre lange Sothisperiode.

— Von der Eisenbahn. Am 1. Oktober werden die Eisenbahnstrecken Frankfurt-Münster (einschl.) und Frankfurt-Goldstein (einschl.) zur Direktion Frankfurt a. M. kommen. Dafür erhält die Direktion Mainz die bisherigen Frankfurter Strecken Wiesbaden-Niederrhausen und Wiesbaden-Langen-Schwalbach. Die Inspektion 2 kommt bekanntlich von Wiesbaden nach Oberlahnstein, und zwar ebenfalls am 1. Oktober.

— Verbesserung der Eisenbahnwagen-Beleuchtung. Nach langem Probieren der verschiedensten Wagenbeleuchtungen hat das preussische Eisenbahnministerium nunmehr verfügt, daß 35 000 Personenwagen der preussisch-berliner Bahnen mit Gasglühlichtbeleuchtung versehen werden sollen. Es ist endlich eine Gasglühlichtlampe gefunden worden, welche selbst bei starken Erschütterungen tadellos weiterbrennt.

— Verbesserung in den Schlafwagen. Die Staatsbahnverwaltung hat seit einigen Jahren Versuche mit einer neuen Schlafwagen-Polsterung anstellen lassen, bei welcher aus gehärtetem Stahl gefertigte Sprungfedern verwendet werden. Diese sind so angeordnet, daß auf der einen Seite die härteren, auf der anderen die weichen Federn liegen und so aus dem Sitzpolster durch einfaches Umdrehen eine Schlafmatratze hergestellt werden kann. Die Sprungfedern haben außerdem den Vorzug, daß sie nicht durch Gurte verknüpft und verdeckt, sondern mit Stahlbräuten befestigt und so von oben und unten (beim Reinigen und Desinfektion) leicht zugänglich sind. Minister Breitenbach hat jetzt, nachdem die Versuche sich bewährt haben, angeordnet, daß die neue Polsterung für die Wendekissen und Rückenlehnen, aus denen durch Hochklappen die Matratze für das obere Bett der Schlafwagen hergestellt wird, allgemein bei Neubeschaffungen vorgeschrieben wird.

— Allgemeiner deutscher Chorsänger-Verband. In Berlin tagte vom 13. bis 15. August die 16. Delegiertenversammlung des „Allgemeinen deutschen Chorsänger-Verbandes“. Außer Geschäftlichem wurde über Maßnahmen beraten, wie dem Sommerfeste der engagierten Chormitglieder abzuhelfen sei, da sich daraus ergibt, daß die meisten deutschen Theater nur 6—8 Monate Winterzeit haben und es nur ganz wenige Sommerbühnen mit Oper und Operette gibt. Die Erwirkung von Sommer-Sustentionsagen an die Chormitglieder durch die städtischen Behörden, wie sie schon an einigen Bühnen eingeführt ist, soll betrieben werden. Auch eine teilweise Sonntagsruhe durch Befreiung der Bühnenproben am Sonntagmorgen und Gewährung eines dienstfreien Nachmittags als Ersatz für die Sonntagsvorstellungen soll erstrbt werden. Das noch immer bestehende unbeschränkte Bestimmungsrecht über die Dienstzeit seitens der Bühnenleiter wurde als unzeitgemäß bezeichnet. Die Versammlung konstatierte, daß die wirtschaftliche Lage des Chorsängersstandes noch sehr im argen liegen, und wenn auch das Entgegenkommen des „Deutschen Bühnenvereins“ in einigen Punkten anzuerkennen sei, so könne doch nur durch staatliche Beihilfe und entsprechende Fürsorge, wie sie anderen Berufsständungen längst zuteil geworden seien, wirksam geholfen werden.

— Kursus über Anlage und Prüfung von Blizableitern. Durch die elektrotechnische Lehranstalt des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. findet, wie das Vereinsorgan des Gewerbevereins für Nassau meldet, in der Zeit vom 23. bis 28. September d. J. ein Kursus über Anlage und Prüfung von Blizableitern statt, und zwar zu dem Zwecke, solche Handwerker, welche sich mit der Herstellung von Blizableitern beschäftigen, wie Mechaniker, Spengler, Schlosser, Dachdecker usw., in gemeinverständlicher Weise über die sachgemäße Herstellung und Prüfung von Blizableitern bekannt zu machen. Meldungen sind an das Sekretariat der Elektrotechnischen Lehranstalt des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M., Kettenhofweg 132/144 zu richten.

— Kaufmannsgericht. In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Herrn Affessor Vörmann stattgefundenen Sitzung gelangte neben zwei anderen durch Vergleich erledigten Streitigkeiten eine Klage gegen eine hiesige große Weinfirma zur Verhandlung, die von allgemeinem Interesse ist. Diese Firma lebt während des ganzen Jahres in Deutschland vier Herren reifen. Sie engagiert diese, wie es auch sonst geschieht, auf längere Zeit, mit der Klausel aber, daß ihr, sofern die erzielten Resultate nicht genügen, auch die frühere Aufhebung des Vertrags freisteht. So lautete auch der Vertrag, welchen

sie mit einem Reisenden namens W. abschloß, der endlich im Juni von der Reise zurückgerufen und entlassen wurde, weil die in dem Vertrag vorgesehene Alternative zutraf. Bei derselben Gelegenheit wurde W. auch ein Zeugnis ausgestellt, wonach er sich für den ihm übertragenen Posten zwar nicht bewährt habe, man ihn jedoch mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen entlasse. W. verlangt nun die volle Salärzahlung bis zum Ablauf des Vertrages Ende September 1908, sowie ein anderes Zeugnis, weil das ihm ausgestellte ihm die Erlangung einer anderen Stellung erschwere. Bezüglich der Gehaltszahlung jedoch hatte er gestern mit seiner Klage keinen Erfolg; das Zeugnis anlangend, wurde der Firma aufgegeben, ihm ein solches in der Fassung auszustellen, daß „Führung und Leistungen zufriedenstellend gewesen seien“.

— Die Pilze, von denen man die paar Sommermonate glaubte, daß es in unseren Wäldern dieses Jahr gar keine gäbe, kommen nun doch allmählich zum Vorschein. Die gelben Butterpilze, welche auch ganz vorzüglich munden und bei denen eine Verwechslung mit giftigen Schwämmen ziemlich ausgeschlossen ist, behaupten jetzt das Feld, richtiger gesagt, den Wald. Nur reißt man die Schwämme nicht mit der Wurzel aus, wie man das sonst beobachten kann, sondern schneidet sie über dem Boden ab und deckt die stehengelassenen Wurzeln mit Erde und Laub zu, damit Fliegen, Schnecken und Würmer nicht ihr Zerstörungswerk daran beginnen können, sonst dürfte es bald überhaupt keine Schwämme mehr geben.

— Fühnerjagd. Für den Umfang des Regierungskreisbezirks Coblenz ist der diesjährige Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und seltene Moorhühner auf den 25. August d. J. festgesetzt, so daß Montag, den 26. August, der erste Jagdtag ist. Das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel) ist, wie bei uns, bis 30. September dieses Jahres einschließlich hinausgeschoben.

— Ein 10jähriges Jubiläum. Im August des Jahres 1897 fanden die letzten Beratungen der Einigungsverbände zwischen dem „Genographie“-Systemvertretern Stölze und Schrey, sowie einiger kleinerer Systeme statt, die Veröffentlichung des Systems Stölze-Schrey erfolgte im Laufe des September, und mit Oktober 1897 konnten schon die ersten Kurse nach dem Einigungs-System Stölze-Schrey eröffnet werden. Alle Anhänger des Schreyschen Systems, seit alle Stölzeaner, die Vertreter des Systems Stölze, sowie eine erhebliche Zahl aus anderen Systemen nahmen das Einigungs-System Stölze-Schrey an.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Berod, Kreis Westerburg, lath. Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 75 M. Reiseentschädigung, 100 M. Alterszulage. 2. Neesbach, Kreis Limburg, evang. Lehrerstelle mit 1220 M. Grundgehalt, einschl. 120 M. für lath. Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 3. Ram, Kreis Untermain, evang. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 4. Brandenburger, Kreis Hünfeld, evang. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, einschl. 180 M. für lath. Dienst, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 5. Hannau, Kreis Oberwesertal, evang. Lehrerstelle mit 1140 M. Grundgehalt, einschl. 40 M. für lath. Dienst, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 6. S. d. Kreis Westerburg, lath. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, einschl. 110 M. für lath. Dienst, 120 M. Reiseentschädigung, für verheiratete, 60 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu familiären Stellen bis 15. September 1907, Eintritt am 1. Oktober 1907.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch die Brandkatastrophe in der hiesigen Gasse beschädigten: Von Frau E. D. 10 M., von R. R. 3 M.

Vereins-Nachrichten.

* Auf die heute abend 8^{1/2} Uhr im Vereinslokal (Ge. werbehalle, Al. Schwalbacherstraße 10) stattfindende Generalversammlung des Männergesangsvereins „Concordia“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Alsfertiger pünktlicher Besuch ist dringend erwünscht.

* Am Sonntag, den 25. d., veranstaltet der Männergesangsverein „Friede“ auf dem herrlich gelegenen Festplatz „Unter den Eichen“ ein großes Sommerfest. Im 2. Uhr erfolgt der Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal, Geländekarte 25, aus. Beim Eintreten unangenehm kühler Witterung bietet ein großes Zelt (ca. 1500 Sitzplätze) genügenden Schutz. Zur Teilnahme hat sich eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Gesangsvereine gemeldet.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ unternimmt am Sonntag, den 25. August, einen Familien-Ausflug nach Frettenheim a. Rh. Lokal: Altrenommierte Kegel- und Wirtshaus von A. Schweißard. Abmarsch 11^{1/2} Uhr vormittags vom Luisenplatz. Abfahrt von Wiesbaden mit Salonboot der Rhein-Düsseldorfer Gesellschaft fahrbahnmäßig um 12.50 Uhr.

* Der Männergesangsverein „Hilda“ veranstaltet bei günstiger Witterung Sonntag, den 25. August, nachmittags, auf der Himmelwiese, rechts der Platterstraße, ein Piktiv.

* Der Dilettanten-Verein „Urania“ veranstaltet am Sonntag, den 25. August, einen Familien-Ausflug nach Wiesbaden a. Rh., Saal „Zur Turnhalle“. Dabelfest findet von 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung mit Tanz statt.

Rassauische Nachrichten.

+ Wiesbaden, 22. August. Nächsten Sonntag, den 25. d. M., findet hier die Augustversammlung des Dienensbüchervereins, Sektion Wiesbaden, statt. Dieselbe beginnt um 3 Uhr mit einer Vereinfachung des Dienensbüchervereins. Herr Vorbach, Assessorstraße 15. Dort erfolgt auch die Führung der „Beobachtungsbeute“ (Gesellschaftsbeute). In der Turnhalle werden dann die verschiedenen Dienensbüchervereins besprochen. Herr Dr. Reinhardt-Wiesbaden hält einen Vortrag über: „Wert der wissenschaftlichen Forschungen oder Theorie und Praxis.“ Als letzter Punkt erfolgt eine eingehende Berichterstattung über die Deutsch-österreichische Wanderversammlung zu Frankfurt a. M.

(1) Dohheim, 22. August. Die Zeichnungen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule werden vom nächsten Sonntag, den 25. August, an, auf einige Tage im Saal des Gasthauses „Zum deutschen Kaiser“ ausgestellt, und ist die Besichtigung jedem gestattet. — Bei der Beerdigung des verstorbenen Theaterarbeiters Herrn Philipp Brück wirkte ein Quartett des Wiesbadener Theaters mit.

or. Rambach, 22. August. Das Verzeichnis der Unternehmern Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der bei der hessennassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mitverordneten Nebenbetriebe liegt vom 15. August d. J. ab während zweier Wochen zur Einsichtnahme der Be-

teiligten auf der Bürgermeisterei hier selbst aus. — Die Kornernte in hiesiger Gemarkung ist soweit beendet und sind die Landwirte mit dem Ertrag derselben allgemein zufrieden. — Der vom 20. bis 22. August d. J. stattfindende Obsterntekursus ist wegen dringlicher Verhinderung des Kreisobstbau-Lehrers Herrn Videl-Wiesbaden verschoben worden; derselbe findet voraussichtlich Anfangs September statt.

SS Erbenheim, 23. August. Seit einigen Tagen steht unser Ort in dem Zeichen des „Krieges im Frieden“. Während schon die 9., 10. und 12. Kompanie des 3. Bataillons des Pilsener-Regiments Nr. 80 seit einigen Tagen hier Quartier bezogen haben, ist gestern nachmittag auch die 11. Kompanie, welche in Cronberg die Ehrenwache gestellt hatte, hier eingedrückt. Abends um 7 Uhr fand schon mehrmals Konzert der 80. Bataillonskapelle im Hofe des Gasthauses „Zum Löwen“ statt, welches stets große Anziehungskraft auf Einheimische und Wiesbadener Apfelweinsliebhaber ausübte.

— Nordenstadt, 23. August. Am 25. August findet unsere diesjährige Kirchweih statt. Es hat sich eine Kerbegeellschaft gebildet, die alles aufzubieten hat, um den Besuchern aus der Umgegend einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten. Unter anderem wird eine Verlosung des Kerbehammels und der Kerbefahne in dem Saalbau „Zur Krone“ (Bef. Karl Diefenbach) vorgenommen. Der Kerbezug bewegt sich um 3 Uhr durch die Ortsstraßen. Die Unteroffizierschule Viebrich wird für die musikalische Unterhaltung sorgen.

m. Rüdesheim a. Rh., 22. August. Als Beweis, wie schwer das hier lebhafte niedergegangene Gewitter gemittelt hat, dürfte folgendes dienen. Auf dem Spielplatz an der Weiche hängen von der „Alten Weide“ gewaltige Äste herab, die der Sturm abgerissen hat. Ebenso ist der Sturm am Hafeneingang eine riesige Pappel um, die im Hallen noch zwei andere Baumriesen niederschlug und vollständig abbrach. — Eine den Touristen wohlbekannte Persönlichkeit ist hier gestorben. Es ist der 78 Jahre alte Königl. Förster Johann Lippert, der lange Jahre auf dem naheliegenden Cammerforst gewohnt hatte. — Die Kanalisationsarbeiten, die den Verkehr oft sehr gehemmt hatten, sind nunmehr in den Hauptverkehrsstraßen beendet.

m. Vorch, 22. August. In einem Teile des Weinbergs der Jakob und 3r Erben von hier, Distrikt Heiligland, wurde neuerdings die Reblaus festgestellt. Die angrenzenden Parzellen der Besitzer Franz Schiedhering, Joseph Dahlen, Jakob Franz Schott und Joseph Wager, alle von Vorch, wurden mit in den Sicherheitsgürtel eingeschlossen.

m. Rastätten, 22. August. In dem Garten des Maurermeisters Konrad Schner hier wurden zwei Riesentartoffeln, die zusammen das seltenste Gewicht von drei Pfund aufwiesen, gefunden. — Zum kommenden Herbst laufen vier Stadtverordneten-Mandate ab. In der 1. Klasse scheidet aus Herr Tierarzt Steuerwald, in der 2. Klasse Herr Schmedemeyer Karl Wagner und in der 3. Klasse Herr Kaffierer Wilhelm Seibel und Herr Wagnermeister Wilh. Dauer. Die Wählerlisten liegen zurzeit auf.

× Diez, 22. August. Der Stadtverordneten-saal erhielt in letzter Zeit eine weitere Aufschmückung, indem die Stadtbeförde wohlgeungene große Photographien der Fürstinnen Amalie und Albertine, sowie des Freiherrn von und zum Stein herstellen und aufhängen ließ. Herr Photograph Bender von hier hat diese, sowie auch die Urkunde des hiesigen Städtchens von Kaiser Ludwig dem Bayer vom Jahre 1329 vervielfältigt. Als weiterer Schmuck dient der von Herrn Rudolf Diez-Wiesbaden geschenkte Stammbaum der Fürsten von Diez. — Gestern hat der Konfirmandenunterricht mit 37 Mädchen und 47 Knaben begonnen. — Während der Herbstferien findet in Staffel durch Herrn Pfarrer Wegandt ein Herbstferienkursus statt, an welchem nur Lehrer teilnehmen.

× Grenzhausen, 22. August. Einem hiesigen Arbeiter, der in den Vallendarer Tongruben beschäftigt war, passierte gestern ein sehr bedauerlicher Unfall. Als er einen geladenen Rollwagen mit einer Stange bremsen wollte, wurde er von letzterer plötzlich einen etwa 10 Meter hohen Abhang hinuntergeschleudert. Er erlitt an Armen und Beinen teils schwere, teils leichtere Verletzungen, sowie einen Armbruch. — Gestern hatte ein hier durchreisender Handwerksbursche einen Kornhaufen angezündet. Dies war bemerkt worden und er wurde verfolgt, konnte jedoch nicht eingeholt werden. Da er auf der Straße nach Vallendar zu entflo, so telephonierte man sofort nach Vallendar, und als er dort eintraf, wurde er sofort festgenommen. — Der Streik der hiesigen Rannenbädergesellen dauert fort. Er kann sich noch lange hinziehen. — Im benachbarten Siershahn verunglückte gestern in den dortigen Tongruben ein Mann. Ein Stück Ton traf ihn am Kopf und verletzte ihn tödlich.

Aus der Umgebung.

w. Homburg v. d. H., 23. August. Der König von Siam in Begleitung von zwei Söhnen und drei seiner Brüder mit Gefolge traf heute vormittag 9 Uhr 41 Min. mittels Sonderzuges von Paris hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen der hiesige Gesandte aus Berlin, Bürgermeister Feigen-Homburg, Rudirektor Frhr. v. Ralkahn, sowie der lange Zeit in Siam lebende Großkaufmann Voh, ein geborener Homburger. Der König fuhr mit seiner Begleitung und Gefolge nach der Villa Fürstenruhe des Grand-Hotels, wofür er vier Wochen zum Gebrauch der Homburger Kur zu verweilen gedenkt.

w. Gelnhausen, 23. August. Das mit einem Kostenaufwande von 140 000 M. erbaute neue Kreishaus wurde in Anwesenheit des Regierungspräsidenten und des Landeshauptmanns aus Cassel, sowie der landesherrlichen Häuser des Kreises eingeweiht. Unter anderem erhielten den Kronenorden 4. Klasse die Kreisdeputierten Knaier und Dr. Schindler.

Vermischtes.

Eine Brücke nach Rügen

Ein großartiges Projekt, die Erbauung einer Brücke von Stralsund über den Dänholm nach Rügen, nimmt greifbare Gestalt an. Von zünftiger Stelle ist schon der Auftrag zur Ausarbeitung dieses Projektes erteilt worden. Geplant ist, die Brücke nicht nur für den Eisenbahnverkehr, sondern auch für den Wagen- und Fußgängerverkehr einzurichten, sie soll ferner, um den Schiffsverkehrsverkehr nicht zu hemmen, so hoch gebaut werden, daß selbst die größten in Stralsund einlaufenden



Schiffe mit hohen Masten unter ihr durchfahren können. Die Fertigstellung der Brücke ist für 1912 oder 1913 in Aussicht genommen, die Kosten werden auf etwa sieben Millionen Mark geschätzt.

* Dreizehn Jahre im Wasser gelebt! Aus Braun-schweig, 22. August, wird uns berichtet: Ein Patient, der fast 13 Jahre seines Lebens im Wasser zugebracht hat, ist gestern im herzoglichen Krankenhaus gestorben. Am 3. November 1894 wurde der 24jährige Maurer Schlimme aus Wandersheim, der sich bei einem Sturz aus einem Baume eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen hatte, im Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ergab eine Quetschung des Rückenmarks an der Bruststelle oberhalb des Steißbeines, die eine Lähmung der unteren Körperhälfte einschließlich der Funktionen des Mastdarmes und der Blase zur Folge hatte. Die Ausscheidung beider Organe erfolgte völlig bewußtlos und es entstand daher für den Patienten die Gefahr des Durchliegens, die schließlich wohl sein Absterben herbeigeführt haben würde. Deshalb wurde er in ein Wasserbad gelegt. Da mehrfache Operationen sich als erfolglos erwiesen, blieb nichts anderes übrig, als den Unglücklichen, wollte man ihn am Leben erhalten, ständig in einem Wasserbade zu lassen. In einem bade-wanneähnlichen Behälter wurde ein Rahmen eingeseht, auf dem der Körper des Unglücklichen bis über die Wangengegend hinaus, ständig von Wasser umgeben, ruhte. Das beständig zu- und abfließende Wasser wurde durch selbsttätige Regulierung stets auf einer Temperaturhöhe von 27–28 Grad R. gehalten. Und in diesem Wasserbade hat Schlimme 12½ Jahre zugebracht; im Wasser hat er gegessen und getrunken, hat er gearbeitet und geschlafen. Und der Patient befand sich wohl in seinem feuchten Elemente. Die Ernährung war gut und er bekam ein gesundes Aussehen. Dabei entfaltete er eine lebhafte Tätigkeit. Er schnitzte Vogelbauer, trieb von seiner Wanne aus eine blühende Kanarienzucht, fertigte Drahtarbeiten, strickte, webte und erwarb sich bald eine derartige Fertigkeit, daß seine Erzeugnisse guten Absatz fanden und er einen leidlichen Verdienst hatte. Regelmäßig fandte er seiner alten Mutter einen Teil seiner Erparnisse. Wenn er einmal auf einige Stunden von dem Wärter auf einem eigens konstruierten Wagen, den er von seinen Erparnissen sich hatte bauen lassen, im Garten herumgefahren war, so spürte er heftige Schmerzen, die ihn bald wieder in sein Wasserbad zurückführten. In ihm ist er gestern auch gestorben. Es hatte sich bei ihm eine Aniegenderentzündung herausgebildet, ein operativer Eingriff war unmöglich. Es trat heftiges Fieber ein, zu dem sich plötzlich akute Tuberkulose gesellte, die seinen Tod bald herbei führen mußte. Gestern ist Schlimme in seinem Wasserbade sanft entschlafen, in dem er fast 13 Jahre, mehr als ein Drittel seines Lebens, zugebracht hat, ein Fall, der bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist.

* Vierzehntägige direkte Verbindung zwischen Bremen und Buenos Aires. Beginnend mit der Expedition des Dampfers „Oldenburg“ am 24. August, bei der Norddeutsche Lloyd anstatt eines vierwöchentlichen direkten Schnellendienstes zwischen Bremen und Buenos Aires einen solchen mit vierzehntägigen Abfahrten bis auf weiteres errichtet. Die Dampfer laufen nicht aufwerfen an; dadurch wird die Reise nach dem La Plata nicht unerheblich gekürzt. Die neue Einrichtung hat unter dem reisenden Publikum und den Verladern lebhaftest Befriedigung hervorgerufen.

* Für eine Renommisterei schwer zu büßen hatte, wie die „Disseer“ aus Neustettin berichtet, ein Unter-schweizer aus Hohenholz, der in der Nacht zum Sonntag an einem Maß der elektrischen Fernleitung einen Kitzung ausführte, um einigen Kameraden, mit denen er in unternehmungslustiger Stimmung von Vottin zurückkehrte, zu zeigen, wie ein ehemaliger Artillerist klettern könne. Als der Unterschweizer an der Spitze des Maßes angelangt war, ließen seine Kräfte nach; die unten stehenden Personen sahen, wie sein Kopf sich

neigte, wobei er sich an dem elektrischen Draht den Schädel bis zum Knochen verbrannte. Vor Schreck und Schmerz hat der Unglückliche dann wahrscheinlich nach dem Draht gegriffen und sich den rechten Unterarm, sowie die linke Schulter schrecklich verbrannt. Danach stürzte er zu Boden und brach beide Beine. Der ver-schlechte rechte Arm wird amputiert werden müssen.

Kleine Chronik.

Gegen die Nonnenplage. In einigen Dörfern der Mark ist die Schulkinder mit Erfolg zur Vertilgung der „Nonne“ aufgebracht worden. Einzelne Schulklassen haben an einem Tage mehr als 25 000 Stück dieser schäd-

lichen Schmetterlinge gesammelt. Dieses Beispiel verdient Nachahmung, besonders in der Gegend des Wandlitz-Sees. Dort kann man den Kiefernspinner zu Millionen antreffen. An jeder Kiefer bei Stolzenhagen sitzen mehrere dieser Schmetterlinge, die sämtliche Wäldungen der Gegend auf das höchste gefährden, wenn nicht zeitweilen für die Vernichtung gesorgt wird.

Eine gewaltige Wasserhose erhob sich am Donnerstag vormittag während eines Gewitters, das den nordwestlichen Teil Jütlands heimgesucht. Die Landleute flüchteten schreckensstarr in ihre Häuser, sahen aber bald, daß diese keine Sicherheit gewähren konnten. Die Wasserhose hob die Dächer empor, stürzte die Wände um, hob sogar zwei Pferde in einem Hof 20 Fuß in die Höhe, sie außerhalb des Hofes mitführend. Ein Hund machte sogar eine Fahrt von 200 Fuß in der Luft mit.

Aus Rache tötete in Paris ein aus Böhmen stammender Akrobat Ludwig Weiß, der im Zirkus Prein bei Clémont-Ferrand beschäftigt war, den Sohn seines Direktors durch Revolverkugeln.

Sport.

* Massenpetition gegen den Automobilsport. Die Massenpetition der gesamten Taximortschafften gegen den Automobilsport an den Reichstag enthält, der „N.-W.-Ztg.“ zufolge, folgende Hauptpunkte: Die Straßen dürfen auf keinen Fall zu Rennen benutzt werden. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 30 Kilometer auf den Landstraßen, 10 Kilometer innerhalb der Ortschaften. Der Reichstag wird in der Petition ersucht, die Automobilrennen, die Dorkner-Fahrten und ähnliche Veranstaltungen auf öffentlichen Wegen und Straßen zu verbieten, Geschwindigkeitsgrenzen einzuführen und Prüfungs- und strenge Polizeivorschriften zu erlassen.

sr. „Meteor“ wieder daheim. Die Schonerjacht des Kaisers „Meteor“ ist aus England wieder in Kiel eingetroffen. Kapitän Peters, der Führer der erfolgreichen Jacht, wurde vom Kaiser durch Verleihung der Medaille zum Adlerorden ausgezeichnet. Der „Meteor“ wird demnächst Winterquartier auf der Kaiserlichen Werft beziehen, während „Iduna“, die Jacht der Kaiserin, auf der Seebefehligen Werft in Geestmünde aufliegen wird.

sr. Der Weltmarkt für den Großen Preis von Baden hat durch das Nichtstarten von Fels ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Favorit ist jetzt zum Kurse von 1½:1 der Gradbiter Hammurabi. Fernod notiert 4:1, Eddie 5:1, während Rossignol und Mont Menale zum Kurse von 6:1 angeboten werden.

* Regattatermine. Für das nächste Jahr sind bereits folgende Ruder-Regattatermine festgelegt: Frankfurt 21. und 22. Juni; Ems 28. Juni; Mannheim 5. Juli; Effen 5. Juli; Würzburg 12. und 13. Juli; Mainz 18. und 19. Juli; Heilbronn 19. Juli.

* Pferderennen zu Affezheim. Weinbergs Fels hat am Dienstag in einem Probegalopp mit Clavigo schlecht bestanden. Jetzt erfährt man auch die Ursache: Fels hat sich angeklopft. Die bedauerliche Konsequenz ist, daß Fels in Baden nicht laufen wird. Die Hoffnung, für Deutschland den Großen Preis zu retten, läßt sich jetzt nur auf Hammurabi. — Das Zukunfts-Rennen findet nun doch eine stärkere französische Beteiligung, als anfänglich angenommen worden war. Zuerst konnte man nur auf eine Teilnahme von Sange Pourpre und Conte Bleu rechnen. Jetzt steht aber fest, daß auch Azote und Vicomte d'Harcourt Longchamps laufen werden.

* Erfolge deutschen Turnens im Ausland. Beim 30. Turnfest des Belgischen Turnerbundes in Loewen, bei dem die Deutsche Turnerschaft durch die Ausfüh-mitglieder Nyrot-Steglich und Sanitätsrat Dr. Toepf. Breslau vertreten war, erhielten von den deutschen Turnvereinen beim Sektions-Meigenwetturnen der ausländischen Vereine den ersten Preis: der Deutsche Turnverein von 1873 in Brüssel, den zweiten Preis: der Turnverein „Jahn“-Brüssel. Am Meigenwetturnen er-

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfđ. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lēi = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.35; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Dko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

D. R.-Schatz-Anw.

98.05

D. Reichs-Anleihe

98.05

Pr. Schatz-Anw.

98.40

Preuss. Consols

92.10

Bad. A. v. 1901 uk. 09

92.15

Anl. (abg.) s. fl.

95.20

Anl. v. 1896 abg.

91.70

Anl. v. 1900 kb. 05

92.

A. 1902 uk. b. 1910

91.20

A. 1904 v. 1912

91.

A. v. 1905

91.

Bayr. Abl. Rente s. fl.

99.50

E.-B.-Ank. b. 06

100.30

E.-B.-A. A.

91.60

E.-B.-Anleihe

92.15

Braunsch. Anl. Thlr.

82.15

Brem. St.-A. v. 1888

90.

v. 1892

79.50

v. 1899 uk. b. 1909

87.60

v. 1902 uk. b. 1912

—

Elsass-Lothr. Rente

85.

Hamb. St.-A. 1900-09

100.20

St.-Rente

91.70

v. 1891

90.80

v. 1893

93.

v. 1899

93.

v. 1904

93.

v. 1902

80.

Gr. Hess. St.-R.

92.95

Anl. (v. 99)

99.20

(abg.)

91.35

Meckl.-Schw. C. 90/94

80.

Sächsische Rente

81.90

Waldeck-Pyrm. abg.

91.90

Württ. v. 1875-80 abg.

92.70

1881-83

92.

1885 u. 1899

92.

1888 u. 1899

92.

1893

92.

1894

92.

1895

92.

1900

92.70

1903

92.70

1896

—

b) Ausländische.

I. Europäische.

1. Belgische Rente

Fr.

85.80

Bern. St.-Anl. v. 1895

97.90

Boon. u. Herzog. 98 Kr.

97.80

u. Herzog. 1913

97.80

Bulg. Tabak v. 1902

98.25

Fr. Rente

97.70

Galiz. Land.-A. str. Fr.

97.70

Propriation

97.70

Orich. E.-B. str. 90 Fr.

46.30

Mont.-Anl. v. 87

46.40

87 25000

46.40

Holländ. Anl. v. 96 h. fl.

90.50

Ital. Rente i. G. Le

—

10,000

—

1000

—

stfr. i. G.

62.

I. O.

—

30,000

—

amrt. v. 89 S. III, IV

—

Kirchz. Obl. abg.

—

50000

—

Luxemb. Anl. v. 94 Fr.

97.80

Norw. Anl. v. 1894

97.80

cr. v. 88 200,000

—

Ost. Goldrente 0. fl. O.

97.50

Silberrente 0. fl.

96.90

Papierrente

—

einheitl. Rte. cv. Kr.

—

1.5/11.

95.80

Staats-Rente 20000

95.30

20,000

—

unif. 1902 S. 1410

88.

S. III

68.50

S. III (S.)

11.25

Rum. amrt. Rte. 1903

88.30

v. 81, 88, 92, 93 abg.

88.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

90.30

amrt. Rte. 1890

Vollständige Geschäftsausschüttung. Brillanten, Gold- und Silberwaren, gold. u. silb. Uhren

werden, um schnell zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.**

Die elegante noch neue Ladeneinrichtung ist billig verkäuflich.

Hotel-Restaurant Vogel,

Rheinstrasse 27.

Neben der Hauptpost.

Täglich abends Konzert.

Heute Samstag:

Italienischer Komponisten-Abend,
ausgeführt durch die Hauskapelle.

Schreibers Neues Wiesbadener Konservatorium für Musik (früher Hochstetter'sches).

Beginn des Schuljahres: Montag, den 2. September.

Anmeldungen und Eintritt jederzeit.
Prospekte zu Diensten.

8577

Der Direktor: Franz Schreiber, Adolfstr. 6, II. St.

„Zum Philippsthal.“

Nachkirchweibe Sonnenberg!

Zu dem am Sonntag, den 25. August, stattfindenden Kirchweihfest
lade ich meine werten Gäste freundlichst ein. Für gute Küche u. Keller ist bestens
georgt.

Wilhelm Jekel.

Biebricher Kerb!

Statt dem früheren Mosbacher Markt findet dieses Jahr am 1. u. 2. Sept.
(Sonntag und Montag) unsere Kerb statt. Für hinreichende

Tanz- und Volksbelustigungen

aller Art, sowie für vorzügliche Speisen und Getränke ist in weitestgehender Weise
Sorge getragen.

Zahlreiche Anmeldungen von Schaubuden, Karussells u. versprechen ein
großartiges Volksfest und laßt ganz ergebenst zum zahlreichen Besuch ein
hochachtungsvoll

Der Gastwirtsverein Biebrich.

Za. 200 Knaben-Schul-Anzüge,

einzelne Joppchen, Blusen und Hosen,

sowie za. 100 blaue Knaben-Cheviot-Anzüge,

darunter echte Kioler, und

za. 24 Knaben-Herbst-Paletots,

kurz u. lang, werden in unserem Räumungs-Ausverkauf,
der nur noch einige Tage dauert, zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen abgegeben.

K 199

== Günstige Kaufgelegenheit. ==

Gehrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Physikalische Heilanstalt

„Adolfsbad“

Friedrichstrasse 46,

Straßenbahn-Haltestelle Ecke Kirchgasse.

Wannen-, Dampf-, Kohlensäure-, sowie sämtl. Medizinal-Bäder,
Elektr. Glühlicht-Bäder, Bestrahlungen, elektr. Kopfdouche,
elektr. Wasserbäder, Drehstrombad, Hand- und Vibrations-Massage.
Prospekt gratis.

8229

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wunden, Kränke und Kinder,
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

Die Erben des Malermeisters
Otto Kakuschke dahier haben
nach dem Tode ihres Vaters
das Geschäft beauftragt. Ich erlaube hier-
mit Diejenigen, welche dem Nachlass
etwas schulden oder sonstige mit
demselben etwas zu erledigen haben,
sich an mich zu wenden. P 242

Für Dr. Jünger,
Rechtsanwalt, Moritzstrasse 7,
dessen Generalsubstitut:
Gerichtsassessor Spengler.



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 911

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtfut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: 3-4)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Glück

Es macht ein zartes, reines Gesicht,
roßes, jugendliches Aussehen, weiche,
saftige Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stückenperle-Fillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Made in
Germany, mit Schutzmarke: Stückenperle,
a St. 50 Pf. bei: Wilhelm Machen-
heimer, Adler-Drogerie, Bismarck-
ring 1, Ernst Bloch u. Otto Lillie.



39 Jahre bewährt sich nun-
mehr Retter's
Haarwasser (München),
fabrik. geprüft u. begutachtet.
3. b. um 40 Pf. u. Mk. 1.10 bei
Adler-Drogerie, Bismarckring 1. P 84

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1008
Herm. Stückhorn, Gr. Bazarstr. 4.



Zwischen Zwischen
(hochfeine Bühler-Prüfungs-
1 Pf. 25 Pf., 10 Pf. Mk. 2.30,
im Zentner billig.)
J. W. Hommer, Langgasse 25,
Kirchgasse 30.
Telephon 1801.

Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1 St. Billig.

Gartenbau-Verein.

Samstag, 24. Aug., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand. P 383

Erstklassige Herren- Stiefel



nur bewährte anerkannte Fabrikate, bringen wir während unseres
Räumungs-Verkaufs für

11.50, 9.50, 7.50 und 6.75

zum Verkauf und bitten die hervorragenden Qualitäten, die wir hierfür bieten,
zu vergleichen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, G. m. b. H.,
nahe der Luisenstraße, 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.G.

Spezialität:

La Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte
Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. -
Originalflaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern be-
zeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. Garantiert
reines Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen. 1063

Um zu räumen,

verkaufe mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorkalt, Chevreau und Wildleder, sehr mod.
Fassons, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen.
Darunter befinden sich Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Well,
mit Originalkemp l. Nahmearbeit und System Handarbeit, etc., etc.,
sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl
ist enorm groß und die Preise sind wie von jeher bekannt

8038

== fabelhaft billig. ==

Außerdem Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

kein Laden, Marktstraße 22, 1, kein Laden,

im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma Rud. Wolf. Telefon 1804

Bäckergehilfen-Verein

Biebrich a. Rh.

Sonntag, den 25. August, von
nachmittags 4 Uhr ab, veranstalten
wir im Saale „Zur neuen Adolfsbade“ ein

Tanzfränzchen,

wozu wir unsere Kollegen, Freunde und
Gönner freundlichst einladen.

Eintritt 20 Pf. Der Vorstand.



Wiesbaden, Nerostr. 35,

nur Mi. twochs u. Samstags 3-5.

Täglich frisch gepfl. Mirabellen
um Einwaschen. Dombatal 1.

Frauen-

leiden. Regelmäßig, usw. b. b. Harrieh,
Adl.-Braunsfeld 141. Frau B. in B.
schräbt: „Aber nur hat großartig ge-
wirkt.“ Rückporto erbeten. P 186

Zu spät

bot sich mir Gelegenheit, 1 Posten bessere

Schuhwaren

in schwarz u. farbig, in neuester Fassung

Marke Goodyear-Well,
u. verschiedene andere Sorten, für Herren,
Damen u. Kinder, auch in weiß, billig
eingekauft. Um schnell zu räumen, ver-
kaufe ich dieselben zu billigen Preisen.
kein Laden, Neugasse 22, 1 St.

Hofheim i. T., Rheingauer Hof.
Schattiger Garten, Saal, Regelmäßig.
Schöne Zimmer mit Pension. Gute
Küche. Touristen u. Ver. inen empfohlen.
Franz Michael Wwe.

Zum Vater Jahr, Röderstr. 3.

Heute
Samstag:
wozu freundlichst einladet
Wilhelm Stock.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 A. 11. 11. 11.
Widerstand und 1 Regulator. Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verantwortliche einzelner Worte im Text durch seine Schrift ist unanfechtbar.

Weibliche Personen.

Französin zu kleinen Kindern nachm. gef. Näh. Tagbl.-Verl. Xr
Erfahrenes Fräulein, in der Kinderpflege, zu 2 Kindern gesucht. Wohnung b. 9-11 u. 2-4 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 8567

Junge angehende Verkäuferin, welche auch im Nähen bewandert ist, gesucht. Ed. Freund jr., Langgasse 24.
Gesucht eine Verkäuferin. Zu melden bei J. Perle, Alte Hofstraße 35. B 2004

Ein evangel. Mädchen, welches einf. Kleider selbst anfert. kann und im Nähen bewandert ist, wird für eine hiesige Anstalt zum 1. od. 15. Sept. gef. Anstellungs- 25 Mk. monatlich. Nähere Auskunft Schützstr. 7, Part.

Tüchtige Näherinnen a. Abändern v. Konfektion bei hohem Lohn gef. Leop. Cohn, Or. Dürst. 5.
Mädchen, 3. Hilfe an Konfektarbeiten gesucht. Weberstraße 12.

Modes. Lehrmädchen sucht M. Schmidt, Wellstr. 9.
Gesucht Herrschaftsdienst mit guten Zeugnissen für sofort. Nikolassstraße 31, 1. rechts.

B. bürgerliche Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. September gesucht. Vorzug 6-12 u. 2-4 Humboldtstraße 19.

Reinbäuerl. Köchin der 1. Sept. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Näh. Wilmshausenstraße 2.
Gesucht für gleich Köchin und Hausmädchen. Hofstraße 34, Part.

Köchin bei hohem Lohn sofort gesucht. Hotel St. Petersburg.

Eine Haushälterin, durchaus tüchtige, selbständige, und ein durchaus gewandtes Fräulein zum baldigen Eintritt in hiesige Stellung gesucht. Offerten u. A. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes Haushälterin für kleinen Haushalt mit Kindern gesucht. Otto Völle, Moritzstraße 12.
Zugl. Alleinmädchen f. H. Haush. gesucht. Kronenstraße 3, 1.

Überlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen zu 4jährigem Ansehen gesucht. Dasselbe muß Hausarbeit mitübernehmen. Frau Cronbach, Wilhelmstraße 1.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. September gesucht. A. Groll, Goethestraße 13, Part.

Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Weberstraße 39, Kurzw.-Geich. Einf. Mädchen f. Hausarbeit 1. Sept. gef. Hellmündstr. 54, B. 3.

Saubere zuverlässiges Mädchen m. gut. Zeugn. f. Haus- u. Küchenarb. in best. Haush. gef. Zu fr. bis 4 Uhr u. n. 7 Uhr Or. Dürst. 13, 2.

Ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Lohn 23 Mk. Albrechtstr. 31, Part.

Gef. für 1. Sept. ein Mädchen, welches kochen kann, und ein Hausmädchen. Zu melden nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Frau B. Sager, Thomaststraße, zwischen Pfleiderweg und Reuberg.

Ein Mädchen, zu jeder Arbeit willig, per 1. Septbr. gesucht. Wellstr. 46, 1. St.

Junges sauberes Mädchen gef. Herderstraße 12, Baderei.

Saub. Mädchen, a. Kleb. v. Lande, für leichte Hausarbeit gesucht. Wellstr. 8, Putzgeschäft.

Ein Mädchen, zu jeder Arbeit willig, per 1. Septbr. gesucht. Wellstr. 46, 1. St.

Junges sauberes Mädchen gef. Herderstraße 12, Baderei.

Saub. Mädchen, a. Kleb. v. Lande, für leichte Hausarbeit gesucht. Wellstr. 8, Putzgeschäft.

Ein Mädchen, zu jeder Arbeit willig, per 1. Septbr. gesucht. Wellstr. 46, 1. St.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Marktstr. 11, Schubhaus Union, Langgasse 33.

Tüchtiges Mädchen, in aller Hausarb. erf., zum 1. Sept. gef. Bismarckstr. 9, 2. l. Vorzug. 8-3.

Mädchen gesucht. Oranienstraße 25, 2. 8529

Ev. Mädchen für feine Küche und Haushalt zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 95, 2. B 1907

Ordentliches Hausmädchen gleich od. sp. gesucht. Geisbergstr. 12.

Einde zum 15. September ein besseres Hausmädchen, w. auch i. Nähen bewandert ist. Näh. vorm. vor 11 u. ab n. 7 Sonnenbergstr. 39, B.

Ordentliches fleißiges Mädchen für Hausarbeit wird zum 1. Septbr. gesucht. Or. Dürst. 16, 3.

Gefucht e. jg. kräft. Mädchen, am liebsten v. Lande. Vorzugstellen Freitag 4-6, Oranienstraße 60, 8.

Tücht. Alleinmädchen, das kochen k., 3 Pers., bei gutem Lohn per 1. Sept. gefucht. Näh. Hofstraße 26, 3.

Mädchen f. d. u. Küchenarb. 1. Sept. bei h. 2. gef. Niederbergstr. 8, B 1946

Tüchtiges Alleinmädchen, das etwas kochen k., bei gutem Lohn in H. Fam. a. 1. Sept. gef. Frau Dr. Sagemann, Sebaplatz 1, 2. B 1945

Tüchtiges sauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das auch etw. kochen kann, mögl. 1. September gefucht. Vorzugstellen zwischen 5 u. 8 Uhr Möhringstraße 9, Baderei.

Ordentl. Mädchen für Hausarb. gefucht. Herderstraße 17, 1.

Saub. williges Mädchen gef. Clarenthalstraße 6, 1.

Ein ordentliches Mädchen gefucht. Römerberg 18, Laden.

Kümmern Mädchen, im Servieren gew., u. Hausmädchen f. Pension a. 1. Sept. gefucht. Vorzug. 2 u. 4 Kronenstraße 6, B 1928

Einfaches sauberes Mädchen gefucht. Friedrichstraße 11, 1. Ulrich.

Mädchen für Allein, welches Hausarbeit gründl. verst., zu kinderl. Ehen. gef. Goethestr. 5, Part.

Kümmern Mädchen und Hausmädchen gefucht. Villa Germania, Sonnenbergstraße 25.

Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, auf sofort bei hohem Lohn gefucht.

Rel. Merzins, Reuberg 2, 1.

Überlässiges Rindermädchen, welches nähen kann, leichte Hausarb. übern., a. Kind. gef. Goethestr. 18, 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen gefucht. Wellstr. 28, 2. Etage.

Alleinmädchen, besseres, gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3. B 1996

Sauberes Mädchen gefucht. Wellstr. 48, Baderei. B 1986

Kräft. Alleinmädchen gefucht. Adelheidstraße 38.

Alleinmädchen sofort gefucht. Wellstr. 1, Part.

Gefucht ein saub. Alleinmädchen zu einem einz. Herrn. 25 Mk. Off. an Herrn Klach, Stiftstraße 2.

Evangelisches Alleinmädchen, nicht unter 18 Jahren, zu einzelem Ehepaar mit 2 Kindern a. 15. Sept. gefucht. Niederbergstraße 1, 2. Etage.

Alleinmädchen, welches kochen kann, a. 1. September gefucht. Schützenhofstr. 13, 1. Stod.

Mädchen f. kleinen Haushalt tagsüber gefucht. Reuberg 7.

Freundliche ruhige Pflegerin tagsüber zu nervenleidender junger Dame gefucht. Offerten u. A. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Mädchen aus anständiger Familie für nachmittags gefucht. Vorzugstellen 10 bis 12 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

Tüchtiges Mädchen gefucht. Lohn 25-30 Mk. Eintritt sof. Anab. Al. Schwalbacherstraße 8.

Hausmädchen, das nähen kann, bald. gef. Schulte, Schlichterstraße 6, 2. St. 8571

Kleib. reinf. Hausmädchen gefucht. Näheres bei Soliman, Bhl. belmstraße 28. 8572

Ordentliches Mädchen für H. Fam. gefucht. Wohnung bormittags Oranienstraße 25, 2.

Fleißiges sauberes Mädchen für sof. gef. Wellstr. 2, P. 8579

Mädchen für Küchenarbeit gefucht. Lohn 30 Mk. Hotel Reichspost, Nikolassstraße 16. 8575

Tücht. f. reinf. Mädchen gefucht. Bertramstraße 11, Part. B 2014

Ein anständiges Mädchen auf gleich gefucht von morgens 9 bis mittags 4 Uhr Rheinstraße 65, 1. Et.

Perfekte Bäckerin gefucht. Schulberg 19, B. 3.

Hemden- oder Kragenbäckerin sof. gefucht. Scheller, Göttenstr. 3, B 1752

Tücht. Bäckerin sofort gefucht. Scheller, Göttenstr. 3. B 2009

Eine angehende Bäckerin u. Lehrmädchen. Gef. Steingasse 18, 1. l. Aufst.

Saubere, sofort gefucht. Frau Bürgermeier Müller, Oranienstraße 43, 1. Etage. B 1994

Monatsmädchen oder Frau f. mitt. 1 Stb. gef. Herderstr. 1, P. l.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen gefucht. Sedanplatz 5, 3. B 1966

Monatsfrau a. 1. Septemb. gef. Lammstr. 28, 1.

Unabhäng. saub. Monatsfrau od. Mädchen, sof. gef. von morg. 10 bis mittags 3 Uhr (mit Mittagessen). Frankenstraße 1, 1. St. r. B 1990

Monatsfrau od. Mädchen gefucht. Dohmerstr. 21, 2. St. rechts.

Unabhäng. Monatsfrau od. Mädchen für mehrere St. vorm. gefucht. Rheinstraße 74, Part.

Monatsfrau für vorm. 2 Stb. und nachmittags 2 Stunden gefucht. Römerberg 27.

Monatsfrau oder Mädchen gefucht. Cliffrasse 13a, 3.

Unabhängiges Monatsmädchen oder Frau für leichten R. sofort gefucht. Offerten unter R. 40 Hauptpostlager.

Männliche Personen.

Junger tüchtiger Bergolder für nach auswärts bald gefucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Yb

Für einen neuen, leicht verkäufl. und viel gebrauchten Artikel wird ein tüchtiger Reisender gefucht. Off. unter R. 113 an die Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 29. B 1927

Zwei tüchtige Schlossergehilfen gefucht. Frankenstraße 15. B 2010

Spezialer u. Installateur-Gehilfe, selbständiger, gefucht. Lützenstraße 16.

Selbständiger Schneider gefucht. Oranienstraße 16.

Malergehilfen gefucht. Emmerstraße 10.

Tücht. Tapezierer gefucht. A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Tüchtiger Malergehilfe, welcher durchaus selbständig arbeiten kann, sofort auf dauernde Stellung gefucht. Offerten unter R. 630 an den Tagbl.-Verlag.

2. Tünder u. Anstreicher sucht. H. Baulh jr., Hofstraße 38.

Tücht. Großhändler a. Waare gefucht. Schuler, Mauritiusstraße 1.

Tücht. selbst. Arbeiter sofort gefucht. Mauritiusstraße 1, Schuler.

Lehrling gefucht für kaufm. Bureau, wo er alle Arbeiten erlernen kann. Gute Zeugnisse haben, od. einjähriges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ye

Lehrf. f. d. naturw. Tierausst. f. Schenks Präpar. Friedrichstr. 14.

Lehrling per sofort od. spät. gef. unter günst. Bedingungen. Reuberg-Drögerie. B 1794

Silberpüler gefucht. Hotel Rose.

Gausbüchse v. 14-15 Jahren gefucht. Apotheke, Elville.

Tüchtiger Hausbürche gefucht. Grabenstraße 3.

Jüngerer Hausbürche gefucht. Müllerstraße 2, Laden. 8543

Ein Hausbürche, der mit Pferden umgehen kann, sof. gefucht. Bahnhofstraße 22, Renler.

Junger Hausbürche gefucht. Ref. Kronenb., Sonnenbergstr. 53.

Stadtkond. saubere Hausbürche für Metzgerei sof. gefucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yd

Chrl. saub. Bürche, 16-20 J., per 1. Sept. bei gut. Lohn gef. Näh. Bismarckring 30, Laden. B 2011

Fleißigen Laufjungen sucht Apotheker Otto Siebert, Schloß.

Junger Mann zum Flaschenputzen sofort gefucht. E. König, Herrmannstraße 7.

Liftjunge gefucht. Hotel Schwarzer Bod.

Tüchtigen Liftjungen sucht Europäischer Hof.

Kubmann sofort gefucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xg

Stenotypistin, perf. in allen laun. Arb., einschl. dopp. u. amerik. Buchh. mit prima Zeugn., sucht pos. St. per 1. Okt., od. etwas früher. Offerten unter R. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, in der Manufaktur- u. Wäschebzw., f. per bald od. spät. St. Näh. Bismarckring 5, Stb. 3. r. B 1923

Einde zum 1. Oktober Stelle als Reisebegl. Offerten unter R. 630, Reubergstr. 4.

Perf. aus f. reinf. Herrsch.-Köch. a. empf. umf., gewandt, sparf., hausl., sucht Stelle od. Aush. Schulgasse 9, Badeladen.

Perfekte Köchin mit vorgunl. Zeugn. sucht für Mitte Sept. od. 1. Oktober in f. Pension od. feinem Herrschaftshaus selbständige Stellung. A. G., Bad Reichenheim, Bismarckstraße 7.

Köchin sucht Stelle auf sofort. Wellstr. 19, Stb. Part.

Fräulein, in allen Hausarbeiten durchaus erf., sucht Stelle als Stütze in f. Hause. Näh. Sonnenberg, Langgasse 19, 1.

Junges besseres Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarb. gründl. verst., sucht auf gleich oder 1. September Stelle als Alleinmädchen in H. best. Haushalt. Zu erfragen. Walramstraße 19, 2. rechts.

Besseres Mädchen sucht Stellung in einem feinen H. kinderlosen Haushalt bis 1. Sept. als Köchin. Offerten unter R. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Junges israel. Mädchen sucht leichte St. in ebenf. Hause. Näheres Adolfsstraße 16, 2. r.

Junges israel. Mädchen sucht leichte Stelle in best. Hause. Näh. Zimmermannstraße 5, 3. l.

Nettes Alleinmädchen u. jüngere Weißschneiderin suchen Stellen. Kath. Gerd. Stellenb., Grabenstr. 14.

Angest. Bäckerin sucht Beschäft. Hartmannstraße 8.

Eine unabhängige Frau nimmt Arbeit im Putzen an, auch wird Laden od. Bureau angen. Näh. Bismarckring 25, 3. Et. l. B 1943

Junge Frau sucht für nachm. oder abends einen Laden zu putzen. Hochstraße 16, Baderei, im Laden.

Junge Frau sucht Monatsstelle, morg. 2-3 Stb. Helenestr. 16, 5. l.

Männliche Personen.

Vorleiter und Begleiter, als solcher empf. sich jg. franz., engl. u. ital. sprechender Lehrer. Zuschriften unter E. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht für einen geb. Herrn (aus sehr guter Familie stammend), hochdeutsche Erziehung, Stellung als Privatsekretär, Reisebegleiter, Geschäftsführer, Buchhalter, ev. auch als Krankenpfleger. Gefl. Offerten unter R. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, 23 Jahre alt, welcher bisher einen Posten als Kontist u. Expedient in einer größeren Fabrikation inne hatte, sucht, getrikt auf per. Zeugn., per 1. Okt. andert. St., wo ihm event. Lebensstellung geboten wird. Gefl. Off. u. E. 631 an den Tagbl.-Verl.

Junger gebildeter Kaufmann, der in einem Engros-Geschäft lernte, mit allen Kontorarbeiten vertraut, perf. Stenogr. u. Maschinenschreiber, sucht St. bei bescheid. Anfr. Off. u. E. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Ag. lautionsf. Hausgehilfen f. Vertrauensp. Es w. n. a. h. Lohn gef. Off. A. 306 an d. Tagbl.-Verl.

Junger Mann (Buchhalter) sucht St., wenn mögl. in Lithogr. Anstalt. Lohn nach Vereinbarung. Off. u. R. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Hausbürche sucht dauernde Stell., Zeugn. f. Aufz. zwelf. Walramstr. 31, Stb. Eichb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kindergärtnerin gefucht zu 2 Kindern, mögl. m. Sprachkenntnissen. Prima Zeugnisse erford. Offerten unter B. 44 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8548

Suche

für sofort und später: versetzte und angehende Jungfern, Kinderfräulein, An-ergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und bessere Kinder-mädchen, feine Stubmädchen, gewandte Hausmädchen in Hotel und Privath., abenteu. Alleinmädchen in kleine feine Familien, flotte Zimmermädchen in erste

Hotels und feine Pensionen, mehrere gute Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, eine tüchtige Hotelkassierin, eine tüchtige Mädchen zum Bäckerhandeln in Hotel, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Privathäusern, eine erste Hotelkassierin in gutem Hotel (Nadelschleier, Kaffeefachmann, Weißbäckerin, Gebäckmädchen, tolle Kammerfräulein, tüchtige Putzfräulein, flotte Servierfräulein in erstklassigen Geschäften, Küchenmädchen und verheiratete, besseres Verordnungspersonal nach dem Wunsch.

Internationales Zentral-Platzierungs-Bureau Wallrafenstein, Langgasse 24. Telefon 2555
(erstes Bureau am Platz).
Frau Lina Wallrafenstein, Stellvertreterin.

Verkäuferin für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft gef. Ch. v. Seiper, Reuberg 34.

Fräulein

für kaufmännisches Bureau gefucht.

Dasselbe muß mit der doppelten Buchführung vertraut u. event. in der Korrespondenz tüchtig sein, sowie Maschinenschreiben können. Offerten m. Gehaltsanprüchen unter B. 8872 an Daalenheim & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 90

Tüchtige Verkäuferinnen

der Kolonialw.- u. Delikatessenbranche gegen hohes Gehalt und bei selbständ. dauernder Stellung für sofort oder später zu engagieren gef. Brandes-lundine Bendererinnen, welche an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit auszusprechen können, wozu Meldung mit ausführlichem Lebenslauf und Referenzen, unter gleichzeit. Angabe, zu welchem frühesten Termin der Eintritt erfolgen kann, unt. A. 380 a. d. Tagbl.-Verl. einreichen.

Stenotypistin

mit leichter Auffassungsgabe per sofort für große hiesige Automobilfabrik gefucht. Offert. unter R. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Konfektion Wies-ile cred, Gde. Wilhelmstr. u. Rheinstr. sucht noch gute Tailors, Modes- u. Quarteirerinnen. 846

Arbeiterin, sauber u. pünktl., gef. Wolf, Konf., Bism.-Ring 33. B 1989

Tüchtige Schirmnäherin sofort gefucht. Schirmgeschäft Weberstraße 14.

Zur Stütze der Weißzeug- betriebl. ein in Mädchen, welches gut nähen kann, gefucht.

Hotel Schwarzer Bod.

Modes. Christl. Kollektion zur Gipsausfertigung. Paris
gefucht. Bitte Adresse u. F. T. 180 an Daube & Co., Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M. F 17

Lokale Anzeigen im „Geis- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfa., auswärtige Anzeigen 30 Bfa. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 25. August, 13. n. Trinit.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vikar Müller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller. (Nach der Predigt Christenlehre, Vikar Schüller.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl von Viehbach. — Amtswoche: Pfarrer Schüller.

Vergliche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Seidt aus Frankfurt a. M. (Jahresfest des „Evangel. Männer- u. Junglings-Vereins“). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Vikar Eberling. Beerdigungen: Vikar Diehl.

Mingkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Stiftungsfest des „Christl. Arbeiter-Vereins“. Festprediger: Pfarrer Hermann von Oberleberbach. (Mitwirkung des Gemischten Chors des Vereins.) Die Kollekte ist für den Christl. Arbeiter-Verein bestimmt. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Vikar Lieber. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Friedrich. Beerdigungen: Vikar Weber.

Clarenthal.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Gause.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Christian. Vorm. 10.15 Uhr: Abendgottesdienst. Nachmittags 6 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 25. August, nachm. 4 Uhr: Jahresfest des „Evangel. Männer- u. Junglingsvereins“ (Nachfeier). Die Bibelstunde abends fällt aus. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde.

Evgl. Männer- u. Junglingsverein.

Sonntag, den 25. August: Jahresfest des Vereins. Vorm. 10 Uhr: Festpredigt in der Vergliche. Herr Pfarrer Seidt aus Frankfurt a. M. Nachm. 4 Uhr: Nachfeier im großen Saal des Vereinshauses. Ansprachen, Gesänge und Vortragsvorlesungen. Eintritt 50 Pf., wofür Kaffee und Kuchen verabreicht wird. — Montag, abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr u. Gesangsprobe. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Übung des Vokalchors und Turnen. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. — Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3. 1. Sonntag: Beteiligung am Jahresfest des „Evangel. Männer- u. Junglings-Vereins“. abends 9 Uhr: Männerchor-Prob. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung und Vortragsvorlesung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Vokalchor-Prob. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. — Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom blauen Kreuz.

Verein: Lokal: Platterstraße 13. Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung im Evang. Vereinshaus, Platterstraße 2. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesangs- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Verglichen-Gemeinde. — Neben Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen. — Jungfrauen-Verein. — Neben Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des „Evangel. Kirchenchor-Vereins“.

Katholische Kirche.

14. Sonntag nach Pfingsten, 25. Aug.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6.30, 7.15. Amt 8 Uhr. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9. Nachm. mit Predigt 10 Uhr. Letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur Erhebung gütig. Bitterung (Kr. 346). Nach derselben wird wegen dem Heile des heil. Ludwig die Generalabsolution den Mitgliefern des 3. Ordens erteilt. — An den Wochentagen find die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 (7.10) u. 9.30 Uhr. — Samstag, 4.30 Uhr: Salbe. — Beichtgelegenheit: Sonntag, nachm. 4.30—7 und nach 8. sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheits zur Beichte 6 Uhr, zweite heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Erstkommunikanten u. des Marienbundes 7.30. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8.45. Nachm. mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Abends 8 Uhr: Gefestete Kreuzwegandacht für die armen Seelen (345), danach Segen. — An den Wochentagen find die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr find Schulmessen und zwar Montag und Donnerstag

für die Lehrerschule, Dienstag und Freitag für die Katholikenschule, Mittwoch und Samstag für die St. Bonifatius- u. Niederbergkirche. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salbe, 5—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheits zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstag früh 6.30 Uhr: heil. Messe.

Kathol. Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 25. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Nelheidstraße 23.

Sonntag, 25. August (13. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.

(Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, 25. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.

In der Kröppe der Altkatholischen Kirche, Eingangs Schwalbacherstr. Sonntag, 25. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Friedrichstraße 25, Hinterhaus.

Sonntag, den 25. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8.15 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Biondellapelle.

(Vapstengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 25. August, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Junglings- und Jungfrauen-Verein. — Dohheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagschule. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsverein.

Prediger G. Karbink.

Katholische Gemeinde.

Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.

Sonntag, den 25. August, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 29. August, abends 8.30 Uhr: Predigt. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.

Sonntag, den 25. August, vorm. 10 Uhr: Erbauung im Rahlgelände des Rathauses. Lied: Nr. 240. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Helfer, Wilhelmstr. 2.

Musikischer Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: heil. Messe. Gr. Kapelle. — Dienstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle. — Mittwoch (Maria Himmelfahrt), vorm. 11 Uhr: heil. Messe. Gr. Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine.

August 25., XII. Sunday after Trinity.

8.30 Holy Eucharist, 11. Mattins, Litany and Sermon, 6. Evensong.

August 28., Wednesday, 11. Mattins and Litany, 11.30 Holy Eucharist.

F. E. Freese M. A., Chaplain.

Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Tagesveranstaltungen.

Rochbrunnen, 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus, Nachm. 4.30 Uhr: Gartenfest. 4.30 und 8.30 Uhr: Doppelkonzert. Kurorchester u. Kapelle des Regiments von Gersdorff.

Großes Feuerwerk.

Königliche Schauspiele, geschlossen.

Reichshallen-Theater, Vom 1. Juli bis 30. August einsehl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Eröffnung Sonntag, den 31. August.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Ein tolles Mädel.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant), Abds 8 Uhr: Konzert.

Altstadt-Kunstsalon, Taunusstr. 2.

Vanger Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8.

Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1.

Philipp Weg, Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.

Die demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Damen-Klub C. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Reichshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 11 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1 St. ist Mittwochs und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (i. hoh. Perle) des Arbeitsnachw. f. Ar. im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/3—7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2, und von 2 1/2—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinnützige Ortskrankenkasse, Nelheidstraße 22.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.

Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901. Nachm. 4 Uhr: Übung. Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Knaben-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Nachm. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gefellige Unterhaltung.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel. Männergesang-Verein Concordia. Abends 8.30 Uhr: General-Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Männergesang-Verein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.

Verein der Segelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Männergesangverein Union. 9 Uhr: Probe.

Ev. Männer- u. Junglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Ordeba. 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Böttchenberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Fürsorgelichen-Korps. Vereinsabend. Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung Sachsenia. Gei. Zusammenkunft.

Verheirathungen

Verheirathung von Roblitz etc. im Verheirathungslokal Kirchstraße 23, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 392, S. 7.)

Maria-Berichte

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 15. bis 21. August.

Lieb- gattung	Stück anzahl	Preis per	von — bis
Ochsen	104	50 kg schlacht- gewicht	80 — 84
Kühe	193	50 kg schlacht- gewicht	75 — 79
Schweine	959	1 kg schlacht- gewicht	68 — 74
Mastfäb.	312	1 kg schlacht- gewicht	60 — 65
Landsfäb.	292	1 kg schlacht- gewicht	138 — 140
Lämmer	144	1 kg schlacht- gewicht	190 — 2
			140 — 170
			180 — 164

Wiesbaden, den 21. August 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Fremden-Führer

Die christlichen Friedhöfe (Platterstraße) sind täglich bis zur russischen Friedhof, neben der Griechischen Kapelle, Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins, Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelm-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade und Krieger-Denkmal im Nerothal und auf dem alten Friedhof.

entretenden Dunkelheit geöffnet.

Bürger-Schützen-Halle, Unter den Eichen.

Pistolen-Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade.

Flober-Schiessstand: Beausite.

Reitschule, Luisenstraße 4/6.

Loge Plato, Friedrichstraße 27, Besichtigung nur für Berechtigte.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntagmorgens geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tageszeiten nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3.

Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmandstraße 25. Männer-Turnverein: Platterstraße 16. Turngesellschaft: Wellritzestraße 41.

Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.

Warturm (30 Min. v. Wiesbad.). Ruine auf der Bierstadter Höhe.

Restaurations.

Jagdschloss Platte, Kastellan wohnt im Schloss. Etablissement „Bahnhof“ bei Wiesbaden. Luftkurort, Rest. und Café. Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof. Wilhelmshöhe bei Sonnenberg Restaurant. Schöne Fernsicht.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

22. August.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mitt
Barometer*	759.4	759.4	759.0758.9	
Thermom. C.	12.9	16.0	13.4	13.9
Donn. mm	8.8	9.5	9.6	9.3
Rel. Feuchtig- keit (%)	80	70	85	78.3
Windrichtung	W. 2	W. 2	W. 1	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 16.6.

Niedrigste Temperatur 11.8.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne

(*) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleropäischer Zeit.)

Auf- gang	im Süd- Nahung	Unterg. W. 1/2	Auf- gang	im Süd- Nahung	Unterg. W. 1/2
25/12	29/15	31/7	27/8	52/7	32/3

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Samstag, den 24. August, abends 8 Uhr:

Ein tolles Mädel.

Bauderville in 2 Akten mit einem Vorspiel von Curt Kraus und D. Stöbber. Gesangsliste von W. H. Sterl. Musik von G. R. Richter.

Leiter der Vorstellung: Ernst Baum.

Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.

Berfomen:

André Claire, Roter Paul Schulte.

Enlone, seine Frau Luise Moab.

Meline, Automobilfabrikant.

Ernst Baum, Malhilde, seine Frau.

Edna, seiner Sohn.

Molette, ein Modell.

Rombeau, Oberst.

Lucie, seine Frau.

Bernier, Leutnant.

Gaston, Kadett.

Dubois, Sergeant.

Paul, Mademoiselle.

Charlotte, Dienstmädchen bei Claire.

Mimi, Modelle.

Ein Polizist.

Ein Soldat.

Das Vorspiel spielt in Paris (André Claire's Atelier).

Der erste und zweite Akt in einer kleineren Garnisonstadt bei Paris (Gartenterrasse eines Offizier-Gebäudes).

Sonntag, 25. August: Ein tolles Mädel.

Montag, 26. August: Benefiz für das gesamte Chorpersonal. Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 24. August.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertm. Hrn. A. v. d. Voort.

1. Choral: „O dass ich tausend Zungen hätte“

2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ Ch. Adam.

3. Serenade italienische Czibulka.

4. Bei uns zu Haus, Walzer Joh. Strauß.

5. An der Weser, Lied Pressel.

6. Humoreske aus „Amphitruos“ J. Offenbach.

7. Tanz d. Fischermädchen. F. v. Blon.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 24. August, ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4.30 u. 8.30 Uhr:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertm. v. d. Voort.

Kapelle des Füsil.-Reg. von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellm. E. Gottschalk.

Nachmittags 4

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Kaiser, Fr., Hagen i. W. — Zimmermann, Fr., Gustavsb. — Zimmermann, Fr., Gustavsb. — Maubach, Andernach. — Müller, Fr., Röhdeheim. — Wulff, Mailand. — Steffan, Rendant, Plassewitz. — Rosentrag, Rechnungsrat, Charlottenburg.

Hotel am neuen Adler.
Ising, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Mackensy, Fr., Düsseldorf. — Schubert, Kfm., m. Fr., Tempelhof. — Kerner, Fr., Berlin. — Christoff, Kfm., Breslau. — Perry, Kfm., mit Fr., Brüssel. — Herfur, Kgl. Ober-Bahnhofsvorst., m. Fr., Greifenberg. — Schulz, 2 Hrn., Apoth., Rummelsburg.

Alteesaal.
Atman, Rent., m. Fr., Paris. — Gärtner, Rent., Mülheim. — Ider, Rent., m. Fr., Birkenwerder.

Astoria-Hotel.
Zipris, Rent., m. Fr., Odessa.

Bayrischer Hof.
Geilhausen, Ing., Friedenau.

Bellevue.
Anderson, Gymn.-Dir., Cleveland. — Blume, Homburg (Rhein). — Brewig, Homburg (Rhein).

Hotel Bender.
Bahn, Rentmeister, Cöthen. — v. Fresin, Gutsbes., m. Fr., Königsberg. — Frank, 2 Fr., Rent., Darmstadt. — Buch, Rendant, m. Frau, Weimar. — Wittig, Blankenhain.

Hotel Berg.
Löwy, Dr. chem., Melle. — Müller, Ing., Mannheim. — Iffmann, Kaufm., Völs. — Weber, Brennerbeis., mit Fr., Köln. — Huth, Fabr., Breslau.

Schwarzer Bock.
Saff, Fr., Apotheker, Breslau. — Schorch, Justizrat, Hameln. — Pungs, Fabrikbes., m. Fr., Rheyd. — Reinhard, Holzhandl., m. Fr., Neuwied. — Shapiro, Fr., New York. — Sprecher, Fabr., m. Fr., Lemberg.

Zwei Bäume.
Eberius, Fr., m. Sohn, Halle. — Heiman, Kfm., m. Fr., Berlin. — Fuchs, Dek., Rimbach. — Schlesinger, Kfm., Lichtentfels. — Schurff, Apoth., Oberpleis. — Schurff, Fr., Gutsbes., mit Fr., Berlin. — Hütte, Fr., Insp., Berlin.

Hotel Burghof.
Ritter, Kfm., Neuwin. — Ading, Kfm., m. Fr., Benrath. — Zimpel, Kfm., Siegburg. — Schapper, Kfm., m. Sohn, Bochum. — Blumenfeld, Kfm., m. Fr., Heinrichsb. — Willmer, Dir. u. Geologe, Schwelm. — Lueg, Oberlehrer, m. Fr., Herdecke. — Tschirn, m. Sohn, Breslau. — Wittig, Kfm., Essen. — Blumlein, Kfm., Frankfurt.

Central-Hotel.
Hertel, Leipzig. — Egert, Dr. med., m. Fr., Sorau. — Völle, Kfm., Hamburg. — Schwarz, Kfm., m. Frau, Elberfeld. — Gottlieb, Kfm., London. — Keller, Lokomotivführer, m. Frau, Kaiserslautern. — von Beers, Kaufm., Holland.

Hotel u. Badhaus Continental.
Mackert, Kfm., Kronach.

Hotel Dahlheim.
Stärz, Dr. med., Stettin. — Spies, Kfm., m. Fr., Chicago. — Ruelle, Ing., m. Fr., Chasteline. — Tepohl, Nauheim. — Oneto, Nauheim. — Spies, Fr., m. Kinder, Rosenheim. — Müller, Kfm., Kulmbach. — Pungs, Kfm., m. Fr., Rheyd. — Mayer, Fr., Bieskastel.

Darmstädter Hof.
Leiter, Mülheim (Ruhr). — Schmitz, Fr., Siegburg. — Neubaus, Kaufm., Friedrichshagen. — Hoffmann, Kfm., Mannheim. — Kayser, Kfm., Hamburg.

Hotel Eihorn.
Plücker, 2 Fr., Wald. — Blumenfurth, Fr., Elberfeld. — Dunterwald, Kfm., m. Fr., Andernach. — Goldschmidt, Kfm., Frankfurt. — Nagele, Kfm., Stuttgart. — Kahn, Kaufm., Metz. — Lorenz, Rent., m. Familie, Berlin. — Mönke, Lehrer, Krefeld. — Metzger, Kfm., Mainz. — Jacobs, Fr., Günthersleben. — Warle, Kaufmann, Ludwigshafen.

Englischer Hof.
von Jaboniski, Rittergutsbes., mit Fr., Posen. — Lederer, Dir., Nürnberg. — Marx, Kfm., m. Fr., Ulm. — von Pominski, Graf, m. Gräfin, Posen. — Rolle, Kfm., München. — Schäfer, Kfm., Arnberg. — Wear, Fräulein, Staffordshire. — Macgowan, Fräul., Staffordshire.

Hotel Erbprinz.
Dominick, Kfm., Giessen. — Schlieke, Kfm., Erfurt. — Brauser, Zeitz. — Koch, Kfm., Kassel. — Plückthun, m. Fr., Essen. — Schubert, Pfk., mit Fr., Kassel. — Klaus, Fr., Kassel. — Klaus, Eisenb.-Ass., Kassel. — Roes, Krefeld. — Kamphausen, Krefeld. — Geisler, Lokomotivführer, Chemnitz.

Europäischer Hof.
Leimbrock, Fr., Bennighofen. — Eick, Fr., Berghofen. — Eick, Fr., Hörde. — Knigge, Köln. — Buchholz, Fr., Dr., Köln. — Geist, München. — Halbach, Hagen.

Hotel Faletta.
Goedeker, Fr., m. T., Magdeburg. — Ifland, Fr., Eisenach. — Spier, Fr., Rent., Remscheid.

Frankfurter Hof.
Meyenberg, Kfm., Frankfurt. — Hülsmann, Fr., Rent., m. T., Essen. — Seelig, Kfm., m. Fr., Dorsten.

Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Briske, Kfm., Posen.

Friedrichshof.
Bohnen, M.-Gladbach. — Schimke, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Sommer, Kfm., Brüssel. — Hahn, Kfm., M.-Gladbach. — Ballstieger, M.-Gladbach.

Hotel Fürstenhof.
Coltof, Fr., Rent., m. 2 Töchtern, Amsterdam.

Hotel Fahr.
Petri, m. Fam., Haarlem. — Hansel, Fabr., Nürnberg. — Offermann, Kfm., Krefeld. — Petri, Haarlem.

Hotel Happest.
Neubart, Kfm., Elberfeld. — Mayer, Fr., m. Schwester, Nürnberg. — Sommer, Kfm., m. Fr., Wien. — Hellwig, Kfm., m. Bruder, Magdeburg. — Stein, Kfm., m. T., Stettin. — Krumnow, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schubert, Stud., Essen.

Vier Jahreszeiten.
Brailloy, Frau, Paris. — Brailloy, Paris. — Heller, Fr., Chicago. — Frost, Fr., Chicago. — Lutz, Rent., m. Fam., Chicago. — Roberson, Fr., Boston. — Anderson, Fr., Boston. — Dodge, Fr., Philadelphia. — Locke, Fr., Philadelphia. — Jackson, Fr., New York. — Holderman, Rent., m. Fam., New York. — Tani, Rom. — Tegeder, Rent., m. Fr., Berlin. — Wekhuyse, Fr., m. Sohn, Belgien. — Normand, Dir., Paris.

Hotel Impérial.
Thomann, Fr., Rent., New York. — Tobie, Molines. — Nobbelaers, Kfm., Brüssel. — Melach, Kfm., Brüssel. — van der Voort, Bankier, Brüssel. — Roesch, Fr., m. T., San Francisco. — Bentix, Fr., Aurich. — Thlandinet, Fr., m. 2 Töcht., Turin. — Pilschke, Dahlwitz.

Intras Hotel garni.
Mosson, Rechtsanwalt u. Notar, Angermünde.

Kaiserbad.
Heller, New York. — Levy, New York. — Kolbe, Fr., Essen. — Fervers, Reg.-Rat, Dr., Düsseldorf. — de Veerth, Burg Vellerhoven, Rittergutsbes., Burg Vellerhoven.

Kaiserhof.
Rabinowitch, Paris. — Eckhardt, Hamburg. — Edmund, Philadelphia. — Jones, Philadelphia. — Loubomirsky, m. Fr., Mannheim.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Schmidt, Fr., m. Sohn, Ahrweiler.

Kölnischer Hof.
D'Halluin, Dr., m. Fr., Lille. — Pong, Fr., Viersen. — Gierling, Fr., Dülken. — Aenstoots, Kfm., m. Fr., Duisburg. — du Gradel, Fr., Paris. — du Gradel, Frankfurt.

Hotel zum Landberg.
Jacob, Kfm., m. Fr., Apolda. — Lauchs, m. Fr., Apolda. — Wolf, Fr., m. Tochter, Heidelberg. — Barth, Bahnass., Schöneberg.

Hotel Mehler.
Würsching, Nürnberg. — Cosack, Major, Neuss. — Kern, Fr., München. — v. Winning, Oberleut., Strassburg.

Hotel Meier.
Fricke, Rent., Berlin. — Hirth, Karlsruhe. — Rosenau, Oberstabsarzt, Dr., m. Fr., Stockholm. — Reiss, Kfm., Pforzheim. — Baumann, Kfm., Leipzig. — Kreutz, Dir., Dr., m. Fr., Bosen.

Metropole u. Monopol.
Krahe, Bürgermeister, Weimar. — Klunckenberg, m. Fr., Holland. — Wiarda, Dir., Dr. phil., Elberfeld. — Müller, Dr., Köln. — Rautmann, Gen.-Dir., Dr., m. Fr., Magdeburg. — Deter, Versich.-Dir., Berlin. — Brozenaux, m. Fr., Brüssel. — Heimbach, Fräul., Arnheim. — Rehm, Fr., Arnheim. — Beckmann, Banunternehm., m. Frau, Kopenhagen. — Peters, Arnheim. — Felt, Kfm., Hamburg. — Gumpel, Kfm., Berlin. — Pöckel, m. Fr., Haag. — Schulze Dellwitz, m. Fr., Haus Sölte. — Govekocht, m. Fr., Nürnberg. — Schulmann, m. Fr., Amsterdam. — Fabirth, Landrichter, Dortmund. — Muckermann, m. Fam., St. Louis. — Delobel, Dr. med., m. Fr., Lille. — Virges, Facoma. — Rothe, m. Frau, Paris. — Deucher, Iquique. — Zerener, Berging., New York. — Gevier, Fr., Alsfeld. — Ries, Fr., Alsfeld. — Tellmann, Bremen. — Rings, Baumstr., m. Fr., Bonn. — Luterbeck, m. Frau, Münster.

Hotel Minerva.
Hirschberg, Kfm., Köln. — Scholl, Hüttendirekt., m. Fr., Chropaczow (O-Schles.).

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Porter, m. Fam., Jacksonville. — Braconier, m. Fr., Belgien. — von Dietrich, Baron, m. Fam., Oesterreich. — La Roche, Fr., m. Sohn, Amerika. — Jummelt, Fr., m. Fr., Remscheid. — Daendell, m. Fr., Haag. — Paine, m. Fam., New York. — Burge-müller, Fabrikbes., Kreiensen. — Huyer, m. Fam., u. Bed., Kalifornien. — Janschtitz, Fabrikbes., Mehlis. — Lange, m. Fam., St. Louis. — Hoff, m. Fr., u. Automobil, Frankfurt. — Freeman, Fr., m. Tochter, Brooklyn. — Clements, Fr., East Orange. — Merkur, Dr., m. Fr., u. Automobil, Arnheim. — Grosswendt, Dir., Köln. — Celayton, Fr., m. Fam., Bedien. und Automobil, New York. — Bettinzer, Fabrikbes., Fulda. — Lyons, Fr., Brooklyn. — Offengeld, m. Frau, Brüssel. — Verrall, Fabrikbes., m. Fam., Birmingham. — Cusack, 2 Fr., East Orange. — Ben Mather, m. Fr., Birmingham. — Mather, Fr., Birmingham. — Prince, 5 Hrn., m. Automobilführer, Neuschatel. — van Lennep, Staatsanwalt, m. Fr., Holland.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Grizat, Kfm., Naujaken. — Theiler, Kfm., Berlin. — Schröder, m. Frau, Potsdam. — Letzel, Kgl. Ob.-Güter-Vorsteher, m. Fr., Dzeditz. — Brass, Dortmund. — Buttner, Kanzlei-Vorst., Leipzig.

Hotel National.
Gardrat, Ing., m. Sohn, Melb. — Colley, Dublin. — Kael, Fr., m. S., Bad Nendorf. — Hutchinson, Fräul., Hereford. — Andrews, Fr., Leonnials. — Dickenson, m. Fr., Dublin.

Hotel Nizza.
Ehrlich, Fr., San-Rat, Berlin.

Nonnenhof.
v. Heygendorf, Reg.-Rat, Dresden. — Vorsanger, Kfm., Berlin. — Becker, Dir., Andernach. — Schmidt, Kfm., m. Tochter, Andernach. — Kauten, Kfm., Antwerpen. — Fleming, Badingen. — Vie, Kfm., Laub. — Simon, Kfm., Berlin. — Helbig, Rent., m. Fr., Halle. — Günster, Kfm., m. Fr., Halle. — Rosenwanger, Kfm., Dresden. — Alberts, Fr., m. Fam., Gevelberg. — Utracht, Kfm., Hamburg. — Michaelis, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schulze, Kfm., Dillenburg. — Bauer, Manchester. — Bardorf, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Löwenstein, Fr., m. Fam., Manchester. — Schulte, Kfm., Dillenburg. — Zydlowski, Köln. — Kreyen-hagen, m. Fr., Köln. — Unger, Frau, Reun.-Rat, Köln. — Lyon, Kaufm., Hamburg. — Bauer, Dir., Fürth. — Schmidt, Rendant, Fürth. — Köpf, Insp., München.

Palast-Hotel.
Frensdorf, Berlin. — Blanchard, Fr., New York. — Schlabach, Fr., Sagan. —

Hotel Reichspost.
Dewarseggers, m. Fr., Brüssel. — Berg, m. Fr., Elberfeld. — Grätz, Wanne. — Würtz, m. Fr., Eickel. — Stohhink-Wyland, Züchau. — Lenene, Züchau. — Henry, Alost. — de Baray, Fr., Andinne. — Egrot, m. Fr., Antwerpen. — de Crez, Brüssel. — Hiltner, Lehrer, Mülheim. — Mantz, Karlsruhe. — Ebel, Singen. — Mensel, Kfm., Nürnberg. — Meuse, Kfm., Nürnberg. — Arnold, Dr., Betzdorf. — Ringer, Gerichtsass., Dr., Gebrun. — Koch, Druckereibes., Trier. — Holding, m. Fr., Aachen. — Bischoff, Oberstabsarzt, m. Fr., Berlin. — Heine, Kfm., Weimar. — van der Ham, mit Fam., Amsterdam. — Moog, Rotterdam. — Franzer, Dordrecht. — Schwarz, Alsfeld. — Toenne, Post-Sekr., Freimühl. — Nierquek, m. 3 T., Brüssel. — Holls, Bruchhausen. — Holls, Kfm., m. Fr., Oberhausen. — Peters, Arch., m. Fr., Koblenz.

Rhein-Hotel.
Käker, Kfm., m. Fr., Rinteln. — Ochener, K. K. Berichts-Kommissar, m. Fr., Wien. — Balli, m. Fr., Nizza. — Böhm, m. Fr., Nizza. — Böhm, Dr. med., m. Fr., Dresden. — van Dyke, m. Fr., Rotterdam. — Schmied, Dr., Brüssel. — Mayer, Kfm., m. Fr., Berlin. — Slotemaker, Fr., Utrecht. — Schmitt, Fr., Stettin. — Zimmer, m. Fr., Altona. — Stoffel, Druckerei-Besitzer, Barmen. — Beyer, Ingen., m. Schw., Plauen. — Hermann, mit Fr., Quirbad. — Gloyne, Zivil-Ing., m. Fam., London. — Hannaart, Frau, Utrecht.

Hotel Ries.
Linz, Stud., Hanau. — Kersten, Sekr., m. Fr., Schöneberg. — Donker, Fr., Rent., Waterland.

Ritters Hotel u. Pension.
Winkhaus, Fabrikbes., m. Familie, Hagen i. W. — Ebert, Fr., Rent., Weimar. — Fricke, Fr., Bidingen. — Meinger, Fr., Bidingen. — Clemm, Fr., Bidingen.

Römerbad.
Götz, Rechtskons., m. Fr., Kusel. — Ehrenspeck, Fr., Fabrikbes., Kusel. — Toussaint, Kgl. Amtsrichter, Kusel. — Stolze, Fabrikdir., m. Fr., Ennigerloh i. W. — Buddeberg, Hauptm., Ulm a. D. — Julius, Rtr., m. Fr., Grimma. — Leuscher, Kfm., Weida.

Hotel Rose.
Deglimes, Advokat, Charleroi. — Muller, St. Louis. — Briard, Advokat, Charleroi. — Lefèvre, Advokat, Charleroi. — von Malmborg, Gouverneur, m. Fr., Stockholm. — von Descours, Gutsbes., m. Fam., Janerowicz. — Bodenstern, Fr., Dr., Freiburg. — Laporte, Hauptm., u. Komp.-Chef, Strassburg. — Roverwag, München. — Kahlen, m. Fr., Düren. — Beecher, Fr., Hillsbow. — von Ziegler, Fr., m. Bed., Paris. — Oliver, Washington. — Shaw-Oliver, Fr., Washington. — Kaesen, W., Fr., Köln. — Kaesen, A., Fr., m. Bed., Köln. — Pehle, Hamburg. — Fernandez-Bogota, mit Fam., u. Bed., Paris. — Abramczyk, m. Fr., Breslau. — Macy, Frau, New York. — Macy, New York.

Russischer Hof.
Bennischek, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Schott, Fr., m. Nichte, Knittelsheim.

Hotel Holländischer Hof.
Alfverholler, Sekr., m. Fr., Berlin. — Pichel, Fr., Lehrer, Mülheim. — Klein, Marburg. — Niemeyer, Fräul., Lehrerin, Bochum. — Kirschbink, mit Fr., Essen. — Bamberger, m. Fr., Marburg. — Meder, Kassingen. — Michel, Kfm., Barmen. — Valenzela, Paris. — Minghoff, Hauptm., z. D., Sondernhausen. — Palast, Kfm., London.

Sendig-Eden-Hotel.
Rutly, Rent., m. Fr., London. — Finck, Bankier, Frankfurt. — Steu-gracht de Moyland, Baron, m. Fam., u. Dienerschaften, Cleve.

Savoy-Hotel.
Thomons, Kfm., m. Fr., Doornpenen. — Brandler, Kfm., Berlin. — Plauten, Darmstadt.

Schützenhof.
Fuge, Fabrikbes., Hannover. — Leunenschloss, Apothekenbes. und Amtsbeigeordneter, Aplerbeck. — Odrich, m. Fr., Limbach. — Hauck, Fr., Dir., Sulzbach. — Birnbaum, Pastor, m. Fr., Stralsund.

Spiegel.
Blumenthal, Kfm., Halle. — Dech-teroff, Fr., Staatsrat, Moskau.

Zum goldenen Stern.
Müller, Kfm., Chemnitz. — Reibe-tanz, Kfm., Chemnitz. — Preus, Fr., Darmstadt. — Russ, Frankfurt. — Schmidt, Fr., Weiburg.

Tannus-Hotel.
Eichenbach, Fr., Rent., Elberfeld. — Kaulen, Fabr., m. Fr., Elberfeld. — Bierneth, Landrichter, m. Frau, Altona. — Hansen, Kfm., Roermond. — Hoer, Kfm., Roermond. — O'Dorner, Kfm., m. Fam., Ronen. — Stromeyer, Ing., Karlsruhe. — Kaltner, Kaufm., D.-Ostafrika. — Luckwaldt, Ref., mit Fam., Stettin. — Brown, Kfm., New York. — Leon, Kfm., m. Fr., Paris. — Kriesche, Geh. Postrat, m. Frau, Köln. — Rathke, Fr., Rent., Halensee. — Hintze, Bankdir., Erfurt. — Wendels, Kfm., Amsterdam. — Weise, Fr., Apotheker, Berlin. — Wortley, Fr., Stalham. — Schwarzkopf, Frau, Dr., Stuttgart. — von Prondynski, Hauptm., Königsberg. — Fittmann, Chemiker, Dr., Mülhausen. — Mala-dinski, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Geibler, Kfm., Antwerpen. — Wieme-mer, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Schachtebeck, Dir., Dr., m. Frau, Grovenbrück. — Zimmermann, m. Fr., Berlin. — Born, Rent., m. S., Haag. — Riehoff, Kgl. Oberförster, m. Frau, Frankenberg. — von Keller, Frau, Baron, Paris. — Gassner, Rent., mit Fr., Berlin. — von Stengel, Rent., mit Fam., Hamm. — Risse, Rechtsanwalt, m. Fam., Soest. — Schlichen, Archit., m. Fam., Ratingen.

Hotel Union.
Moser, Kfm., Frankfurt. — Lassen, Stud., Duisburg. — Stachelhaus, Stud., Osterfeld. — Fink, Kfm., Hilden. — Fink, Hilden. — Becker, Kfm., Hilden. — Koenzer, Kfm., Hilden. — Fritsch, Kfm., Hilden. — Geuer, Kfm., Hilden. — Hattinger, Apotheker, m. Frau, Krefeld. — Klauter, Sekr., m. Frau, Hedinhausen. — Reisdorf, Kfm., m. Fr., Köln. — Hopman, Kfm., mit Fr., Barmen. — Hovman, m. Frau, Barmen. — Lack, Fabr., Barmen. — Nolzer, Kfm., Barmen. — Kleinmann, Fabr., Barmen. — Beckmann, Fabr., Barmen. — Mauer, Kaufmann, Barmen. — Seidel, m. Fr., Barmen. — Hahn, Kfm., Barmen. — Wicher, Fabr., m. Fam., Barmen. — Geibel, Kfm., Barmen. — Frei, Kfm., Stutt-gart. — Nilson, Kfm., Ladenburg. — Brückner, Kfm., Barmen.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Doering, Ing., Sinn. — Münch-hausen, Fr., Baronin, Hannover. — Schwarwenks, Fr., Berlin. — van der Loo, 2 Hrn., Venlo. — Werfel, Kfm., Lemberg. — de Busschere, 3 Fräul., Gand. — de Busschere, Off., m. Fr., Gand. — Thamsch, Gutsbes., Bern-castel. — Pfizmer, Postrat, Köln. — Roebow, Kfm., Rade vorm Wald. — Bleener, Frankfurt. — van Wace-ninger, m. Fam., Dordrecht. — Grüt-linger, Fabrikbes., m. Fam., Wien. — Ertel, m. Fam., Leipzig.

Hotel Vogel.
Vogel, m. Fr., Schillingheim. — Rahmann, Kfm., m. Sohn, Bremen. — Rutgers, Lehrer, Dr., m. Fr., Haar-lem. — Domke, m. Fr., Danzig. — Müller, Postmstr., m. Fam., Erkner. — Bummecke, Baumstr., m. Familie, Baltimore. — Wagner, Kfm., Heidel-berg. — Vallejo, Kfm., Hamburg. — Wiese, Kfm., m. Fr., London. — Weber, Kfm., Rüdesheim. — Swe-zinsky, m. Fr., Minsk. — Förster, Kfm., Essen. — Wende, Kfm., m. Fr., Berlin. — Syring, Druckereibes., Elber-feld. — Massenbach, Rentmstr., m. Tochter, Krefeld. — Weitbrecher, Dr., Wimpfen. — Rotkselu, Kfm., Duis-burg. — Tack, Kfm., Ratingen. — Collet, Fr., Bürgermeister, St. Wendel.

Hotel Weiss.
Starck, m. Fr., Bremen. — Berings, m. Fr., Bremen. — Pfeffer, Prof., mit Fam., Luxemburg. — Stein, Chemiker, Leiden. — Elbert, N.-Lahnstein. — Rudolph, Dr., Kassel. — Ramasen, Dr., m. Fam., Altona. — Schorsch, Kfm., m. Fr., Halle. — Reisen, Ober-Lehrer, Viersen. — Catechen, m. Fr., Lübeck. — Burkel, Fabr., m. Fr., Halle. — Berger, Santes. — Pinck-son, Fr., Berlin. — Braun, Geometer, Heilbronn. — Schmitter, Kfm., mit Fam., Essen. — Griesbach, Kaufm., Kassel. — Strieback, Fabr., Völs. — Wick, Lehrer, Völs. — Busaert, Fr., m. T., Kassel. — Hinze, Kassel. — Backhaus, Kaufm., Duisburg-Meiderich.

Westfälischer Hof.
Werner, Kfm., m. Fr., Bremen. — Dieselhorst, Kfm., m. Fr., Hannover. — Geenen, Kfm., m. Fr., Morstel. — Ganzer, Baumann, Neuwied. — Quinke, Fabrikb., Altona. — Bender, Kfm., Köln. — Melle, Kfm., m. Fam., Gräfrath. — Hövel, Kfm., Köln. — Ritterskamp, Fr., m. Sohn, Rheyd.

Hotel Wilhelms.
Brown, Rent., m. Fr., u. Bedienung, London. — v. Dulitz, General, m. Fr., u. Bed., Berlin. — Krehl, Professor, Heidelberg.

In Privathäusern.
Villa Alma:
Freundlich, Kfm., Berlin.
Pension Alieenhof:
Pütz, Kfm., m. Fr., Cleveland.
Brüsseler Hof:
Kamiuski, Domkandidat, Berlin. — Steinert, Fr., Rent., Berlin. — Mund, Fr., Rent., Berlin. — Coblentz, Rekt., Köln.

Gr. Burgstrasse 5:
Ackermann, Rent., Hernekehl.
Privathotel Cordan:
van Bosch, Strassburg. — Katz, Fr., m. T., Göttingen. — Winter, Cron-berg. — Maurau, m. Fr., Frankfurt. — Höfer, Fabrikb., m. Fr., Chemnitz. — Segers, m. Fam., Langdree. — Gülzow, 2 Fr., Düsseldorf.

Pension Creds:
Bartels, Fr., San-Rat, Hameln. — Credé, Leut., Trier. — Zarneckow, Oberlandger.-Rat, m. Fr., Rostock. — Dambachtal 2, 1:
Reinhardt, Oehringen. — Arater, Kfm., Krakau.

Delapöstrasse 2:
Reum, Major z. D., Dresden.
Elisabethenstrasse 15:
Rosenberg, Fr., m. Tochter, Lehnin.
Flohers Privathotel:
Till, Lehrer, Köln. — Scheywach-Batawia, m. Fr., Warschau.

Friedrichstrasse 18, 2:
König, Fr., Duisburg.
Geisbergstrasse 14:
Hagemann, Fr., Rechn.-Rat, Aachen.
Grabenstrasse 2, 1:
Singer, Fr., Rent., Bernburg. — Müller, Fr., Rent., Bernburg.

Villa Helene:
Grahn, Fr., Welle. — Hemmer-ling, Rent., m. Fr., Berlin.
Pension Herma:
Briggs, London. — Meister, Amts-gerichtsrat, m. Fam., Duderstadt.

Christi. Hospiz 1:
Wiesner, Ziv.-Ing., m. Fr., Char-lottenburg. — Strömer, 2 Fr., Rostock. — Wilbrennick, Fr., Notar, m. T., Voorst. — Bette, Fr., Magdeburg. — Bonfanti, Fr., u. Fr., Paris.

Christi. Hospiz II:
Lambert, 2 Fr., Trier. — Franklin, Fr., England. — Chilver, Fräulein, Ipswich. — Bourguine, Evildard.

Evangel. Hospiz:
Finkenrath, m. Fam., Schwelm. — Hothinger, Fr., Giessen. — Rilling, Fr., Haspe. — Brack, Fr., Giessen. — Schulz, Fr., m. Tochter, Untertsen. — Müller, Lehrer, m. Fr., Stiepel.

Villa Humboldt:
Schlegelndel, Oberleut., Bitach. — Fischer, 2 Fr., Essen. — Petersen, Fr., Pastor, m. Töchtern, Eddik.

Pension Internationale:
May, 2 Fr., England. — Rose, Fr., Rent., London. — Harrison, Fräul., London. — Sandbach, m. T., Bowdon. — Sandbach, Fr., Ashton. — Hilder-burn, Fr., Amerika. — Heschleman, Fr., Amerika.

Lehrstrasse 33:
Gölsch, Fr., Gleiwitz.
Museumstrasse 4, 1:
Fredeich, Geh. Kanzleisekretär, Charlottenburg. — Bedeglaß, Frau, Major, Butzbach.

Nerostrasse 5:
Kössler, Fr., München. — von Zur-Westen, Fr., Charlottenburg.
Nerostrasse 18, 1:
Dälitzsch, Fr., Riesa.

Pension Ossent:
Schott, Leutnant, Berlin.
Villa Pensée:
Rauh, Fr., Moskau. — Stern, Rt., m. Fam., Warschau. — Talma, Frau, Moskau. — Peretz, Ing., Warschau.

Pension Postau:
Jess, cand. med., Marburg.
Röderstrasse 26:
Reimer, Fr., Berlin. — Koehler, Ing., Hildburghausen.

Röderstrasse 39:
Drees, Baumeister, Berlin.
Saalgasse 36:
Fraenke, Insp., Reuthen.

Pension Sedina:
Glaser, Chefredakteur, m. Familie, Itzehoe. — Riedel, Fr., Rent., Oranienstein.

Pension Simson:
Witte, Fr., Metz. — Bensemann, Architekt, Metz.

Privathotel Splendide:
Easchbach, Fr., Berlin. — Moen-ting, Kfm., m. Fam., Köln. — Meyer, m. Fr., Luxemburg. — Ortman, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Franco, Kaufm., Saargemünd. — Grätz, Essen. — Schweitzer, m. Fr., Hagen. — Reuter, m. Fr., Schwelm. — Iselstein, Bau-unternehmer, m. Fr., Schwelm. — Rössel, Stadtrat, m. T., Freiburg. — Schumann, Stuttgart.

Stiftstrasse 2, 1:
Thörnziel, Dr. med., m. Fr. u. Fr., Schwester, Warschau.
Stiftstrasse 24:
Kurth, Ober-Bahnhofsvorst. u. zwei Söhne, Barop.

Stiftstrasse 26:
Weiss, Fr., Loda.
Tannusstrasse 19:
v. Lemmers-Danforth, Fr., Oberst-Leut., m. Gesellschafterin, Nizza.
Tannusstrasse 22:
Schröder, Kfm., Mülheim a. Ruhr. — Schiedel, m. Fr., Stettin.
Weberstrasse 3:
Henriker, Hotelbes., Göteborg. — Berlin, Kfm., Göteborg.
Pension Windsor:
Heymann, Ref., Leipzig. — Gold-schmidt, Rent., Bialystock. — Augenheilmann: — Hammes, Marie, Niedergundershausen.

Hotel u. Badhaus „Goldenes Ross“
7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die am stärksten radioaktive Wiesbadens. — Trinkbrunnen im Hause. — Schattiger Garten. — Gänzlich renovierte Wohnräume und Bäder. Elektr. Lichtbäder und Ruhezellen. — Zimmer mit Pension und Bad von 5.50 Mk. an. Thermalbäder — 60 Mk., im Abonnement — 50 Mk.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

197. 197.

Samstag, 24. August.

1907.

Der rechte Glied.

Worms von C. von Dognan.

[7. Gottfebung.)

(Magdabrud verboten.)

Herrn Johann Bachmanns eben noch so freundliches Gesicht verdußte sich.

„Du meinst mich — nicht wahr, mein Sohn?“ fragte er kalt. „Weil ich doch kein Unfel und Vordum, und noch kein Narr bin.“ — „Du meinst mich — nicht wahr, mein Sohn?“ fragte er kalt. „Weil ich doch kein Unfel und Vordum, und noch kein Narr bin.“ — „Du meinst mich — nicht wahr, mein Sohn?“ fragte er kalt. „Weil ich doch kein Unfel und Vordum, und noch kein Narr bin.“

Erith hatte aufgeführt, zu meinen. Er saß ganz still, den Kopf in die Hand gestützt, und sah har vor sich hin. Jedes Wort, das kein Vormund sprach, fiel wie ein kalter Wassertropfen in die Glut seiner Seele. Als der Onkel geendet, stand Erith still auf und machte Nieme, um sich leise aus der Stube zu ziehen. Aber Herr Tod-

„Nun?“ rief er, mit einem Verfluche zu scherzen.
 Was gleichfalls du so davon, Frick, als ob du was Wichtiges
 mitgetheilt hättest und ich hätte eine Strafbewertung ge-
 halten? Davon ist keine Rede nicht — Komme her,
 — gib mir die Hand — und Kopf hoch! Nicht
 mehr, wir haben uns verstanden.“

„Sa, Onkel“, sagte Fritz und legte seine Rechte in die des wackeren Schützen. „Und — und — ich — — — danke auch diesmal Onkel Johann!“ Er wurde dem Kungen noch recht lauer, verständlich und ruhig zu sprechen. „Meine Mutter soll — ein gutes Märr haben — — — ich will ihr sie morgen — — —“

„Recht so, Fräulein! Nach wußte ich, daß du vernünftig sein wüßtest! Und nächste Ostern kommst du zu einem tüchtigen Examen in die Lehre — die Kräfte hast du ja dazu! — und dann kannst du so in fünf oder sechs Jahren schon für deine Mutter sorgen — das ist besser, als all' der gelehrte Kram. Und nun schied' mit mir —“

Freß ging leise hinaus. Ihm war zu Mute, als ob er vernichtet wäre. Ganz leer und wiist und tot sah es in seinem Kopfe aus. — —

[illegible]

heimliche Schuldbeußunglein hatte ihn so sanft und aus-
süßlich mit dem Zungen reden lassen. Er hatte sich
doch wohl gar zu wenig um dies Kind seines Bruders
lein anvertrautes Mündel, bekümmert. Er stiehe freilich
selbst stets bis über beide Ohren in der Arbeit! Und
seiner Schwägerin hatte er blindlings vertraut. Wüßte
er doch ganz genau, wach' unerschütterlich treues, steti-
ges Weib sie war. Aber nun sah er doch ein, daß ihre
Einsicht und Weisheit nicht ausreichte, den Jungen
zu einem vernünftigen Wendeln zu erziehen.

Sie hätte ihn, weiß Gott, auf die Schule geschickt und nachher studieren lassen! dachte er kopfschüttelnd. Und hätte dazu gearbeitet, daß ihr das Blut unter den Nägeln vorgeblutet wäre!

Onkel Johann befaßte, der Schwägerin noch einmal recht gründlich seine Meinung zu sagen, aber ohne Befriedigung — heilig wurde der hochnothwendige Dorfschäntze nur in den allernötigsten Fällen. Er fand, daß Sälhorn sich nicht gut mit seiner Würde vereinigen ließ. Sehr ungut wäre im Grunde vernünftiger als sie, der hätte sich jene törichtsten Gedanken schon wieder aus dem Sinne geschlagen!

Wits kam erst wieder zum Vorschein, als sein Dinfel im Begriff war, abzufahren. Der Vorwand flopfte ihm auf die Schulter, gab ihm einen freundschaftlichen Klaps an den Kopf und ver sprach, daß seiner Konfirmation kommen zu wollen; dann fletzte er auf den hohen Wagenitz, und das ungeflige Gefährt rastele davon. Dinfel Sopann mußte sich beeilen, wenn er noch zur Besperfunde zu Hauie sein wollte. Es waren immerhin zwei fichtliche Wegestunden bis Maderstein.

Mutter und Sohn sahen ihm noch ein wenig von der Konstüre aus nach, aber mit verweinten Augen, blasierten Gesichtern. Dann wandten sie sich ins Haus zurück. An der Wohnstubeentree blieb Frau Sachmann stehen: „Wollt ihr Kaffe haben, Fritz?“, fragte sie. „Nein, mache gleich waschen für Vater und dich.“

Sie vermied es, Arig anzusehen, und auch er blinnte befangen zur Seite.

„Mein, danke, Mutter“, erwiderte er leise. „Ach — ich ginge lieber ein bißchen fort, wenn du's erlaubst.“
„Natürlich erlaube ich's.“ Frau Nachmann seufzte tief auf. „Es ist doch heute Sonntag. — Wohin willst du denn, Fritz?“
Fritz fängte einen Moment mit sich, dann sagte er noch leiser: „Zu Herrn Groß. Ach — möchte ihm Bescheid sagen.“
Frau Nachmann unterdrückte einen zweiten schweren Seufzer.

„Ich mit Gott, mein Gunge“, sagte sie und wendete sich traurig ab.

Da hielt's Fritz nicht mehr aus. Seine erzwungene Standhaftigkeit schwand vor dem sichtbaren Jergens-Kummer seiner Mutter. Er ließ einen schluchzenden Schrei aus, rannte auf sie zu und hing an ihrem Hals.

„Nicht zu brauchen. Dagegen warf sie nachdrücklich der Alten
 einige Mittel und Zigaretten vor die Füße. Segens-
 wünschend murrend, verließ die Alte mit freudlichem
 Grußen das Abiell. Unsere Volkswirth war vorbei.
 Wir aber stießen wehmüthig allerhand hübsche Sachen ein,
 die ich auf dem großen Bazar von Konstantinopel schone-
 ren Vergens zurückgelassen hatte. — Ein andermal fuhr
 ich von Berlin nach Wien, wiederum mit einer
 Dame im Damencoupee. In Zettich en öffnete ich als
 disziplinierte Staatsbürgerin mein Gantebüchlein an
 Volkswirth. Die Dame neben mir läßt das laut. Sie
 nimmt nicht einmal die Schlüssel zur Hand. Der Zoll-
 beamte tritt ein, sucht meine Sachen gewissenhaft durch-
 suchend und wendet sich an meiner Nachbartin. „Aber i bitt’
 Sie“, rief sie im schönsten Wienerisch, „es steht ja gar net
 dafür, daß S’ nachschau’n. Wann ma n a d Wien fahrt,
 was wird man denn da mitnehmen?“ Wahrhaftig, der
 Appell an das patriotische Gefühl wirkte. Der Zoll-
 mannsch kiebte die Marken auf die uneröffneten Gewäl-
 tische. Vier Wochen später trefte ich die Dame in Wien,
 und wir verabreden die gemeinsame Rückfahrt. „Aber
 diesmal werden Sie sich dazu bequemen müssen, Ihre
 Koffer zu öffnen“, jagte ich, als der Zug sich in Be-
 wegung setzt. „Abwarten und Tee trinken“, meint sie
 lachend. Wieder in Zettich. Diesmal ist’s der ich.
 Ich e Zoll-Gerberus. Ich halte meine Handtaschen be-
 reit. „Sie“ rührt sich nicht, liegt lang an den Ellen,
 reftelt sich ein wenig, als der Mann des Volksgelches in
 Sicht kommt, und wirft nachlässig hin, diesmal im rein-
 sten Hochdeutsch: „Aber, ich bitte Sie (auf die verschlossenen
 Handtaschen weisend, die eine Anzahl neuer Wiener
 Modelltouletten enthalten), alles nur Reisetaschen. Was
 wird man sich denn auch mitnehmen, wenn man n a d
 Berlin geht!“ Und wahrhaftig, auch der biedere Sachse
 hat drauf herein.“

Dratliche Ede.

Die Aufzuehrung der Äpfel in Wohnräumen hat einen recht Bedeutendes gegen sich, auch wenn man nur Nebenbetrachtungen von Wohnungen benutzt werden. Es besteht nämlich die Gefahr, daß dadurch sehr bössliche und unbenutzbare Schmarotzer, wie sogenannten Wohnungsmilben, von der Weitemkraft Glycyphagus domesticus benannt, in die Häuser gelangen, von wo sie dann später auszuweizen sind. Dieser Zusammenhang ist unangenehm in der Gegend der Stadt Greig, sowohl in diesem Orte selbst wie in den Dörfern der Nachbargegend, in welchem Ort eine große Menge von diesen Milben vorkommt. Diese Äpfel zu einem ganz sichern Gradus ausgehen werden, daß sich nicht nur an verdammten und sonst aufrecht als Lebensmittel erlaubten, sondern auch an ganz frischen Äpfeln größere oder geringere Mengen der Milben finden. Danach konnte auch nicht der geringste Zweifel daran bestehen bleiben, daß die dort häufig beobachtete Verwundung der Wohnungen durch solche Milben von den Äpfeln ausgegangen war. Gutzkow hat sich ein Verzeichniß darüber erworben, daß er diesen Zustand in der Reifezeit für Pflanzenkrankheiten später hervorgehoben und einer sorgfältigen Betrachtung unterworfen hat. Besonders macht er darauf aufmerksam, daß die Verbreitung der Milben an Äpfeln eine ganz ungewisse ist. Die Blüten des Apfelbaums und die Verzweigungen an den Äpfeln der Äpfel können geradezu als die hauptsächlichsten Gekochtmittel der Wohnung bezeichnet werden. Milben sind nach dem oben genannt werden, Äpfel in der Reifezeit Weizenmilben, aber auch sonstigen Milben auszuführen. Inzwischen, weil die Milben sich darin festsetzen und nur mit großer Mühe und unter unangenehmen Umständen wieder auszuweizen sind. Die Gattung Glycyphagus, deren Verbreitung man in Deutschland getrennt als Gekochtmittel bezeichnet, ist auch oft die Ursache des weiten Weizenmilben, der sich einmal eingetrennt hat, kann sie nur durch ansehnliche Verwendung von Schwefelkohlenstoff ausgerottet werden, wobei aber auch eine gewisse Vorsicht notwendig ist.

Wichtig für die Gestaltung der Fumde ist ein abgerundetes, breites 3. und 4. Qaß aus Smaragd und Epitelen. Dallen die jungen Fumde immer ein solches, ihnen solches Zeichnen, so werden sie nicht Schätze, Kinder und dergl. kennehen. Jedem kleinen Fumde gibt man etwas, worauf es heist, in den Fumde, aber das beim jungen Fumde genau dasselbe Zeichnen vorliegt, bezieht keiner. Ein Smaragdeholz im Fumdeholz erzieht den Amis, Puffels, Weiss und wie sie alle heißen, kleine Schätze.

furchtbaren Prostitutionen. Unter älteren Wandbierungen genöthigt man die spärlichen Zähne eines Felses oder die grüne Miene eines Affen. An knirschvoll gearbeiteten Gold- und Silberketten hängen die kleinen Glöckchen am Gürtel der schlanken Engländerin; eine kleine Seidenquaste, die aus dem fürchterlichen Gebiß der Ketten hervorsticht, wird gezogen, der Nadeln öffnet sich und zart behandschulte Damenfinger tauchen furchtlos hinein in den Schlund der Ungeheuer, um ein Spitzenstücklein, einen Portemonnaiefalter oder ein fuchsfarbiges, ein Notizstücklein emporzuholen. Die Londoner Geschäftskleute sind von der neuen Mode wenig erbanzt, aber sie fügen sich feuchend den kapriziösen Einfällen ihrer schönen Kundinnen, die nun einmal für die schlimmsten Manie eine besondere Vorliebe zu haben pflegen. „Die Prostitution ist besonders häufig“, kündigt sich ein bekannter Modeschreiber der Wundstreichergesellschaft an, „die gezeichnete dieser selgen die spitzen Zähne. Die Zergliederung ist größer und enthält noch Parfümstückchen, und selbst ein paar kleine Brennschmerzen. Nun sind sogar Statisten modern geworden, und gerade diese können eine besondere Anziehungskraft auf die Damen ausüben; immer wieder verlangen die Kundinnen nach diesen Tieren, die sie doch im Leben so verabscheuen. Diese Mattentischen sind natürlich kleiner und bieten höchstens für ein Fingerspiel und ein Paar Handschuhe Platz. Allen Anschein nach werden sich auch die Verkäufer dieser hellen Saune der Damenwelt anweisen, und der kommende Winter wird voraussichtlich die Handwerker auf den Wästen wiederholen.“

Die Frauen Schmuggeln. Der „Voll. Dig.“ teilt eine Referat einige lustige Geschichten mit. Die Damen haben ja den Ruf, ganz besonders tüchtig im „Fischen“ und „Schwätzen“ zu sein. „Vor einer Reihe von Jahren“, berichtet die Erzählerin, „fuhr ich von Konstantinopel nach Sofia. Makkrim im Dancencoups, das ich mit einer vornehmen Fürstin theilte. Mit dem wunderschönen Gemisch von französischen, türkischen und arabischen Worten, die uns zur Verfügung standen, kam so etwas wie ein Gespräch in Gang, wobei ich erfuhr, daß die Dame an einer verheirateten Schweizer reiste, die in Ungarn lebte. Wohl um mir einen Begriff von ihrem vornehmen Stande zu geben, kramte sie aus den zahlreichen Gewächsen allerlei schöne Dinge hervor, die ich vernachlässigen sollte. Handbücher mit breiten, handgeschriebenen Borten, Taschentücher mit eben solchen Ornamenten und Rändern, Schleier und Langstücker aus Brunnstücken und dergleichen. Interessiert betrachtete ich die schönen Schmuckstücke, als meine Fürstin noch auf einen bidag-schwämmigen Satz wies, der ihr als Fußfaß diente. Es mochten etwa 20 bis 25 Pfund sein. Ich sah meiner Verwunderung mit dem lakonischen Ausdruck: „Dana“ (Bollent) Ausdruck. Wir mußten doch diese lustigen Gegenstände besitzen, und ich wußte, daß die dortigen Bollentanten auf alle solche Dinge, und am schätzbarsten auf Kaffee und Zigaretten schanden. Meine Gefährtin machte die charakteristische abwegende Kopfbewegung und sagte: (Vetsch nein), Madama, ne vient pas ici“, worauf ich sagte: Den Bollentanten meinte. Beim Morgensgrauen trafen wir an der Grenze in Derna ein. Der Bollentant kam auch an unser Abstell, war aber ein wilder Hüne, daß die türkische Dame, die mittlerweile ihre Verlobte (türkische Damenumschlingung) über dem Kopf genommen hatte, und verschwand schleunigst aus dem bekannten mohammedanische Empfindlichkeit auszuweichen. Nach einer kleinen Weile kam ein altes Weibchen. „Hanum“ (Frau), warnte sie sich an die Fürstin herin. „Duandochi (Bollentante) schick mich, dich zu fragen, ob du verlobte Sachen mit dir führst.“ „Sage diesem Kinde der Weib“ (irgerlicher Ausdruck), „ich habe nichts bei mir, als das, was ich brauche“, entgegnete mirbevollkommene Dame, „Ein bißchen Kaffee für die Weib.“ Dabei nahm sie ein sterbliches Weisheitsgegnis mit einem winzigen Spiritusbrenner zur Hand und begann ihr Ver-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Reinsprecher Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobonus. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Verhältnisse, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bezirk: die bezüglichen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Pfg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 394.

Wiesbaden, Samstag, 24. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Wochenschau.

Wenn Könige reisen, haben die politischen Kärner viel zu tun, ganz besonders in diesem Jahre, wo die Begegnungen der Monarchen und Diplomaten sich beängstigend häufen. König Eduard ist glücklich in Marienbad angelangt und die angenehme Stimmung, die er aus Wilhelmshöhe und Fisch mitgebracht, kann seiner Kur nur dienlich sein, zumal auch Herr Clemenceau in Marienbad eintraf, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und natürlich so ganz nebenbei ein klein wenig sich in politisches zu unterhalten. Es steht außer Frage, daß den bemerkenswerten Begegnungen der letzten Wochen ein innerer Zusammenhang innewohnt, und daß man an allen Stellen bemüht war, die Basis für eine Verständigung herbeizuführen, selbst wenn die Beziehungen bisher nur „korrekte“ waren. Zweifellos ist in der englischen Politik ein Umschwung in friedlichem Sinne erfolgt, nachdem man bisher eine ziemlich zweideutige Haltung einnahm, die leicht einen Konflikt hätte heraufbeschwören können. Es scheint so, als ob die in den bekannten Worten Wilhelms liegende versteckte Drohung, daß jeder Druck Gegenstand erzeugen und schließlich zu einem Konflikt führen müsse, nicht ohne Wirkung geblieben ist, weil man sich doch nicht stark genug fühlte einen Kampf aufzunehmen und namentlich an der Seine die lebhaftesten Bedenken obwalteten. Darum hat man einlenken müssen und König Eduard als kluger Politiker beiläufig die Konsequenzen daraus zu ziehen, indem er eine Annäherung Deutschlands und Englands persönlich zu fördern bemüht ist. Um zu dokumentieren, daß trotz der Begegnungen König Eduards mit dem verwandten Monarchen Deutschlands und dem Osterreich die Entente cordiale nicht gelitten habe, dazu mußte Herr Clemenceau nach Marienbad reisen, wo König Eduard dem französischen Ministerpräsidenten wohl Bericht über seine Erlebnisse abgestattet und sich gleichzeitig über die französischen Absichten in Marokko informiert hat. Sehr bedeutungsvoll aber ist, daß der Berliner französische Geschäftsträger sich kurz nach

dieser neuesten Entree nach Norderney begibt, um dort mit dem Fürsten Bülow über die internationale Lage zu konferieren. Es wird zwar bestritten, daß diese Konferenz bestimmten Zwecken diene, und gesagt, daß es nur eine der üblichen Besprechungen sei, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der in Berlin beglaubigten Mächten stattfinden pflegen; aber es ist bisher noch nicht dagewesen, daß ein Vorkämpfer, und noch dazu derjenige Frankreichs, den Reichskanzler während seines Urlaubes aufgesucht hat und dies, nachdem Bülow erst vor kurzem seinen Urlaub unterbrochen und längere Zeit wieder in Berlin gewohnt hatte. Es liegt auf der Hand, daß es sich in erster Linie bei dieser abermaligen Diplomatenbegegnung um Marokko handelt, wie es denn auch verschiedentlich heißt, daß man gewillt sei, den Algierabvertrag zu modifizieren, indem Deutschland den französischen Wünschen größeres Entgegenkommen bewilligt, wofür sich Frankreich durch anderweite Kompensation rehandeln solle. Wie dem auch sein möge, die Reise Gambons nach Norderney ist ein Beweis dafür, wie die Stimmung zwischen den „Erbsfeinden“ sich doch vielleicht allmählich etwas bessert und sie bildet einen wirksamen Abschluß der den Frieden fördernden Entrees der letzten Zeit.

Obwohl die äußere Politik das Hauptinteresse augenblicklich absorbiert, ist man in Deutschland leider wieder gezwungen, sein Augenmerk Südwestafrika zuzuwenden, wo durch den Einfall Morengas eine abermalige Krisis hereingebrochen ist. Man darf aber vielleicht hoffen, daß es baldigst gelingen wird, der neuen Bewegung Herr zu werden, da die Verhältnisse jetzt doch anders liegen als zur Zeit des großen Aufstandes. Einmal ist der Bahnbau bedeutend vorgerückt, wodurch die Transporte an Truppen, Munition und Probiert wesentlich erleichtert werden, dann aber finden die aufreißerischen Eingeborenen keinen Rückhalt mehr an den Engländern in der Kapkolonie, wo man sich diesmal anscheinend wirklich bemüht, die deutschen Operationen zu unterstützen und Morenga unschädlich zu machen. An dem guten Willen der Engländer ist nicht zu zweifeln, sowohl im Unterhause wie im Kapparlament sind überaus freundschaftliche Erklärungen der Regierung erfolgt, und der gute Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und England ist eine Gewähr dafür, daß es nicht bloß bei leeren Worten bleiben wird.

„20 Jahre deutscher Kulturarbeit“, so betitelt sich eine Denkschrift der Regierung über die Erfolge der deutschen Ansiedlungspolitik in den Ostmarken. Wenn man diese Denkschrift liest, so muß man annehmen, daß die Bemühungen der Regierung zur Förderung des Deutschums in den Ostmarken die aller günstigsten Resultate gezeigt hätten. In Wirklichkeit ist aber das Bild doch wesentlich anders, wenngleich es an Anerkennung für das, was man geschaffen hat, nicht fehlen soll. Aber es handelt sich bei der Ostmarkenpolitik nicht um die Tätigkeit der Ansiedlungspolitik allein, vielmehr müssen die verschiedenen Momente in-

einander greifen, um eine wirksame Förderung des Deutschums gegenüber dem Andrängen des Polentums zu ermöglichen. Gerade in dieser Hinsicht fehlt es am allermeisten, und es wäre dringend zu wünschen, wenn die kommende Ostmarkenvorlage das Schwerkgewicht mehr auf wirtschaftliche Maßnahmen richtete, als auf die beabsichtigte Verleihung des Enteignungsrechtes an die Ansiedlungskommissionen, welche auf lebhaften Widerstand nicht bloß bei den Polen stößt. Diese Maßnahmen würde nicht zur Versöhnung beitragen und die Arbeit einer wirklich deutschgesinnten Persönlichkeit auf dem polener Erzbischofsstuhle, für den nach neueren Meldungen der geistliche Rat Schirmeisen in Beuthen ausserhalb sein soll, beträchtlich erschweren.

In Stuttgart tagt in dieser Woche der internationale Sozialistenkongress, an welchem die Vertreter aller Länder teilnehmen und deren sozialistische Größen, darunter Jaurès, Van der Velde, Hervé, neben den bekannten deutschen Führern erschienen sind. Im Gegensatz zu sonst, plagen diesmal die Meinungen ziemlich lebhaft aufeinander und von einem internationalen Band ist im Grunde genommen wenig zu spüren. Die Kapitel Militarismus und Kolonialpolitik gaben weitgehende Differenzen in den Grundanschauungen und man sagte sich dabei in ziemlich unverblühten Worten gegenseitig gründlich die Wahrheit. Namentlich soll man in französischen Sozialistenkreisen über den Standpunkt der Deutschen wenig erbaut sein und tatsächlich kritisieren die französischen Sozialistenblätter die Reden der deutschen Delegierten in ziemlich abfälliger Weise.

In Marokko hat sich die Lage mehr und mehr zugespitzt, die Bewegung gegen die Franzosen bleibt nicht nur auf die Küste beschränkt, sondern man hat im Innern sogar den Bruder des Sultans zum Herrscher ausgerufen und neue Angriffe auf Casablanca stehen bevor. Die Franzosen sind daher gezwungen, ihre Truppen zu verstärken, wenngleich die Diplomatie so tut, als ob sie sich nur sehr ungern dazu entschließt, weil sie eine Ausdehnung der Intervention nicht wünscht. Indessen dürfte den Franzosen die Gelegenheit mehr als willkommen sein, während man in Spanien wenig Lust zeigt, sich für die Franzosen zu opfern. Bei den großen Angriffen am 18. d. M. ließen sich die Spanier in ihrem Frühlingsabsolut nicht fügen, und fragten erst bei dem französischen Befehlshaber an, ob Hilfe erwünscht sei, als bereits alles vorüber war.

Auf der Haager Friedenskonferenz kommt man nun endlich zum Ende, sogar der famose Abrüstungsantrag Englands ist erledigt, in dem man ihn lang- und kluglos begraben hat. England selber hat an dieser Totengräberarbeit mitgewirkt, in dem es aus der ursprünglich geplanten großen Aktion eine völlig harmlose Resolution gemacht hat, die den Wunsch ausdrückt, daß die Mächte dem Studium der Abrüstung ihre Aufmerksamkeit widmen möchten. Diese Blamage hätte England sich sparen können, wenn man seinerzeit in blindem Fanatismus gegen Deutschland sich nicht gar zu sehr verrannt hätte.

Fenilleton.

Zur Psychologie der Träume.

Wie in den neuesten Forschungen der Chemiker von den Bestrebungen und Problemen der Alchimisten wieder mit mehr Anerkennung gesprochen wird als in der vorangegangenen Periode, so haben auch moderne Psychologen in ihrer Arbeit manche Berührungspunkte mit den alten Traumdeutern gefunden, wenn auch ohne die abergläubische Ausbeutung ihrer Erkenntnisse, wie sie in den alten Traumbüchern zu finden ist. Sagte doch schon Artabazos dem Keres, in dessen Träumen sich der geplante Zug gegen Griechenland immer widerspiegeln, daß die Träume hauptsächlich das reflektieren, was im Leben des Menschen Geist erfüllt.

Professor Peterson vergleicht in einem interessanten Aufsatz über moderne Traumforschung, den er in „Harper's Magazine“ veröffentlicht, das volle Bewußtsein des Wagens mit dem besten Bild des Tages, das nachlässig sich ausbreitende Unterbewußtsein, das geheimnisvolle Reich der Träume aber mit dem gleichen, geisthaft leuchtenden Schein des Mondes. Es ist im Grunde die gleiche Landschaft, aber die vordem die Sonne leuchtete, nun aber, im Halbdunkel, nehmen alle Formen, alle Dinge, alle Geschehnisse seltsam fremde Dimensionen an, ihre Verhältnisse verändern sich, und was da dem Auge erscheint, scheint eine neue, nie betretene Welt. Das harte Gewebe der Traumwelt ist aus den gleichen Fäden gewoben wie die Eindücke des Tages. Der Scheinwerfer des vollen Bewußtseins ist beim Wachen in seinen Bewegungen mehr oder weniger stark vom Willen reguliert; im Schlafe aber, wenn das Unterbewußtsein sich hervorwagt und tummelt, leuchtet der

Scheinwerfer fort; willkürlich, bald hierhin, bald dorthin sendet er seine Strahlen, und kein Wille regelt seine Bewegungen, ordnet sein Wirken. In der einen Sekunde wird die jüngste, neueste Erinnerung beleuchtet, in der nächsten vielleicht ein fernes, dem Bewußtsein längst entglittenes Bild aus später Vergangenheit beleuchtet. Längst vergessene Dinge tauchen in diesem geheimnisvollen Spiel der Träume auf, mit bizarrster Deutlichkeit verknüpft die von Banden der Reflexion befreite Phantasie die verschiedenartigsten Dinge miteinander, und sie gleiten an der schlummernden Urteilskraft vorüber als ein Seltsames, Neues, Ungewöhnliches.

Mit den endlosen Plattenreihen eines Kinetographen mögen die im Unterbewußtsein aufgeschapelten Traummaterialien verglichen werden; jede Platte enthält ein Erinnerungsblatt. Im Schlafe aber werden diese Platten vermischt, verwechselt, ihre Reihenfolge wird durchbrochen, verändert, manche Platten schieben sich übereinander und vermengen die widersinnigsten Dinge zu einem wunderlichen Chaos; aber alle einzelnen Teile dieser Welt entstammen unserem geistigen Vorrat von Bildern, Stätten, Menschen, Erinnerungen und Wünschen. Und es ist zweifellos, daß im Schlafe die Erinnerung spielend Leben vollbringt, die sie im Wachen oft nicht mehr vermochte. Alte Geschehnisse kehren wieder, die man selbst nicht mehr wiedererkennt und zu denen manchmal erst ein einziger Gefährte den Schlüssel, das fehlende Bindeglied liefert. Selbst vom Abgang des nächsten Spüles weiß das erwachende Bewußtsein oft nicht mehr einen Zipfel zu erwischen, die meisten Träume sind mit dem Erwachen vergessen. Andere aber graben sich tief in die Erinnerung, ihr Eindruck ist so stark, daß sie die Grenze zum Bewußtsein überschreiten und oft jahrelang nicht mehr vergessen werden.

Dieserlei sind die Traumerreger; äußere sinnliche Reize, die durch Vermittlung der Sinne den schlafenden Geist erreichen, die Funktionen der Organe im eigenen Körper, Erregungen der Augen und Gehörorgane, und auch rein psychische Emotionen. Am bekanntesten sind die äußeren Reize, die durch die Sinne automatisch dem Unterbewußtsein zugeführt werden und dort sofort zu Vorstellungsreihen verarbeitet werden. So kann eine heiße Wärmelampe im Bette sich im Traume zu einer Reise zum Vulkan verwandeln, ein nächtlicher Hysterfall erweckt Vorstellungen von mittelalterlichen Götter- und Inquisitionsszenen, der Schein eines rötlich gedämpften Lichtes erzeugt Träume von Sturm und heissem Wetter. Professor Peterson berichtet, wie ein bitterer Geschmack im Munde einen Traum auslöste, in dem der Schlafende einen Trunk aus einem Spiritusgefäß nahm, in dem präparierte Tiere bewahrt worden waren; bei einem anderen wandelte sich Pferdegetrappel um in einen Traum von einem Bankett fürchterlicher Niesen, deren Rinnbächen beim Essen ein furchtbares Klappern hervorbrachten.

Die Träume stehen mit Krankheit in naher Beziehung, so nahe, daß man die Krankheit oft als einen langen Traum geschildert hat und den Traum als kurze Krankheit. In der Tat kann man die Vorläufer von Krankheiten oft in seltsamen Traumkombinationen erkennen. Schon Aristoteles hielt es für möglich, daß organische Störungen sich zuerst im Traum offenbaren, und moderne Autoritäten haben das aufgegriffen. In der Tat reagiert das Unterbewußtsein auf alle Funktionen der inneren Organe mit einer Sensibilität, die ohnegleichen ist, während im Wachen alle diese minimalen Bewegungen der Organismen unbeachtet und unkontrolliert das Bewußtsein passieren. Die Traumdeutungen des Altertums erstrecken sich gewöhn-

Vom internationalen Sozialistenkongress.

(Sonderbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Stuttgart, 23. August.

Quells-England ist ausgewiesen.

Das ist die Sensation des Morgens. Schon gestern Abend hatte sich die Nachricht von der Ausweisung des Engländer als ein Lauffeuer verbreitet. Im Hotel Royal wurden gestern Abend von Bebel und Singer in intimen Kreise Protestreden gehalten.

Unter gespanntester Aufmerksamkeit eröffnet Singer heute die Sitzung. Bischoff haben Quells' Stuhl auf einen Tisch gestellt und mit einem großen Plakat versehen: „Hier saß Quells, ausgewiesen von der Württembergischen Regierung.“ Singer gibt vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung ab:

„Die Erklärung unseres Genossen Quells hat anscheinend der Württembergischen Regierung nicht genügt. Namens der deutschen Delegation habe ich zu erklären, daß wir über diese Maßregel eine tiefe Besorgnis empfinden, denn sie ist geeignet, das Ansehen Deutschlands in bezug auf die politische Freiheit der Bürger schwer zu schädigen. Württemberg hätte nach der loyalen Delegation nicht zu Mitteln greifen sollen, welche die politische Unfreiheit in Deutschland auf das krassste auswirken. Wir sind der Ansicht, daß wir deutschen Delegierten keine Schuld daran haben, daß die ausländischen Genossen dieses Schauspiel erleben mußten. Für die Deutschen soll dieser Vorfall ein neuer Ansporn sein, dafür zu sorgen, daß in Deutschland politische Zustände eintreten, die volle Redefreiheit verbürgen. Die Württembergische Regierung hätte sich überlegen sollen, welche Begriffe in anderen Ländern über Redefreiheit herrschen. In England wird die Redefreiheit anders bewertet, wie von der deutschen Regierung. Diese Erklärung gebe ich namens der Deutschen und des Internationalen Kongresses. Der Kongress kann sicher sein, daß diese Maßnahme seitens der deutschen Partei an allen zugänglichen Stellen zur Sprache gebracht werden wird. Ich wünsche, von diesem Kongresse möge ein Strahl des Lichtes ausstrahlen, das die Köpfe erhellt und zur Befreiung des Proletariats führt, zur Erlangung wirklicher bürgerlicher Freiheit, an der es in Deutschland noch fehlt.“ (Beifall.) — Die Erklärung wird in Abwesenheit der württembergischen Regierungsvertreter gegeben. Diese bleiben heute der ganzen Sitzung fern.

Nach einer Erklärung Vanderveldes über die Zulassung der englischen Gewerkschaften und nach Verlesung von Begrüßungstelegrammen wird eingetreten in die Tagesordnung:

Partei und Gewerkschaften.

Referent ist Baer-Sterreich. Er vertritt gleichzeitig die zu dem Thema eingebrachte Resolution. Der tüchtige, formvollendet sprechende Redner führt aus: „Die vorliegende Frage sei von praktischer Bedeutung. Sie solle die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und sozialistischen Parteien regeln. Es sei notwendig, daß die Frage auf einer internationalen Konferenz klar gestellt werde, da die vielfachen Mißverständnisse die Schloßfertigkeit der Arbeiterbewegung hemmen. Es müsse vor allem betont werden: Gewerkschaften und Partei haben sich zu ergänzen. Sollen die Gewerkschaften wirklich etwas Nützliches leisten, so müssen sie sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen. Wenn sie bloß für den Arbeiter ein größeres Stück Brot erringen wollen, dann haben sie ihren Zweck nicht erfüllt. Daher sei es nötig, die Gewerkschaften mit sozialistischem Geiste zu erfüllen, mit dem Gedanken des Klassenkampfes. So könne man durch sie die Arbeiter vorbereiten auf die höheren Ziele: die Sprengung der Ketten des Kapitalismus. Die Verständigung zwischen Gewerkschaften und Partei werde am besten dadurch erreicht, wenn eine in den Dienst der anderen sich stellt. Dadurch sei der Kontakt gegeben, Mißverständnisse und unfruchtbare Diskussionen nicht aufkommen zu lassen. Die

Resolution sei in der Kommission fast einstimmig angenommen worden. Amerika habe eine Sonderresolution gestellt, ebenso die Mehrzahl der Franzosen, die eine Erklärung abgeben, aus taktischen Gründen nicht die Wege gehen zu können, die die Resolution vorschreibe. Somit könnte in Frankreich eine Spaltung in den Gewerkschaften eintreten. Die Franzosen empfehlen den Generalstreik. Diesen könnten die anderen Länder nur unter ganz außerordentlichen Verhältnissen akzeptieren. Nach der Bitte an die Franzosen, für eine machtvollere Ausgestaltung ihrer Gewerkschaften zu sorgen, empfiehlt er die Resolution möglichst ohne Diskussion zur Annahme. Je mehr sich die Partei bemühen werde, Mißverständnisse zu beseitigen, je größerer Dienst werde sie den Gewerkschaften und dem kämpfenden Proletariat tun.“ (Starker Beifall.)

De Veson-Amerika (schwer verständlich) begründet die Resolution seiner Delegation. In Amerika seien die Fachverbände Bollwerke der kapitalistischen Gesellschaft. Die Partei müsse der Gewerkschaft ebenso neutral gegenüberstehen wie dem Kapitalismus.

De Brouckere-Belgien hält die amerikanische Resolution für Europa nicht brauchbar. Seine Ausführungen lämen auf den Kampf gegen die Gewerkschaften hinaus. Vor der Abstimmung wolle er zwei Punkte betonen: 1. die Autonomie der Gewerkschaften soll auf ihrem eigenen Gebiete bleiben; 2. auch die Partei habe ihr selbständiges Gebiet, aber zugleich habe sie mit der Gewerkschaft einen gemeinsamen Kampfplatz und dieser müsse immer größer werden. Die französische Erklärung bitte er anzunehmen.

Vaillant-Frankreich tritt warm dafür ein, die Erklärung der Majorität der Franzosen anzunehmen. Die Gewerkschaftsverhältnisse in Frankreich seien besonderer Art. Unterwerfen würde sich weder die Partei der Gewerkschaft noch diese der Partei. Das sei aber das Ziel der Majoritätsresolution. Deshalb lehnten seine Freunde sie ab. (Beifall.)

Tractinsky-Holland wendet sich scharf gegen die französische Erklärung. Die Konföderation in Frankreich würde von Leuten geleitet, die kleine Beiträge zahlen, aber große Worte gebrauchen wollen. Wo es sich um sozialistische Begriffe handele, sei niemand frei. (Großer Beifall.)

Nachdem Baer in der Nachmittagsitzung sein Schlußreferat gehalten und nachdem die Franzosen eine Erklärung abgegeben haben, wird zur Abstimmung geschritten. Die Resolution (Verbrüderung von Gewerkschaft und Partei) wird mit 22½ gegen 18½ (französische) Stimmen angenommen.

Der 4. Punkt der Tagesordnung ist:

Einwanderung und Auswanderung.

Zu diesem Thema liegt eine ellenlange Resolution vor, zu der das Referat erhält Ellenbogen-Sterreich. Alle Fragen, die der Kapitalismus aufwerfe, haben gigantischen Charakter. Es gehöre zum monarchischen Charakter des Kapitalismus, daß er elementare Kräfte aufwühle, ohne die aufgewühlten Elemente zu ordnen. Nur der Sozialismus könne diese gewaltigen Probleme lösen. Die Einwanderung liege im Wesen des Kapitalismus. Der agrarische Besitz gehe immer mehr zugrunde. Hungernöte setzen sich fest. Hungerpost freile ganze Länderstriche hinweg. So sehe man ein Korrespondieren der anziehenden Kraft des Kapitalismus und der abstoßenden des untergehenden bäuerlichen Betriebes. Der Barismus und Gendarmen können den Fortzug aus der Heimat nicht aufhalten. Dazu komme Revolution, Verfolgung, Pogrom. Die Einwanderer ringen um einen Hauch von Luft. Einwanderung und Auswanderung. Hier und dort Arbeiter. Jeder verteidigt seine Existenz. Da müsse man sich vor Einseitigkeit hüten. Scharf dem Ein- und Auswanderer. Millionen seien der Gewinnsucht der Kapitalisten preisgegeben. Auf der anderen Seite droht die Zerstörung der Organisationen. Ausnahmegeetze müßten ausgeschlossen, die Auswanderung selbst dürfte durch nichts beschränkt werden. Er bitte, die Resolution, die für das Einwanderungs-

land: gesetzlichen Arbeiterschutz, Abschaffung aller Beschränkungen usw., für das Auswanderungsland regie gewerkschaftliche Organisation, Neuordnung des Transportwesens usw. fordere, anzunehmen. Die harte und edige Resolution möge aber auch Verwirklichung finden und ausgeführt werden im Geiste brüderlicher Liebe. (Stürmischer Beifall.) Silquett-Amerika erklärt, daß die Amerikaner bisher andere Wege in dieser Frage gegangen seien. Sie würden sich aber der Resolution fügen. (Beifall.) Cato-Japan (stürmisch begrüßt) erklärt tiefgerührt, daß er vor Freude über den Kongress schon zweimal geweint habe. In Japan seien die Gewerkschaften verboten. Er bitte die Amerikaner, die armen Einwandernden Japaner gut zu behandeln. (Redner spricht so schlecht deutsch, daß einigen sagt er z. B. reinigen, daß man den Sinn der Worte erraten muß.)

Bromer-Australien setzt die Lage der Sozialisten in Australien auseinander und erzählt einen Traum über den Zukunftsstaat Australien. (Anhaltende Heiterkeit.) Frankreich beantragt Schluß der Debatte. Die Engländer erheben ein mächtiges Geschrei. Ohrenbetäubend schreien sie „Rebel!“ (Revolution!) Singer kann sich minutenlang nicht Gehör verschaffen. Die Engländer heigen auf die Stühle und schlagen Lärm. Nach einer halben Stunde erst kann Singer sie beruhigen. Rußland, Deutschland und Frankreich hätten auch nicht gesprochen. Sie sollten sich als Sozialdemokraten zeigen und den Majoritätsantrag annehmen. Der Kongress liehe sich nicht tyrannisieren. Unter dem fortwährenden Rauschen der Engländer wird die Debatte nach einem Schlußwort Ellenbogens geschlossen. — Morgen: Militärfrage.

hd. Stuttgart, 23. August. Zu der Ausweisung der englischen Delegierten Quells veranlaßt, daß sich der Oberamtmann und das Ministerium des Innern mit der gestern verlesenen Erklärung Quells begnügen wollten, daß aber ein Druck aus Berlin die Ausweisung unvermeidlich machte.

Stuttgart, 24. August. Wie es heißt, beabsichtigt man, den Kongress bereits heute mittag zu schließen. Man erzählte sich gestern Abend, daß Bebel und Jaurès, um die heutige Debatte abzukürzen, verabredet hätten, beiderseits in der Diskussion über den Militarismus im Plenum nicht das Wort zu ergreifen.

vb. Stuttgart, 24. August. Gegenüber der in einem Teile der auswärtigen Presse verbreiteten Nachricht, die Ausweisung des Engländer Quells sei durch einen Druck von Berlin veranlaßt worden, erzählt der „Schwäbische Merkur“ von maßgebender Stelle, daß von einem Druck von Berlin gar keine Rede ist. Die Ausweisungsverfügung erfolgte vielmehr ohne jeden Einfluß von irgend einer auswärtigen Seite.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern Morgen um 8 Uhr in Wilhelmshöhe einen Spazierritt in Begleitung des am frühen Morgen aus Potsdam eingetroffenen Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise. Von 9¼ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und sodann denjenigen des Generaldirektors der Russen Geh. Rats Dr. Bode und des Architekten Geh. Rats Meßel im Beisein des Chefs des Zivilkabinetts.

Die Kaiserin hat die Nacht ohne Schmerzen zugebracht. Die heute Morgen stattgehabte erste Konsultation hatte ein befriedigendes Ergebnis. Die Verletzung der Kaiserin stellt sich als eine nicht gefährliche Verletzung der Kniegelenke im oberen Teil des linken Oberschenkels dar. Da die hohe Patientin ständig liegen muß, ist bereits eine mit Nadeln versehene Chaiselongue angefertigt worden, auf der die Kaiserin in ihren Gemächern umhergeschoben wird und von der aus sie die Mahlzeiten einnimmt. Die hohe Patientin ist bei gutem Appetit, sie nahm die erste Mahlzeit in Gemeinschaft mit dem Kaiser, ihrer Tochter und dem Prinzen Oskar ein.

Die Fürstin Bismarck ist nach fast einjähriger Abwesenheit wieder in ihr Schloß in Friedrichsruh zurückgekehrt. Die Fürstin wollte zur Herstellung ihrer ange-

lich auf symbolische Überlegungen, eine Deutung des Traumes des Pharaos durch Joseph, die die Bibel uns überliefert, ist dafür ein klassisches Beispiel. Daneben taucht auch ein System willkürlicher Dechiffrierung auf, das bald eine große Rolle spielte, Hunderte von abenteuerlichen Traumbüchern hervorbrachte und in seiner Mischung von Unfuss und Sinn sich bis zur Neuzeit erstreckt.

Die modernen Traumforscher haben die Prophezenpose von einst längst abgetreift; ihr Erkenntnis beschränkt sich darauf, daß selbst der banalste Traum seine Ursachen und somit auch seine Bedeutung hat. Die symbolische Deutung oder die Dechiffrierung hat vor der modernen Psychologie kapitulieren müssen und an ihre Stelle ist eine Forschungsmethode getreten, die man wohl als analytisch-synthetische bezeichnen kann. Fragment um Fragment werden die einzelnen Traumbestandteile durchforscht und mit allen Ursächlichkeiten in Beziehung zu setzen gesucht. Wie der Naturforscher aus den Fußspuren eines prähistorischen Tieres nach und nach dessen ganze Gestalt zu rekonstruieren sucht, so werden aus dem logischbefreiten Chaos des Traumes dessen Einzelheiten, dessen einzelne Bausteine sozusagen herausgelöst und durchforscht. Wille, Wünsche, Kämpfe, Hoffnungen, Sorgen und Leiden werden so aus der Ungebundenheit des Unterbewußtseins in die Gebundenheit des wachen Bewußtseins zurückübertragen. Aber auch die modernen Traumdeuter haben die letzten Schleier des Geheimnisses noch nicht zu lüften gewußt, ein „Inkommunurabler Rest“ bleibt trotz allen Fortschrittes der Seelenkunde ein unzugängliches, geheimnisvolles Gebiet, auf dem, mit Stevenson zu reden, die Einzelmannchen ihre Geschichten erfinden und ihre Lieder dichten. . . . P. P.

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Memoiren Robert v. Hornsteins. Im neuesten Heft der „Süddeutschen Monatshefte“ steht Robert v. Hornstein seine Memoiren fort. Sie

sind reich an interessanten Anekdoten über große und kleine Geister, über tote und noch lebende Größen der Literatur und Kunst. Einiges sei hier wiedergegeben:

Aus der Züricher Zeit erzählt Hornstein: „Von Schopenhauer wurde noch viel und oft gesprochen. Für den Philosophen hatte Wagner noch immer das gleiche Interesse. Ich bestellte bei unserer ersten Begegnung Schopenhauers Gräße, hätte mich aber, seine Aussprüche über Wagners Musik und seine soziale Stellung als Fluchthaus ihm zur Kenntnis zu bringen. Er mußte aber in der Zwischenzeit von anderer Seite Wind bekommen haben. Wahrscheinlich von einem Züricher Demokraten, den Schopenhauer ziemlich schlecht bei einem Besuch in Frankfurt behandelt hatte. Kaum hatte ich die Gräße ausgerichtet, fiel er mir ins Wort: „Ich habe seitdem ein Bild von ihm gezeichnet, er sieht ja aus wie eine wilde Rahe.“ Die Begeisterung für den Menschen hatte nachgelassen.

Ich konnte das noch öfter bemerken. In der Beziehung sind die Herren alle kitzig. Es ging ihm wie Heibel. Der kam voller Enthusiasmus zu Schopenhauer nach Frankfurt. Er war gewiß, als kongenialer Dichter empfangen zu werden. Wie ein begoffener Pudel fand er da, als Schopenhauer ihn fragte, was er denn schon geschrieben habe. Heibel kam nach Wien mit der Überzeugung zurück, Schopenhauer sei doch kein so großer Philosoph, wie er geglaubt habe.“

Am Theater war einst ein Tenorist, der nicht liebte war. Wagner hielt ihn auf. Nach einer Arie als Otello im „Don Juan“ war mächtiger Applaus mit Klatschen untermischt. Wagner dreht sich am Dirigentenpult um und ruft ins Publikum: „Dieser Mann hat sehr schön gesungen.“ Das Publikum war so verblüfft, daß es nicht zu reagieren wagte. Die Presse aber erklärte, daß Wagner zu solcher Manifestation nicht berechtigt sei.“

Aus Mainz: „Um die Bekanntschaft mit dem Hause Schott weiter zu verfolgen, ging ich mit der Ab-

sicht nach Mainz, dort länger zu verweilen. Ich verkehrte hauptsächlich im Hause Maier. Wenn man da maß durch die Straßen ging, begegnete man einer sonderbaren Gestalt, halb weltlich, halb nonnenhaft gekleidet. Es war die Gräfin Hahn-Hahn. Ihre Leidenschaft war, gefallene Mädchen zu retten, d. h. sie aus der Senjara des Sin- und Hergeshobenwerdens zu erlösen, indem sie den Mädchen ihre Schulden bezahlte, durch die sie unfähig an ihre Ausbeuter gekettet waren. Sie ließ sich viel Geld kosten. Die Unterhaltung der Mädchen in den Salons der Bordelle drehte sich hauptsächlich um die Gräfin Hahn-Hahn. „Zur Hahn-Hahn zu gehen“ war ihre letzte Hoffnung. Außerdem gefiel sich die Gräfin in der Anbetung des kampfslustigen Bischofs Ketteler. Die hohe Gestalt und die bronzernen Sägel dieses Priesters fielen dem Fremden sofort auf. Wenn er Frühlingsmesse las, kniete die Gräfin in der Nähe. Er soll sie manchmal verwahrt haben, wenn sie es zu auffällig trieb. Ihre berühmten graziösen Füßchen wuschte sie noch sehr selten zu sehen. Die Weltkugel lagte aus der Kutte heraus.“

Nach München brachte Hornstein Empfehlungskarten von Wilhelm Herz an Hermann Lingg, Geibel und Henze mit. „Den „Hochdonnerer“, wie wir Geibel nannten“, so erzählt er, „traf ich gerade in Gesellschaft Paul Heybes. Letzterer hatte eben erzählt, daß sich Baron Schott sehr unglücklich fühlte, weil er Schopenhauer gelesen habe. „Daranum lieh der Esel so etwas“, fuhr Geibel postwendend dazwischen. Man kam auf Melchior Meyrs „Wort und sein Reich“. „Er ist mehr Philosoph als Dichter“, war die kurze Kritik Geibels. Diese Idee Geibels hat den guten Melchior einen Jahresgehalt gekostet. Meyr ist kein Dichter, hatte er einmal in schlaftrichter Weise zum König Max gesagt. So oft Melchior diese Geschichte erzählte, spielte ein trauriges Lächeln um seine Lippen. Geibel fühlte sich etwas als Dichterpapst und legte gern los. In dieser Rolle unterstützten ihn seine oberwieserlichen

griffenen Gesundheit seit dem letzten Herbst in Süditalien und zuletzt mit ihren fünf Kindern bei ihren Verwandten, dem Grafen Hohes in Triest. Die Fürstin ist jetzt vollständig genesen.

*** Der Kaiser und Kopp.** Wie gemeldet wird, soll die Audienz, welche Fürstbischof Dr. Kopp am Donnerstag beim Kaiser in Wilhelmshöhe hatte, mit der Angelegenheit der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Osnabrück und mit der Frage der Zulassung der Franziskaner in Schlesien zusammenhängen.

*** Zum Unfall der Kaiserin.** Wie die „Eln. Ztg.“ aus Wilhelmshöhe meldet, hat der König von England der deutschen Kaiserin wegen des Unfalles ein äußerst herzlich gehaltenes Telegramm geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, der für den November in London geplante Besuch möge durch den Unfall keine Verschiebung erleiden.

*** Der Genosse als Gemeindevorsteher.** Der zum dritten Male mit großer Mehrheit von der Gemeindevertretung des rheinischen Dorfes Hohenfels als Gemeindevorsteher wiedergewählte Genosse Herzog ist zum dritten Male wegen ausgesprochen sozialistischer Gesinnungen von der Preiser Regierung nicht bestätigt worden. Wahrscheinlich wird die Regierung nun von Anus wegen einen Gemeindevorsteher ernennen.

*** Die Verbrennungsfrage in Preußen.** Die Ablehnung des Antrages auf Ingebrauchnahme des Hagener Krematoriums ist vom Kultusministerium vor einigen Tagen bestätigt worden.

*** Abg. Sobrecht.** Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, ist die auch von uns nach einem ostpreussischen Blatt wiedergegebene Meldung, daß der nationalliberale Landtagsabgeordnete, frühere Staatsminister Sobrecht wegen hohen Alters sein Mandat niederlegen wolle, unzutreffend.

*** Die äthiopische Gesandtschaft** trifft am 27. August in Hamburg ein. Sie führt nach der Begrüßung durch einen Vertreter des Kaisers und des Auswärtigen Amtes nach Kiel zur Flottenbesichtigung. Später wird sie auch nach Berlin gehen und der Herbstparade beistehen. Sodann erfolgt ein Besuch der Kruppischen Werke in Essen. Die Weiterfahrt führt über Wien, wo ein Empfang durch Kaiser Franz Joseph vorgesehen ist. Der Führer der Gesandtschaft ist der äthiopische Kriegsminister. Unter den prachtvollen Geschenken für den deutschen Kaiser (der König von Italien erhielt zwei Leoparden) ragen zwei über 2 Meter hohe Elefantenzähne besonders hervor. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, soll die Mission in Deutschland Abschlüsse für Eisenbahnbauten in Abessinien vornehmen. Die Gesandtschaft geht von Wien auch noch nach Konstantinopel.

*** Die Cholera.** Da in Rußland am Bug, dem Nebenflusse der Weichsel, Cholerafälle vorgekommen sind, muß ernstlich mit der Verschleppung der Epidemie nach Ostpreußen gerechnet werden. Um der Gefahr wirksam entgegenzutreten, ist über den Lauf der Weichsel durch Preußen die sanitätspolizeiliche Überwachung des Schiffs- und Flußverkehrs angeordnet und die Grenzstation Schilau vorgesehrt worden. Bei Schiffs- und Flußverkehr ist der Überwachungsabteilung gehorchen aufgegeben worden.

*** Die Lage der preussischen Zollassistenten** ist, so wird vom Verbands der Beamten geschrieben, schlecht gewesen, solange man denken kann. Die Zoll- und Steuerverwaltung war ja auch nie befreit, das gleiche für ihre Beamten zu erlangen, was andere Ressorts für ihre Beamten durchsetzen. So bezogen die Zollassistenten schon viele Jahre 3000 Mark, die Bahnassistenten 2700 Mark, während die Zollassistenten erst seit einigen Jahren 2700 Mark erhalten; bis dahin standen sie auf dem minimalen Höchstegehalt von nur 2000 Mark. Reichs- und Landesbeamtengehälter sollten in solchen Fällen nach anerkannter Theorie gleich sein und hiervon profitieren auch die Bahnassistenten und erhielten in diesem Frühjahr 3000 Mark Höchstegehalt, während man sich der Zollassistenten mit ihren 1500—2700 Mark nicht erinnerte. Wenn nun schon die Zoll- und Bahnassistenten über die

teuern Zeiten klagen und jehnsüchtig auf die Gehaltsaufbesserung für 1908 warten, was sollen dann erst die Zollassistenten jagen! An Kennnissen, an Leistungen, Verantwortung und in Bezug auf Anforderungen stehen sie den Zoll- und Bahnassistenten doch sicher gleich — warum dann diese Zurücksetzung im Gehalt, die ihren Stand so schwer bedrückt! Der Verband deutscher Grenz-, Zoll-, Revisions- und Steuerassistenten und der daraus hervorgegangenen Beamten will nun in dieser Angelegenheit eine entsprechende Petition im Landtage vorbringen und hofft auf die tatkräftige Unterstützung der Abgeordneten; eine große Zahl von Abgeordneten hat diese Unterstützung bereits zugesagt.

See- und Flotte.

Ein neuer Truppenübungsplatz? Das 16. Armeekorps fordert, der „Saaritz.“ zufolge, die Pläne der Gemarkungen Ralsbach, Düppenweiler, Reimsbach, Lützen, um die Errichtung eines Truppenübungsplatzes zu erwägen.



Deutsche Kolonien.

Benennung von Straßen in Lome. Das Bezirksamt von Lome (Stadt) gibt 14 neue Straßenbenennungen in Lome öffentlich bekannt. Darunter befinden sich eine „Friedrich-Brannstraße“ und eine „Adolf-Friedrichsplatz“, benannt zur Erinnerung an den Besuch, den der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz jüngst der Kolonie Lome abgestattet haben; ferner eine Cäcilienstraße, Aurikulenstraße, Dornburgstraße, Lüderer Straße usw.

Elektrische Beleuchtung in Dar es Salaam. Am 12. Juli ist mit den Arbeiten zur Verlegung des Kabels für die elektrische Beleuchtung Dar es Salaam in der Afazienstraße begonnen worden. Bis jetzt sind acht Anschlüsse angemeldet worden.

Von der Gouvernementschule in Nantshon. Am 4. Juli fand unter dem Vorsitz des Admiralsrats Günther als Stellvertreter der Regierung die erste Abschlußprüfung der Sekundar der Gouvernementschule in Nantshon statt. Sämtliche fünf Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Die Verleihung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst auf Grund des von der Schule ausgefertigten Zeugnisses ist seitens des Reichsmarineamts an zuständiger Stelle bereits in die Wege geleitet. Wie die „Tinglauer Neuheiten Nachrichten“ hören, werden die fünf jungen Leute sich dem Kaufmannstande widmen, und zwar werden zwei von ihnen bei Firmen in Shanghai, bzw. Tientsin, die drei übrigen bei solchen in Tientsin eintreten.

Morenga auf dem Kriegspfad.

Seitern ist in Berlin eine neue Nachricht eingetroffen, die die Ergebnisse der letzten Rekognoszierungen über Morengas Aufenthalt mitteilt. Samstags ist völlig frei von Hottentotten. Die neuesten Nachforschungen haben sich bis an die deutsche Südgrenze erstreckt und deutscherseits keine Spuren der Feinde erkennen lassen. Man kann daraus mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß Morenga auf englischem Gebiet, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach unmittelbar am Oranjesfluß sitzt. Er ist von einer großen Anzahl Weiber und Kinder umgeben. Außerdem steht fest, daß er es verstanden hat, sich in vorzüglicher Weise mit Vieh zu versorgen und sehr reichlich mit Geldmitteln versehen ist. Eine Truppenverschiebung der deutschen Hauptmacht hat sich nach Lage der Dinge noch nicht als notwendig erwiesen. Vermutliche Zahlen über die Kriegsstärke Morengas liegen vor, doch sind genaue

Angaben darüber zurzeit nicht zu machen. — Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erörtern die Frage, ob man mit Morenga zum Zweck der Waffenlieferung verhandeln solle, und meinen: Will man mit Morenga wirklich unterhandeln und damit im Falle des Erfolges der Verhandlungen Geld und Blut sparen, so werden die Unterhändler ermächtigt werden müssen, ihm Vorschläge zu machen, die ihn zur Niederlegung der Waffen bewegen können. Ein solcher Vorschlag behände vielleicht in dem Versprechen seiner Aniederung im Schutzgebiet unter deutscher Aufsicht. Diese Frage würde aber bei einer Persönlichkeit wie Morenga erst reichlich zu überlegen sein. Wenn man ihm mit leeren Händen entgegen treten will, wird er sich auf ernsthafte Verhandlungen kaum einlassen wollen. Wie die Verhältnisse aber liegen, wird man sich in Bezug auf eine friedliche Erledigung des Zwischenfalls keinen übermäßigen Hoffnungen hingeben dürfen.

Die Verteilung der deutschen Truppen an der Südgrenze ist nach der uns zugegangenen authentischen Aufstellung folgende: Je eine Kompanie in Anisuis, Goshos, Gajur, Ufamas, Warmbad, Keetmanshoop, Marienthal. Je eine Maschinengewehrsektion: Kalkfontein, Rord, Koes, Ufabis, Warmbadies. Je zwei Gebirgsschützen: Kowefam, Anisuis, Kipdam, Gubab, Warmbad, Wasserfall. Eine Feldbatterie um Ufamaris, Kamelabteilungen am Anisuis. Posten in Gah, Dreihuf, Spitzkoppe, Rahmannsdorf, große Karra-Berge und anderen wichtigen Plätzen der Ost- und Südgrenze.

Manieren. Nachher Meier pflegte das so auszudrücken. Hatte Geisel das Krokodil verlassen, rief er aus: „Der Hof ist fort.“

*** Die Geige Vaganini.** Das Schicksal der berühmten Vaganini-Geige, die im Gemeindepalast zu Genua bewahrt wird, erweist in letzter Zeit schäblichste Besorgungen, und im „Renekrei“ wird darauf hingewiesen, daß das Instrument wohl in absehbarer Zeit völlig ruiniert sein wird, wenn man sich nicht entschließt, es aus seinem Behälter zu nehmen und zum mindesten in gewissen Zwischenräumen darauf spielen zu lassen. Vaganini besaß mehrere Geigen; es ist heute nicht mehr möglich, deren Anzahl festzustellen; u. a. enthielt seine Sammlung einen wälschen Stradivarius, einen Guarnerius, eine Amati-Geige. Die Geige, die jetzt in Genua bewahrt wird und die der Meister seiner Vaterstadt vermacht hat, ist eine der herrlichsten Werke der Geigenmacherkunst und trägt die Initialen JHS, die berühmte Marke des Joseph Antonius Guarnerius. Sie stammt aus dem Jahre 1743. Der Vag gibt ihr eine dunkelbraune Färbung, der an der Stelle, wo der Spieler das Kinn auflegen pflegte, fast völlig verschwunden ist. Das Äußere zeigt deutliche Spuren starker Benutzung, insbesondere an den Stellen, die man zufällig mit dem Bogen streichen kann, wenn man in schnellen Passagen von der G- auf die E-Saite und umgekehrt überspringt. Das scheint darauf hinzuweisen, daß der Meister gerade diese Kunstgriffe mit besonderer Vorliebe und mit besonderer Leidenschaftlichkeit anwandte. In der Gegend, wo die höchsten Saiten gespielt werden, zeigt sich das Griffbrett durch die starke Benutzung wie neu poliert, und an der entsprechenden Gegenseite des Halses hat die gleitende Hand in einer sichtbaren Vertiefung ihre Spuren gelassen. Auf der unteren Seite des Instrumentenrumpfes verrät eine größere abgegrabene Stelle die Nachlässigkeit, mit der der Meister sein Lieblingsinstrument zu behandeln pflegte. Hatte er gespielt, so legte er die Geige nicht etwa in den Kasten zurück, sorglos warf er sie auf irgend ein Möbel und ließ sie dort liegen. Bis

er ihrer wieder bedurfte. Eine außerordentliche Eleganz der Form zeigt die Biegepartie des Instruments. Der Stiel ist ziemlich niedrig, sehr einfach und ruht auf äußerst schmalen Füßen. Am oberen Rande zeigt er eine leichte Verzierung in Eisenblech. Die Ränder sind fast einmündig der Ansicht, daß das Instrument in dem Glasfaser, in dem es jetzt unbenutzt aufgestellt ist, dem sicheren Untergang entgegengeht; schon will man Spuren vom Holzwurm entdecken haben, und als einziges Mittel zur Erhaltung der kostbaren Reliquie soll die öftere Benutzung zu finden sein.

*** Die Verwitterung am Kölner Dom.** Über den baulichen Zustand des Kölner Domes veröffentlicht Professor Dr. Kaiser von der Erlanger Universität in dem neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie eine Abhandlung. Die Dombauperversion hat im Jahre 1906, nachdem verschiedene Gebäudeteile eingestürzt waren, den Professor Kaiser ersucht, über die eigenartigen Verwitterungserscheinungen, die an den Bauwerken des Kölner Domes, besonders an den Stützenfundamenten, in letzter Zeit in bedauerndem Umfang sich zeigten, eine genauere Untersuchung anzustellen. Professor Kaiser stellt u. a. fest, daß die Verwitterung in neuerer Zeit erheblich fortgeschritten ist. Die hauptsächlichste Veränderung ist folgende: Eine äußerlich unbeschädigt erscheinende schalenförmige Rinde sitzt auf einer weissen Schicht und diese erst lagert auf dem festen Gestein. Mehrere solcher Schalen liegen oft aufeinander, getrennt durch mehr oder weniger dicke Lagen der weissen Ausblähungen. Durch das Aufschlagen mit dem Hammer kann man die oft außerordentliche große Ausdehnung der abblätternden Schalen leicht nachweisen. Nach festigen Regengüssen sieht man an zahlreichen Stellen die Schalen losgelöst und eine helle Färbung hervortreten. Der ganze Abblätterungsvorgang wiederholt sich an den Stellen, an denen er einmal eingeleitet hat, außerordentlich häufig, so daß hier bedeutende Schwächungen eintreten können bzw. müssen. Das Auftreten der pulver-

artigen, weissen Schicht ist eine Erscheinung, die bisher in dieser Ausdehnung nicht beobachtet worden ist. Es mußten daher eingehende mineralogische und chemische Untersuchungen angestellt werden, um festzustellen, ob diese Umwandlung durch die Zusammenziehung des Steinmaterials selbst hervorgerufen oder durch eine äußere Veranlassung bewirkt wird. Hierbei ergab sich die sehr interessante Tatsache, daß in dem Gestein selbst keine Bestandteile vorhanden sind, welche die umwandlende Zersetzung ohne weiteres verursachen können und daß der Stein in anderen Gegenden als ein vollständig weiterbehandeltes und durchaus einwandfreies Baumaterial sich erweist. Die Zersetzung am Kölner Dom wird bewirkt durch die in der Atmosphäre gelösten in großen Mengen vorhandenen schwefligen Säuren. Die ganze Umwandlung ist somit auf die Einwirkung von Gaseisen zurückzuführen, an denen beim Kölner Dom kein Mangel ist. Die Umwandlung ist eine um so gefährlichere, als sie aus der Bildung von wasserhaltigen Kalk- und Magnesiumsalzen, also sehr von Wasser und Gips besteht und selbst diejenigen Steine bereits ergriffen hat, welche äußerlich noch keine Spur einer Verwitterung erkennen lassen. Es ist noch besonders hervorzuheben, daß unter den fortwährenden Angriffen der Lösungen auf das Gestein dieses immer poröser wird. Es kann infolgedessen immer größere Wassermengen und damit zusammen immer größere Gasmassen aus der Atmosphäre aufnehmen. Daraus folgt, daß, wenn der Vorgang einmal eingeleitet hat, er sich immer mehr verstärken wird, da die Zufuhr von Wasser und Gas unmöglich abgeschnitten werden kann. Ein Aufhalten der einmal begonnenen Zersetzung ist aus demselben Grunde ein Ding der Unmöglichkeit. — Diese Ausführungen geben in wenig Tropfen für die Zukunft des herrlichen Domwerkes.

Theater und Literatur.

In München ist vorgestern im Alter von 80 Jahren der Königl. Hofschauspieler Ferdinand Gutzke, ein bekannter tüchtiger Charakterdarsteller, gestorben.

Die Friedenskonferenz.

hd. Haag, 24. August. Die Verhandlungen über Errichtung eines Oberprüfengerichts, bezüglich dessen sich die deutsche, nordamerikanische, französische und englische Delegation verständigt haben, nehmen im Redaktionskomitee einen günstigen Verlauf und lassen einen baldigen Abschluß erwarten. Nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet die Frage, wie die Verteilung der 15 Richter des Oberprüfengerichts unter den 46 Konferenzstaaten zu gestalten sei.

Die Lage in Marokko.

hd. Paris, 23. August. Der „Matin“ berichtet aus Casablanca: In dem Gefecht, welches, wie bereits kurz gemeldet, am Donnerstagmorgen stattgefunden hat, sind auf französischer Seite 12 Mann verwundet worden. Hauptmann d'Estelles, der Ordnungsoffizier des Generals Drude, wurde von einer Kugel am Bein getroffen. Der französische Kreuzer „Gueydon“ hat die Ortschaft Fedala, welche als Schmugglerneß bekannt ist, beschossen. In Varrache ist alles ruhig.

Halbamtlich wird auf das energischste in Abrede gestellt, daß zwischen Frankreich und Spanien bezüglich einer angeblichen Expedition in das Innere Marokkos irgend welche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Von französischer Seite sei niemals eine derartige Expedition ins Auge gefaßt worden. Im übrigen herrsche zwischen Frankreich und Spanien in der Marokkoangelegenheit vollständiges Einvernehmen.

hd. Marseille, 23. August. Der Hamburger Dampfer „Admiral“ ist aus Casablanca mit einer Anzahl Flüchtlinge, worunter sich auch einige Deutsche befinden, hier eingetroffen.

hd. London, 23. August. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Casablanca bezeichnet den Araberangriff auf das französische Lager vom Mittwoch als umfangreicher, als den Angriff vom Sonntag, doch habe es sich auch dabei bloß um ein allerdings prächtiges, aber militärisch unbedeutendes Schauspiel gehandelt. Die Araber hätten große Todesverachtung bewiesen, indem sie bis 500 Yards an die französischen Schanzen heranzogen. Das ganze Schermüßel dauerte anderthalb Stunden. Obwohl eine Menge Kugeln verschossen worden ist, sei die Zahl der Toten doch gering gewesen.

hd. Paris, 24. August. „L'clair“ meldet aus Casablanca: Hier herrscht zurzeit Ruhe. Die Marokkaner sind plötzlich aus der Umgebung von Casablanca verschwunden, nachdem sie eine Anzahl Dörfer und Ortschaften, sowie einzelne Gehöfte und die Ernte in Brand gesteckt hatten. Eine französische Patrouille fand den roten Mantel des Raids, dessen Unerlöschlichkeit bei den letzten Angriffen der Marokkaner die größte Bewunderung der Franzosen erregt hatte. Man nimmt an, daß der Raid getötet worden ist. Das plötzliche Verschwinden der Marokkaner wird von französischer Seite als Kriegslüge betrachtet.

hd. London, 24. August. Die Engländer in Casablanca bejammern ihren durch die Beschließung der Stadt verursachten Schaden auf 2½ Mill. Mark. Mr. Murdoch ist in Tanger eingetroffen, um bei dem dortigen englischen Gesandten die Ersatzansprüche der Geschädigten geltend zu machen.

wh. Tanger, 24. August. (Havas.) Die Niederlage el Meranis bestätigt sich; el Merani, der sich im Norden mit Bougha den Bogdadi vereinigen wollte, erhielt von den in der Nähe befindlichen Stämmen Zuzug in Höhe von 500 Mann. Als diese Leute die von ihm verlangte Munition erhielten, wandten sie sich gegen ihn und trieben ihn mit seinen Streitkräften zurück. Es sind Verstärkungen für ihn abgegangen. Die deutsche Kolonie wird je z am 26. d. M. verlassen.

hd. Tanger, 24. August. Es bestätigt sich, daß die Europäer je z verlassen haben. Zahlreiche Verberstämme schwärmen in die Stadt und erregen große Unruhe.

hd. London, 24. August. Hier ist das Gerücht verbreitet, der Sultan von Marokko werde in den nächsten Tagen das Beispiel der Europäer befolgen und die Hauptstadt verlassen.

hd. Rom, 24. August. Die „Tribuna“ warnt Frankreich, sich durch die schwierige Lage in Marokko zu einer Unbesonnenheit hinreißend zu lassen. Der geringste Versuch, das ihm von Europa erteilte Mandat der Ordnungshaltung zu einem Eroberungskriege auszunutzen oder auch nur sich die Oberhand in Marokko zu sichern, könnte die schwierigsten Verwicklungen hervorrufen.

Der Auszug aus Marokko.

Aus Tanger wird berichtet: Unter den Leuten, die mit Marokko in Geschäftsverkehr stehen und die das Land gut kennen, herrscht fast allgemein die Ansicht, daß die Situation immer schwerer werde. Die Schwierigkeiten entgegengesetzt und daß bald neue schwere Ereignisse hereinbrechen werden. Die Dampfer „Joachim del Pielsang“, „Gibel Tarif“ und „Gibel Musa“, die die Verbindung zwischen Spanien und Tanger aufrecht erhalten, sind von europäischen, und besonders jüdischen Flüchtlingen überfüllt. Die Fahrzeuge, die bei Tanger, Modador und den benachbarten Städten anlegen, nehmen von allen Plätzen dicke Scharen von Auswanderern mit sich, und nur wenige Leute, die nicht fort können, bleiben wohl oder übel auf ihren Plätzen. Überall herrscht Panik; die Kaufleute haben schwere Verluste erlitten und zum größten Teil ihre Geschäfte geschlossen. In großen Scharen kommen flüchtige Juden, selbst Kranke, in Spanien an, und bemühen sich, im Süden, in Cadix, Gibraltar, Algeciras, Sevilla, San Rosa, Linca und den umliegenden Orten Unterschlupf zu finden. Der Gouverneur von Gibraltar General Sir F. Forester Walker hat sich bereits am Dienstag gezwungen gesehen, den Auswanderern den Eintritt in Gibraltar zu verbieten, um die Einschleppung von Krankheiten zu verhindern. Nun eilt das unglückliche, hungernde Volk nach Algeciras. Unter den Flücht-

lingen gewahrt man seltsamerweise auch eine Reihe reicher Marokkaner. Flüchtlinge von Magasan und Rabat sprechen übereinstimmend von einem drohenden Angriff und bestätigen, daß im Augenblick ihrer Flucht die verfügbaren Schutzkräfte völlig ungenügend waren, um die Häfen zu schützen. Ein alter Kaufmann berichtete, die schlimmste Zeit werde im September eintreten, mit den großen Stürmen, wenn die Schiffe nicht mehr gefahrlos in den Häfen ankern können. Dann werden die Araber ihren Angriff auf alle Hafenstädte beginnen. Daß gerade die besten Kenner des Landes, die Juden, ihr Eigentum verkaufen und Marokko verlassen, ist ein besonders bemerkenswertes Symptom und zeigt, daß man die Ruhestörungen nicht als Sache weniger Wochen betrachtet. Genane Zahlen über die begonnene Auswanderung sind einstweilen nicht zu erlangen, aber 5000 wäre eine sehr niedrige Schätzung. Unter dem Ansturm der Flüchtlinge sind in Südpazien die Nahrungsmittelpreise außerordentlich gestiegen und in Cadix zählt man für Mehl, Öl, Salz, Fleisch, Kartoffeln und Konserven feste Preise wie sonst nur zu Hungerzeiten. Wenn die Franzosen an der Küste nicht sofort für die Errichtung eines Nahrungsmitteldienstes Sorge tragen, so wird für die Küstenstädte die Situation verzweifelt. Denn die Eingeborenen, die sonst mit ihren Waren zum Markt nach der Stadt eilten, bleiben jetzt aus, der Karawanenverkehr hört und das Land wird von Räuberhorden brachgelegt.

Ein Interview.

Der marokkanische Staatsmann und Delegierte auf der Konferenz von Algeciras Sid Mokri empfing gestern den Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ in liebenswürdigster Weise. Mokri sprach mit rückhaltloser Offenheit. Er sieht die innere Ursache der jetzigen Wirren darin, daß das ungeduldige Vorgehen der Franzosen den Marokkanern allgemein die Furcht vor der Unterwerfung beigebracht habe. Befunde Frankreich mehr Zurückhaltung, so lasse sich die Erregung vielleicht noch im Keime erlösen. Mokri beschränkt sich nicht auf allgemeine kriegerischen Aufstand. Der Maghzen verurteilt die Bewegung und sehe den Schaden ein, welchen er selbst und das Land erleide. Die Bewegung sei zunächst nicht christenfeindlich, sondern französischfeindlich. Die jetzige Aktion der Franzosen befände sich nicht im Rahmen der Algecirasakte und sei ein Übereilungsfehler. Mokri hofft deshalb, daß die übrigen Vertragsmächte Frankreich dorthin zurückweisen werden. Bezüglich der Ereignisse in Casablanca hätte der Maghzen jede Genehmigung gewährt. Dieses tiefertraurige Ereignis habe nicht nur Casablanca, sondern den Frieden des Landes zerstört, während Marokko von Europa die Förderung des Friedens und der Kultur erwarte.

Ausland.

Italien.

Der vom Vatikan für den Münchener Nuntiatursposten in Aussicht genommene Monsignore Averja wird nicht Nachfolger Caputos in München werden. Vielmehr kehrt Averja noch auf ein Jahr nach Havanna zurück.

Die Note, welche in nicht offizieller Form vom Semmering aus an die italienische Presse zur Veröffentlichung mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut: Die öffentliche Meinung in Italien hat die in sich und London veröffentlichten Noten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Das Einvernehmen Englands mit Österreich-Ungarn in den westpolitischen, besonders in den Balkanfragen, beweist in der Tat sonnenklar: 1. daß die Beziehungen Italiens zu England gegenüber dem Dreieck die korrektesten waren, denn Österreich-Ungarn hätte sonst zweifellos ähnliche oder gleiche Beziehungen nicht anstreben können; 2. daß Österreich-Ungarn und Italien in den Balkanfragen vollständig einig sind, sonst hätte sich ja England mit Österreich nicht verständigt, da es mit Italien in enger Fühlung stand und sieht; 3. daß die allgemeine europäische Lage befriedigend ist und zu keinerlei Bejornis Anlaß gibt.

Rußland.

Gestern wurden in Warschau 39 Mitglieder der revolutionären Fraktion der polnischen Sozialistenpartei verhaftet, weil sie der Übersiedlung auf der Station Rogow Krosniewice und einer Menge terroristischer Akte verdächtig sind.

Im Verhörprozess nahm das Militärbezirksgericht in seiner gestrigen Sitzung die Durchsicht der Dokumente und Pläne der Angeklagten in Angriff. Unter den ersteren befinden sich auch Schriftstücke, die auf die Kronstädter Meuterei Bezug haben. Die Pläne des Palais und des Parks von Jaroslaw-Selo, die sich bei den Projekationen befinden, stimmen mit den Skizzen in dem Notizbuch des Angeklagten Nikitenko überein. Auf Antrag des Staatsanwalts wurden die Protokolle verlesen, wodurch der Beweis geliefert wird, daß der Angeklagte an der Ermordung des Petersburger Stadthauptmanns von der Vannit beteiligt war.

Rumänien.

Der König von Rumänien erließ eine Amnestie für die bei den letzten Agrarunruhen begangenen Verbrechen. Ausgenommen sind Beamte und wegen Totschlags Verurteilte.

Brasilien.

Der Premierminister von Westaustralien richtete an Bundesstaatsminister Sir B. Lyne eine Depesche, worin er erklärte, daß die westaustralische Regierung mit ernster Besorgnis die Wirkung des neuen Zolltarifs auf die Entwicklung des Staates verfolge, da er eine erhebliche Vertierung des Lebensunterhaltes verursache. Die Zeitungen von Westaustralien befürchten den neuen Tarif, einige schlagen sogar eine Abänderung der Verfassung vor zwecks finanzieller Selbstverwaltung und Austritt aus der Bundesgemeinschaft.

Australien.

Nach einer Meldung des „New Yorker Herald“ aus Rio de Janeiro ist in der brasilianischen Presse eine Stimmungsumschwung gegen Nordamerika eingetreten wegen der angeblichen Zurückhaltung Brasiliens im Haag. Die Presse fordert Lattinamerika zur Sammlung gegen die Annäherung der Antares auf.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 23. August. Die Schiffer und Matrosen im Bugfischbetrieb lehnten die Angebotspreise der Arbeitgeber ab, kündigten heute und legen morgen die Arbeit nieder. In Betracht kommen 21 der größten Schleppdampfer, die für Einholen und Ausschleppen der Sechsdampfer tätig sind.

Hamburg, 23. August. Aus dem westfälischen Kohlenrevier treffen in Hamburg Gasarbeiter ein, die als eventuelle Ersatzarbeiter bei einem Streik bestimmt sind. Obwohl bestimmte Erklärungen der Arbeiter noch nicht abgegeben sind, besteht kein Zweifel mehr, daß der Streik unterbleibt.

hd. Kiel, 24. August. Eine allgemeine Aussperrung der Arbeitnehmer wurde von fast sämtlichen Betrieben beschlossen, falls die Holzhandlungen durch den herrschenden Streik genötigt werden, ihre Geschäfte zu schließen.

hd. Ludwigshafen, 24. August. Der sozialdemokratische Fabrikarbeiter-Verband hielt gestern in Sachen der Lohnbewegung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik zwei Arbeiter-Versammlungen ab. In einer derselben wurde eine Resolution angenommen, die dem Bedauern Ausdruck gibt, daß die Fabrikleitung nicht in Unterhandlungen treten will, spricht den christlichen Gewerkschaften Berachtung aus und erwartet mit Bestimmtheit der Lohnbewegung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, ferner, daß als letztes Mittel vor dem Streik das Gewerbeamt als Einigungsamt angerufen wird.

hd. Antwerpen, 23. August. In einem von den Hafenarbeitern heute mittag abgehaltenen Meeting wurde die Fortsetzung des Ausstandes bei Wahrung der Ruhe befürwortet. Der Schiedsvorschlag ist gescheitert, weil seitens der Arbeiter zwei Delegierte ernannt worden waren, welche entgegen den Bedingungen der Reeder nicht Sodarbeiter waren. Der Vizepräsident der Handelskammer hat neuerdings Schritte zur Herbeiführung eines Schiedsspruchs unternommen; er hatte längere Konferenzen mit dem Bürgermeister und den Vertretern der Reeder. Seit gestern wurden 6000 neue inländische und ausländische Arbeiter eingestellt; man erwartet weitere Ersatzmannschaften aus Dänemark und Deutschland. — Wie aus London berichtet wird, hat der Abgeordnete Groes aus Woolwich im Unterhause einen Antrag eingebracht, dahingehend, die Anwerbung englischer Arbeiter zum Ersatz ausländischer Arbeiter zu verbieten.

hd. Antwerpen, 23. August. Die Börse ist wegen des Streiks der Transportarbeiter stark erregt. In einer Konferenz der Betriebsdirektion der Handelskammer wurde durch ein Zirkular der Empfangskorporation, der sogenannten „Nation“, große Aufregung hervorgerufen, da das Gerücht verbreitet ist, die „Nation“ werde ihre sämtlichen Arbeiter entlassen. Hierdurch würde die Zahl der Streikenden noch um einige Tausend zunehmen.

hd. London, 24. August. Nach einer Meldung aus New York sind gestern die Fleischträger in den Ausstand getreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Eine interessante Reise.

Ich sitze auf einem bequemen Stuhl, lege die Arme auf weiches Polster und schaue in die Welt hinein. Weit, sehr weit! Herrliche Fernsichten öffnen sich, reizende Landschaften wechseln miteinander ab, Gegenstände steigen auf, die zu bewundern und zu genießen nur wenigen vergönnt ist. Aus dem heißen Süden geht's in die gemäßigten Zonen — die oft wirklich mäßig sind, wie z. B. in diesem unsommerlichen Jahr —, und es geht weiter hinaus, bis an die Grenze des hohen Nordens und vielleicht noch weiter, so weit, als nur je die Kamera eines Photographen getragen wurde.

Weite Reisen vom entferntesten Norden bis zum entferntesten Süden mache ich mit größter Bequemlichkeit, mit geringstem Zeitaufwand und beinahe umsonst. Wenn ich mit der „Elektrischen“ nach Viebrich und zurückfahre, so kostet mich diese „Reise“ noch etwas mehr, als eine Reise von Wiesbaden bis in die Karpathen, als eine Skizze in die galizisch-ungarische hohe Tatra mit fünfzig Stationen. Nämlich: ich sitze vor den erleuchteten Gucklöchern des Kaiser-Panoramas, das sich in der Rheinstraße, zwischen Eisenplatz und Bahnhof, befindet und die Welt im Bilde zeigt, wie sie im Bilde schöner und vor allem natürlicher nicht gezeigt werden kann. Das ist eine wunderbare Sache, die verdient, daß das reisefreudige Publikum besonders auf sie aufmerksam gemacht wird. Ich glaube, wer einmal in diesem eigenartigen, viel zu wenig beachteten Kunsttempel war — denn hier wird die Natur mit größter Kunst natürlich vorgeführt —, der wird gerne immer wieder eintreten. Wenn die Natur in diesen Panorambildern nicht in Unvergleichlichkeit verharrte, dann könnte man in der Tat vergessen, daß nicht wirkliche Landschaften, Gebäude, Kunstwerke, Menschen, sondern lediglich vorzügliche Bilder der Wirklichkeit hinter der scharfen, vergrößerten Lupe an uns vorüberziehen.

Gegenwärtig wird die erwähnte Skizze als zweite Serie gezeigt, während die erste Serie Wiesbaden, dem neuen Rathaus und der Saalburg gewidmet ist. Welch herrliche Perspektiven in diesen Schneelandschaften des hohen Nordens! Wie die Schneefrische flüßern, wie jeder Fußstapfen, sei es der eines Menschen

oder der eines Tieres, in dem Schnee eingedrückt ist, der sogar die Spuren schmutziger Räder zeigt. Man meint, die dünnen Gräser müßten sich bewegen, die krausen Wellen der Seen müßten weiter rollen, der Sturm müßte den Schnee von den felsig vermaurten Tannen schütteln.

Und dann Wiesbaden mit seinen älteren, neuen und neuesten Sehenswürdigkeiten: der Bahnhof, die besagte Wilhelm- und andere Straßen, das Schloß mit der dem kaiserlichen Gaste huldigenden Volksmenge (sehr bekannte Gesichter darunter!), die Denkmäler, das alte, stilvolle Haus der K. Schellenbergischen Hofbuchdruckerei, das leider in Kürze einem größeren Neubau Platz machen wird, und endlich das neue Rathaus. Ein Rathausbesuch ist im Panorama in der Rheinstraße billiger als im Rathaus am Blumenpark. Die hervorragenden Räume öffnen sich und seine Schönheit geht verloren. Neben mir sah ein Herr mit seinem Töchterchen. „Nun siehst du“, sagte der Vater, „siehst du vom neuen Rathaus gerade so viel gesehen wie ich!“

Auch das Saalburg-Museum ist sehr gut; es ist sogar gelungen, das etwas düstere Mittagsfestmahl hell auf die Platte zu bringen. Jedenfalls bin ich noch von keiner Reise befriedigter und ausgeruhter heimgekehrt als von dieser Reise, die ich machte, ohne zu reisen.

Post-Veranstaltungen. Angenommen sind zu Post-Veranstaltungen: Samstagsabend: Bujara, Feldweibel Gustav Klein, Schmidt und Cuandel zu Frankfurt a. M., zum Telegraphenamt: Oberst Rauwahn hier. Verlegt wurde der Postassistent Krause von Dattelsheim nach Gans.

Militärisches. Die beiden nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 halten von Anfang nächster Woche ab ihr fünftägiges Brigadeergerieren bei Nordenstadt ab. Abends führen die Regimenter jedesmal nach Mainz zurück. Die diesjährigen Truppenentlassungen zur Reserve erfolgen sofort nach der Rückkehr aus dem Manöver. Als Entlassungstag für die Infanterie ist der 21. September festgesetzt. Bei der Kavallerie erfolgt die Entlassung einige Tage später, da diese nicht wie die Infanterie aus dem Manövergeleite mit der Bahn zurückkehrt, sondern auf dem Marschwege.

Die nassauische Fideikommiss-Verwaltung. Die Verwaltung des nassauischen Familien-Fideikommisses befindet sich bekanntlich in Viebrich. Es ist dem Hause Nassau vom preussischen Staat überlassen worden durch Gesetz vom Jahre 1907 unter der Verpflichtung, daß Grund- und Kapitalvermögen als Familien-Fideikommiss des herzoglich nassauischen Hauses konstituiert werde. Bei der Neuordnung der luxemburgischen Thronfolgeordnung hatte die luxemburgische Kammer ihre Zustimmung davon abhängig gemacht, daß die Verwaltung von Viebrich nach Luxemburg verlegt werde. Wenn auch der wirtschaftliche Schaden, den Viebrich dadurch erleiden würde, ebenso wenig bedeutend wäre als der ideale, so hat diese Bestimmung unter der Bürgerchaft so viel Mißfallen erregt, daß die geplante Auslegung von Aktien zur Darbringung einer Gläubigeradresse an das großherzogliche Haus unterbott. Die Befürchtungen, die hier und da gehegt wurden, sind aber grundlos gewesen, denn wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Aufhebung der großherzoglichen Finanzverwaltung in Viebrich gar nicht in Erwägung gezogen; wenigstens vorläufig und für die nächsten Jahre nicht. Eine solche Maßnahme läge auch gar nicht im Interesse des nassauischen Fideikommisses, weshalb sie bei Lebzeiten des gegenwärtigen Familienoberhauptes kaum zur Durchführung gelangen wird. Da die luxemburgische Staatsverwaltung wie die luxemburgische Gesetzgebung keinen Einfluß auf den herzoglich nassauischen Privatbesitz haben, wird die Kammer sich wohl mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge zufrieden geben müssen.

Verband mittelhessischer Naturheilvereine. Wir machen hiermit nochmals auf die heute im oberen Saale des Nonnenhofes stattfindende Gruppenversammlung der mittelhessischen Vereine für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Verhandlungen um 10 Uhr morgens beginnen. Ein gemeinsames Mittagessen und der Besuch des Kurhanjess reizen sich an.

Christlich-soziale Partei-Versammlung. Am Montag, den 26. August, abends 8½ Uhr, findet im „Wesendhof“, Schmalbacherstraße 22, ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Burghard aus Godesberg über die Zwecke und Ziele der Christlich-sozialen Partei statt. Die Versammlung, zu der nur Mitglieder und Freunde der Christlich-sozialen Partei Zutritt haben, findet zwecks festeren Zusammenhanges der letzteren statt.

Zur Heimarbeiterinnen-Bewegung. Die seit Monaten andauernde Heimarbeiterinnen-Bewegung im M.-Gladbacher Industriebezirk ist zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Nachdem die Verbände der Konfektionäre von Rheydt und M.-Gladbach in ihren Generalversammlungen beschlossen haben, ab 15. Sept. d. J. eine Vereinheitlichung und Regulierung der im Bezirk gezahlten Löhne einzutreten zu lassen, gab die am Donnerstag, den 15. d. stattgehabte Versammlung der Hauptgruppe des niederrheinischen Gewerverbandes des Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen in M.-Gladbach nachstehender Erklärung ihre Zustimmung: „Die heute im Gesellenhause zu M.-Gladbach versammelten Heimarbeiterinnen begrüßen es als Fortschritt, daß durch die Beschlüsse der Verbände der Rheydter und M.-Gladbacher Kleiderfabrikanten vom 15. September d. J. ab eine Vereinheitlichung und Regulierung sämtlicher im Bezirk gezahlten Löhne eintreten wird. Sie sprechen die feste Erwartung aus, daß bei dieser Regelung eine starke Aufbesserung der Löhne eintreten, aber auch eine Erhöhung der mittleren Löhne erfolgen wird. Sie erklären die im letzten Schreiben des Verbandes Westdeutscher Kleiderfabrikanten“ als Nettoverdienste einer „leidlich“ gestellten Näherin“ angegebenen Stundenverdienste von 23, 25, 27, 30 Pf. und mehr als nur ausnahmsweise von besonders tüchtigen Arbeiterinnen und dann als Brutto-

verdienst erreichbar, und bedauern, daß derartige Angaben von Seiten des Arbeitgeberverbandes, die bei den Arbeiterinnen nur verlegend wirken können, gemacht worden sind. Sie heißen sehr, daß ohne die christliche Heimarbeiterinnen-Bewegung zu einer Lohnregulierung seitens der Fabrikanten nicht geschritten worden wäre und geben der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß der jetzt eintretenden Lohnregulierung baldmöglichst von Verband zu Verband die dauerhafte Grundlage langfristiger Tarifverträge werden wird.“

Verständigungsverein. In der gestrigen außerordentlichen Mitgliederversammlung stand auf der Tagesordnung „Änderung der Satzungen“. Eine Änderung hat sich insofern als nötig erwiesen, als dem Verein wiederholt in dankbarer Anerkennung seiner außerordentlich segensreichen Tätigkeit Vermächtnisse und Stiftungen von wohlhabenden Einwohnern gemacht worden, für die er bisher die gesetzlichen Abgaben zu entrichten hatte. Um diese nicht unbeträchtlichen Abgaben für die Folge zu vermeiden, ist es notwendig, daß in die Satzungen die Bestimmung aufgenommen wird, in welcher die Verwendung des Vereinsvermögens bei einer eventuellen Auflösung des Vereins festgelegt ist. Der Zusatz zu den Satzungen, nach welchen das Vereinsvermögen bei einer eventuellen Auflösung gleichen Zwecken dienenden Vereinen überwiesen, oder zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken innerhalb des Gebietes der Stadt Wiesbaden verwendet werden soll, wurde von mehr als drei Viertel der erschienenen Mitglieder angenommen.

Aus der daran anschließenden Vorstands- und Verwaltungssitzung ist besonders hervorzuheben, daß die Rohbauarbeiten der an den Kaiser-Wilhelm-Sturm angebaute Schulkasse derartig gefördert worden sind, daß die Halle noch in diesem Herbst benutzt werden kann. Der Verständigungsverein hat dadurch einem lang empfundenen Bedürfnis abgeholfen und hofft, da die Mittel zur gänzlichen Vollenendung der Halle noch nicht aufgebracht sind, auf recht tatkräftige Unterstützung der Einwohnerchaft.

Aufstellung einer Polizeiaffistentin. Namens der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung von Mainz hat der Stadtverordnete Kelling im Stadthaus folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, die Bürgermeisterin zu ersuchen, eine Polizeiaffistentin anzustellen, die vornehmlich mit der Beaufsichtigung und Fürsorge weiblicher Inhaftierter beauftragt wird und die auch in Fragen fittenpolizeilicher Art bei behördlichen Entscheidungen zu Rate zu ziehen ist.“ In der Begründung wird betont, daß andere Städte, die sich zur Aufstellung einer Beamtin entschlossen haben, mit den Erfolgen außerordentlich zufrieden seien. Der Polizeiaffistentin müßte die Überwachung sämtlicher beim Polizeiamt eingelieferten weiblichen — wenn möglich auch aller jugendlichen — Personen obliegen. Polizeiarztliche und andere körperliche Untersuchungen dürften nur in ihrer Gegenwart vorgenommen werden. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Eingabe um Aufstellung einer Polizeiaffistentin von der Bürgermeisterei und dem Rechtsausschuß einer Prüfung unterzogen werden würde.

Neue Kasse und Speisehalle an der Kaiserstraße. Da die bisherige Kassehalle am alten Festlichen Ludwigshaus abgebrochen werden mußte, ist dem hiesigen Bezirksverein gegen Mißbrauch geistiger Getränke in sehr entgegenkommender Weise von der Stadt das unmittelbar hinter dem alten Stationsgebäude befindliche ehemalige Kassehäuschen zur Verfügung gestellt worden. Die Räume sind hell und luftig, so daß es den Gästen recht gut gefallen dürfte. Die wirtschaftliche Leitung ist dem bisherigen Verwalter Herrn Otto Dietrich wiederum übertragen worden, welcher den Besuchern noch wie vor gute, bekömmliche Speisen und Getränke in bester Beschaffenheit zu billigen Preisen verabreichen wird.

Ein tödlicher Fliegenstich. Wie nötig es ist, auch bei den scheinbar unschädlichen fliegenden Vögeln zu achten, zeigt ein Fall, der sich vor einigen Tagen in Sachhausen zugetragen. Eine Frau war von einer Fliege in den Fuß gestochen worden. Sie glaubte der kleinen Verletzung keine Bedeutung beimessen zu müssen, bis das ganze Bein anschwellen und eine Blutvergiftung sich eingestellt. Der Arzt ordnete die Überführung der Frau in ein Krankenhaus an, dort ist sie jetzt gestorben. Die Vergiftung war schon so weit in das Blut eingedrungen, daß alle ärztliche Kunst vergeblich war.

Der Antler mit dem Messer. Der Chemiker Dr. Scriba aus Frankfurt a. M., gegen den bekanntlich wegen gefährlicher Körperverletzung — er hat gelegentlich einer Automobilfahrt ein Kind angefahren — ein Verfahren in Göttingen schwebt, hat gegen seine durch Beschluß der Frankfurter Strafkammer erfolgte Verhaftung Beschwerde erhoben. Das Oberlandesgericht beschloß, den Haftbefehl aufzuheben und Dr. Scriba freies Fuß zu lassen. Erwähnt sei noch, daß das verlegte Mädchen auf dem Wege der Besserung ist, und daß dessen Eltern 10000 M. Entschädigung von Scriba erhalten haben.

Der Messerheld. Der den Hausburischen Friedrich Ott in der vorverflochtenen Nacht durch sechs Messerhiebe schwer verletzte, ist ermittelt worden. Es ist der 27 Jahre alte Tapezierer Otto Kantenberg von hier, der schon wiederholt in ähnlicher unangenehmer Weise von sich reden machte. Er ist seit der Tat verschwunden, so daß keine Festnahme noch nicht erfolgen konnte. Der Geforderte war gestern den ganzen Tag beständiglos, sein Befinden hat sich bis heute etwas gebessert, jedoch noch nicht so, daß er vernunftfähig wäre.

Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern gegen Abend ein etwa 4 Jahre altes Mädchen (Eda der Röder- und Lehrstraße). Das Mad ging dem Kind über den Kopf, wodurch erhebliche, hart blutende Verletzungen entstanden, die sofortige ärztliche Hilfe notwendig machten.

Unfall. Gestern morgen 9½ Uhr wurde in der Sonnenbergerstraße ein älterer Straßenkehrer, während der Ausübung seines Berufes von der Elektrischen erfasst und umgefahren. Glücklicherweise scheint sich der Mann Verletzungen nicht zugezogen zu haben, da er, nachdem ihm Passanten wieder auf die Beine geholfen hatten, seinem Beruf weiter nachgehen konnte. Durch das laute Schreien des Mannes wurde eine große Menschenmenge angezogen.

„Quartett-Verein Wiesbaden“. Unter dem Namen „Quartett-Verein Wiesbaden“ wurde hier, wie schon erwähnt, ein neuer Gesangsverein gegründet, der sich die Pflege der Geselligkeit und vor allem des deutschen Männergesanges zur Aufgabe gemacht hat. Der neue Verein, der bereits über die stattliche Zahl von nahezu 60 Mitgliedern verfügt, steht unter der Leitung des Chormeisters Herrn J. Lang aus Krennach. Die Proben finden im Hotel-Restaurant „Zum Römer“ (Bettler J. Schenkerling), Büdingenstraße 8 statt und werden daselbst auch Bekanntmachungen von Mitgliedern entgegengenommen. Wir wünschen dem neuen Verein ein fröhliches Wachsen und Gedeihen.

„An den neuesten Angriffen gegen unsere Gemeinde“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Becker in der morgen stattfindenden Erbauung der Deutschkatholischen (freikirchlichen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Wahlsaal des Rathauses statt.

Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung. Am Montag, den 26. d. M., wird der Ortsvorsitzende des Deutschen Schneider- und Schneiderinnen-Verbandes in einer öffentlichen Versammlung über das Thema „Die wirtschaftliche Lage im Schneidergewerbe“ sprechen.

Polizeilich gesperrt sind für den Fuhrverkehr die Adressstraße von der Röder- bis Kellersstraße zwecks Herstellung einer Gasleitung und die westliche Fahrbahn des Vienterrings, von der Westendstraße bis zur städtischen Oberrealschule, zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung.

Kleine Notizen. Die Tanzschüler des Herrn Schwab veranstalten morgen Sonntag einen Ausflug nach Auringen-Wiesbaden. Saal „Zum Dinselhans“. Abmarsch bei gutem Wetter 2½ Uhr vom Kaiser Friedrich-Denkmal, sonst 2 Uhr 45 Min. Abfahrt mit der Bahn. — Eine seltene Jagdtrophäe (Rehbock mit 3 Stangen), welcher von einem hiesigen Jäger während der Jagdzeit erlegt wurde, ist auf einige Tage in dem Schaufenster von B. Barth, Kirchstraße 62, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm der besonderen Veranstaltungen, meist im Abonnement, hat die Kurverwaltung auch für die bevorstehende Woche aufgestellt. Es finden statt: am Dienstagabend im großen Konzertsaal im Abonnement ein Lieberabend, unter Mitwirkung der Musikanten Johanna Gasser und des Baritonisten Herrn Otto Sasse (Klavierbegleitung Herr Balthar Fischer); am Mittwoch ein um 1½ Uhr beginnendes Sommerfest, gegliedert in zwei Veranstaltungen, diejenige im Garten im Abonnement, der um 9½ Uhr beginnende große Ball gegen Vorzugsforten für Abonnenten zu 150 M., für Nichtabonnenten gegen den ganzen Tag zum Mittagessen und Kurhaus berechnende Ballkarte zu 3 M.; am Donnerstag im kleinen Konzertsaal ein Herrerabend, bestehend in der Regitation hochdeutscher und niederdeutscher Dichtungen des 17. und 18. Jahrhunderts; am Freitag Herr Herrmann Kessel aus Darmstadt; am Samstag amüsantes und lustiges Konzert der Niederlande Niederländisches Nationalkonzert, bengalische Beleuchtung usw.; beide Tage im Abonnement; am Sonntag Orgel-Matinee unter Mitwirkung des Choralgesangsvereins und der Solisten Frankfurter Kurtheater von Stadttheater in Offen und ab 4½ Uhr Gartenfest mit Doppel-Militärkonzert der Kapelle des Regiments v. Gersdorff und des Hofkapellens des Großherzogs von Baden-Baden-Streit, großen Lokal- und Instrumentalkonzert, verbunden mit einem Volksliederabend des „Sängerknabens des Turnvereins Wiesbaden“ unter Leitung des Organisten Herrn Karl Schaub, und einer großen Illumination von ungefähr 15000 Leuchtfiguren. — Morgen Sonntag findet um 4½ und 8½ Uhr im Abonnement Doppelkonzert des Musikorchesters und der Kapelle des Infanterie-Regiments Großherzogin Nr. 117 statt. Abends wird die Leuchtfontäne in Erleuchtung treten.

Boigt-Konservatorium für Musik, Nikolastraße 10. Der Wiederbeginn des Unterrichts findet am Montag, den 26. August, statt. Die Lehrgangsfächer sind wie bisher: Klavier, Gesang, Violoncello, Theorie, Entschlüsselung, Kammermusik. Anmeldungen werden jederzeit im Institut entgegengenommen, wofür auch Prospekte gratis zu erhalten sind.

Mannheimer Jubiläums-Ausstellung. Die neue Woche (25. August bis 1. September) in der Mannheimer Ausstellung steht im Zeichen der Sonder-Ausstellungen. Aus der alten Woche reihen sich drei solcher Ausstellungen, eine Wochen-Ausstellung (bis 27.), die Christanthemum-Spezialausstellung (bis 28.) und die Geräte-Ausstellung des Deutschen Weinbau-Vereins, in sie hinüber, und am 31. August beginnt eine Wochen-Ausstellung und die Allgemeine Große Herbst-Ausstellung. Billige Tage sind: Mittwoch, 28. August, und Sonntag, 1. September. Am Dienstag, den 27. August, ist zu Ehren der Teilnehmer des Weinbaukongresses große Festbeleuchtung des Friedrichsplatzes, verbunden mit Militär-Doppelkonzert, und am Freitag, den 30. August, großes Feuerwerk angelegt.

Nassauische Nachrichten.

Viebrich, 23. August. Die städtische Polizeiverwaltung hat dem Rat der Bürgerchaft und namentlich der Haus- und Grundbesitzer gegen die neue Straßenpolizei-Verordnung wenig Verachtung geachtet. Die Hausbesitzer werden, nachdem die Verordnung Rechtskraft erlangt hat, durch Schuttele aufgefodert, die Straßen täglich zu reinigen, andernfalls werden sie in Strafe genommen. Die Hausbesitzer mühten natürlich dieser Anordnung trotz aller gegenteiliger Entschlüsse folgen und wird der ganze Straßensaum den Beschlüssen der Ratgeberversammlung seine Erledigung vor den Gerichten finden.

Sonnenberg, 23. August. In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde beschlossen, der Gemeindevorstellung die Eröffnung eines Monats-Korrespondenz mit der Kassauischen Spaville zu empfehlen. Durch Verfügung des Herrn Landrats in Wiesbaden ist die Uniformierung der Polizeibeamten in Anrechnung gebracht worden. Es wird beschlossen, bei einer etwaigen Uniformierung die ehemaligen Kosten, soweit sie das Kleidergeld der Beamten übersteigen, auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Die Abrechnung der Echeute Heinrich Seelgen sowie der Echeute Seelgen und Will werden genehmigt. Für einen in der Heil- und Pflanzenschule Giedberg untergeordneten geistlichen Arbeiter soll die Entmündigung beantragt werden. Das Geschäft des Heinrich Seibel in Wiesbaden, betr. Erteilung der Galt- und Schankbewilligung in den Räumen des „Kittelbacher Hofes“, soll unter Beibehaltung der Bedingnisse weitergegeben werden. Als Galtseibhaber für die hiesige Gemarkung wird Karl Alton bestellt. Von der Abdattung eines Oberverwaltungsaktes in hiesiger Gemeinde wird, da für unsere Verhältnisse unzumutbar, Abstand genommen. Desgleichen auch von der Antrags zum gemeinschaftlichen Verkauf von Eisenst. Einer armen

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen
empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen. **Selbstverschluss der Mieter**

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.

Deutschlands älteste Importfirma Perser-Teppiche B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf genießt,
warnet dringend vor Verwechslungen;

ihre Geschäftslokalitäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**

und in **PARIS**
64 Rue du Faubourg Poissonnière.

CONSTANTINOPEL
Stamboul, 45 Valide Han.

SMYRNA
Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Kein Ladengeschäft.

Keine Schaufenster.

Sol. Herr J. in ruh. Lage gesund
beizuh. in 2., 3., ev. 4. Et. luft. möbl.
Zim. Off. u. A. D. hauptpoftlagernd.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 27. • Hofbuchdruckerei.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Tanzschüler des H. Schwab.

Sonntag, den 25. August:
Ausflug nach dem Hinkelhaus,
Station Kuringen. Bei günst. Witterung.
Abmarsch 2 1/2 Uhr, Kaiser-Friedrich-
Denkmal, sonst Abfahrt 2 1/2 Uhr. Der
Saupturins beginnt am 7. Oktober.
Wichtig! Empfehle nur allerbestes
gutes Rindf. pr. Pfd. 66, Kalbf. 75
u. 80 Pf., Schweinef. 70 u. 80 Pf.
Rega. Straub, Hermannstr. 3. B2-23

Buchweizengrübe,
Buchweizenmehl empfiehlt
H. Zimmermann, Ring. 15. Tel. 2361

Jedes 5. Los ein Gewinn!
Lose 50 Pfg., 11 Lose
Porto und Liste 25 Pfg., der
Düsseldorfer Ausstellung
Ziehung 120,000 Gew. i. W.
30. Septbr. er. von 90,000 Mk.
Hauptgewinne:
2mal je 10,000 5000 Mk.
Lose versendet General-Debit:
Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen Lose-
Geschäften. F90

Frauenleiden
Störungen u. behandelt Gynaecia,
Kais. 16, B. Spreng. 9-1 u. 3-7.
Sonntags 9-1. (Damen-Behandlung.)

Wegen Wenzug
find verschiedene Möbel billig zu ver-
kaufen Niehlstrasse 5, Stb. 1.

Kast neues vollst. Bett
u. eine eif. Bettstelle billig zu ver-
kaufen Niehlstrasse 16, 3.

Gut erh. Gasbrenner mit Dreilauf
bill. zu verl. Niehlstrasse 26, 1.

Ein gebrauchtes Dreirad
mit Handbetrieb zu kaufen gef. von
dem Invaliden J. Schardt in Fahr,
Amt Sadamar.

Eine Federrolle
gegen Milchwagen zu tauschen ge-
sucht. Ring. Oranienstrasse 34.

Al. Gasthof
zu verkaufen, Wirtschaft zu verpachten.
Hülzel, Oranienstrasse 27.

32-35,000 Mk.

2. Hypothek auf va. Geschäftsbaus (Café)
nach 1. mit 70,000 Mk., bei 149,000 Mk.
Zins. per 1. Oktober gesucht. Angebote
erbitte u. L. 629 an den Tagbl.-Verl.

Ein. selbst. Dienstmädchen gef.
Kaiser-Friedr.-Ring 38, Lad. B2036

Großes gut möbliertes Zimmer
(2 Betten) mit Pension für junge
Frau u. Säugling b. alleinst. Frau
oder H. Familie f. längere Zeit gef.
Offerten mit Preis unter R. 630 an
den Tagbl.-Verlag.

Verkauferin f. Zim. m. Kam.-A.
H. S. B. 100 voll. Schüssenhofstr.

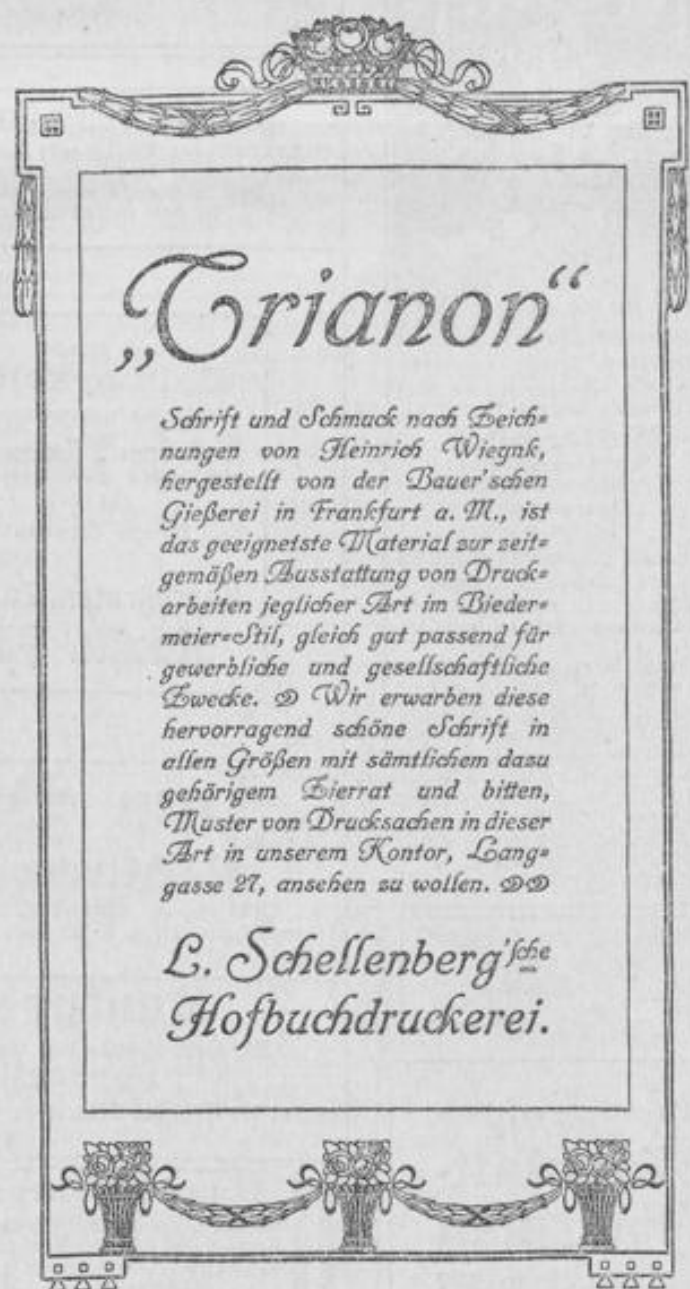
Ein schönes Vereinsjährling
ist frei bei **Meier, Berg, Gastwirt**
„Zur Heidenmauer“, Adlerstr. 6.
Niehlstrasse 5, Stb. 1, ich. S. Zim.-B.
wegen Wenzug billig zu verm.

Ein Zeit-Gasband verloren.
mehrfach, mit Simili-Parettten.
Abzugeben gegen Belohn. bei Frau
Baer, Langgasse 44, Part.

Verloren

ein goldenes Ketten-Armband, mit
Perlen und Brillanten besetzt, auf
dem Wege vom Kurhaus, Burgstr.,
Webergasse, Wilhelmstrasse, Rhein-
strasse bis zur Oranienstrasse. Ab-
zugeben gegen sehr gute Belohnung
„Hotel Quisisana“.

Dobermann-Pinscher entlaufen.
Nachr. erbeten Gustav-Adolfstr. 8, S.



„Crianon“

Schrift und Schmuck nach Zeich-
nungen von Heinrich Wiegand,
hergestellt von der Bauer'schen
Gießerei in Frankfurt a. M., ist
das geeignetste Material zur zeit-
gemäßen Ausstattung von Druck-
arbeiten jeglicher Art im Bieder-
meier-Stil, gleich gut passend für
gewerbliche und gesellschaftliche
Zwecke. Wir erwarben diese
hervorragend schöne Schrift in
allen Größen mit sämtlichem dazu
gehörigem Zierrat und bitten,
Muster von Drucksachen in dieser
Art in unserem Kontor, Lang-
gasse 27, ansehen zu wollen. **DD**

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei.



No. 4711.
Die beste Eau de Cologne
Ferd. Mülhens, Glockengasse 4711
Köln / Rhein



Mäherinnen
(Zuarbeiterinnen)
gesucht.
J. Opik,
Webergasse 17 und 19.



Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler.
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 896
Grabdenkmäler.



Dankeagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste bei dem Hinscheiden meines
unvergesslichen lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-
sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,
Herrn Carl Groll,
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Auguste Groll, geb. Reiper.
Wiesbaden, den 23. August 1907.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 27. August,

abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Lieder-Abend.

Fräulein Johanna Gasser (Altistin), Herr Otto Süssle (Bariton).
Klavierbegleitung: Herr Walther Fischer.

Programm:

1. Arie aus Arminius „Dampf erdröhnet der Forst“ von M. Bruch. (Fräulein Gasser). 2. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Heliopolis, b) Nachtviolen, von Fr. Schubert, c) Der Soldat, d) Lied eines Schmiedes von R. Schumann. (Herr Süssle). 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Es muss ein Wunderbares sein“ von Fr. Liszt, b) Von ewiger Liebe von J. Brahms. (Fräulein Gasser). 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Eros von E. Grieg, b) Aus den Nibelungen von M. Schillings, c) Hier lass mich ruhen von C. Beethoven, d) Abschied nehm' ich von dir von E. Uhl, e) Der Rattenfänger von H. Wolf. (Herr Süssle). 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Frühlingsfahrt von R. Schumann, b) Rastlose Liebe von Fr. Schubert. (Fräulein Gasser).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahres-, Fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) und Tageskarten zu 2 Mk. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das abendliche Abonnementkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt u. fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Mittwoch, den 28. August,

ab 4 1/2 Uhr nachmittags im Abonnement:

Sommer-Fest.

4 1/2 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters.
8 1/2 Uhr:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorch. — Kapelle des Regiments von Gersdorff.
Illumination. Leuchtfontäne. Beleuchtung der Maskaden.
Das Nachmittags-Konzert findet bei ungeeigneter Witterung in der Wandelhalle statt, das abendliche Doppelkonzert fällt bei ungeeigneter Witterung aus. Eintritt gegen Abonnementskarten, Tageskarten zu 1 Mk. und Balkarten. Ein- und Ausgang für Nichtinhaber von Ball- und Vorzugskarten ab 7 Uhr nur durch die Gartentore.

Etwa 9 1/2 Uhr abends:

Grosser Ball.

Eintritt für Abonnenten nur gegen Vorzugskarte zu 1,50 Mk., für Nichtabonnenten gegen Balkarte zu 3 Mk., welche gleichzeitig während des ganzen Tages zum Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses berechtigt. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 26. Aug., vorm. 10 Uhr.

Donnerstag, den 29. August,

abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Konzert-Saal:

„Eine heitere Stunde“.

Rezitation hochdeutscher und Dialekt-Dichtungen.

Herr Dr. Hermann Knispel,

Grossherzoglich Hessischer Hofrezitator und Hofschauspieler aus Darmstadt.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark, Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal.

Freitag, den 30. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr: Solisten-Abend. Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Ego Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Samstag, den 31. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr:

Niederländisches National-Konzert.

anlässlich des Geburtstages

Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.

Bengalische Beleuchtung etc. Leuchtfontäne.

Sonntag, den 1. September,

vormittags 11 1/2 Uhr, ausser Abonnement, im grossen Konzertsaal: Orgel-Matinée. Fräulein Rantenburg vom Stadttheater in Essen (Altistin). Frau May-Afferni-Brammer (Violine). Herr Kapellmeister Ego Afferni, (Orgel).

Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu 1 Mark und der entsprechenden Abonnementskarte, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarte zu 2 Mark.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: Doppel-Militär-Konzert. Kapelle des Regiments v. Gersdorff. Hobeistenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 aus Neustrelitz. Leitung: Herr Hugo Hoffmann. Grossh. Musikdirektor.

8 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Volksliederabend des Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr Karl Schauss. Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden.

Hobeistenkorps des Grossherzoglich Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89. Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. Leuchtfontäne.

Eintrittspreise: Sonntagskarte 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

„Waldeck.“

Restaurant und Sommerfrische.

Beliebter Ausflugsort im Walkmühlthal.

Freundliche Fremdenzimmer mit preisw. Pension.

Grosse Wirtschaftslokale mit kühlem schattigem Garten, Terrasse u. Halle

Täglich: Dinners. Soupers. Kaffee mit Gebäck.

Auserlesene Weine. Kronenbier. Münchener Löwenbräu.

Telephon 646.

Ch. Thon. 709

Hotel „Friedrichshof“

Heute Samstag abend:

Militär-Konzert.

Morgen Sonntag:

Frühschoppen-Konzert.

Abends von 6 1/2 Uhr ab:

Militär-Konzert.

Montag abend:

Frei-Konzert.

Wiesbadener

Städtischer Arbeiter-Verein.

Rosen Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale „Zur Waldbühne“, Winterstraße:

Familien-Feier
(Unterhaltung u. Tanz)
wozu wir unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde u. Gönner ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Schneider

und Schneiderinnen.

Montag, 26. d. M., abends 9 Uhr,

findet im

Gewerkschaftshause, Bellstr. 41

eine öffentliche

Schneider- und

Schneiderinnen-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Die wirtschaftliche Lage im

Schneidergewerbe.

Referent: Zentral-Vorsitzender Kollege

Stühmer aus Berlin.

Der Schneider- und

Schneiderinnen-Verband,

Filiale Wiesbaden.



Mellin's

Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende.

In mit Wasser verdünnter

Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

Unübertroffen bei

Verdauungsstörungen,

glänzend bewährt

beim Entwöhnen.

Mellin's Nahrung Biscuits

in Orig.-Blechbüchsen.

Zu haben in Apotheken, Dro-

gerien etc. Proben und Bro-

schüren durch das

General-Depot f. Deutschland

J. C. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Motorrad, 3 1/2 PH, 1. Steigung u. f. neu u. Gummi, Ang. sp. billig zu v. Wagner, Krankestr. 2.

Zwei 100 gr. Lorbeer-Pyramiden u. 2 Granalbeine billig zu verk. Rheinstraße 64, Part.



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-

Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-

lichem Taschen-Format,

ist an den Tagblatt-

Schaltern, sowie in

Buchhandlungen und

Papier-Geschäften zum

Preis von 20 Pfennig

das Stück erhältlich.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 19. bis 25. August 1907.
(Änderungen vorbehalten.)

Sonntag, den 25. August,

4 1/2 und 8 1/2 Uhr, im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorch. Kapelle des Infant.-Leibregiments Nr. 117.

Leuchtfontäne.

Freikartengesuche können nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

Restaurant Gambrinus,

Am Königlichen Schloß. Wiesbaden. Marktstraße 20, Tel. 171.

Aeltestes bürgerliches Restaurant am Platze.

Haupt-Ausschank der Germania-Brauerei Wiesbaden.

Täglich abwechselnde Speisekarte zu mässigen Preisen,

sowie Spezialitäten zu 40 Pf.

Mittagstisch zu 80 Pf. v. 12-2 Uhr. Soupers zu 80 Pf. v. 6-10 Uhr.

Logis mit Frühstück 2.50. Möbl. Zimmer pro Monat billiger.

Vereinslokal für 2 Abende frei. — Automobilstation für Chauffeurs. 801

Inhaber: Heinrich Floeck.

! Neu eröffnet!

Dohheimerstraße 32, Ecke Wörthstraße.

Spezial-Abteilung

für

Obst, Gemüse, Südfrüchte.

Ernst Wesche,

Tel. 3879.

Delikatessen und Kolonialwaren.

Voigt-Konservatorium für Musik

(Direktor: A. Voigt) — Nikolasstr. 19.

Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Theorie,

Ensemblespiel, Kammermusik.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 26. August.

Prospekte gratis. — Anmeldungen jederzeit.

Deutschtholische (freirel.) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbauung im Wahllokal des Rathauses Sonntag, den 25. August,

vormittags 10 Uhr.

Herr Prediger Georg Welker wird sprechen über das Thema:

Zu den neuesten Angriffen gegen unsere Gemeinde.

Der Gemeindevorstand.

Durch grösste

Halbarkeit

zeichnen sich meine

Frisier-Kämme

aus.

Beste Gummikämme zu 40, 50, 70 Pf. usw.

Große Auswahl in guten

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten.

Kauf. Führer,

Inh. St. Hartkopf,

Kirchgasse 48.



„Zum Philippsthal.“

Nachkirchenweibe Sonnenberg!

Zu dem am Sonntag, den 25. August, stattfindenden Kirchweihfest lade ich meine vielen Gäste freundlichst ein. Für gute Küche u. Keller ist bestens gesorgt.

Wilhelm Jekel.

Konfurs-Verkauf.

Die Restbestände des Konfurslagers in Damen-Konfektion,

Langgasse 48, 1. Etage,

werden bis Ende des Monats zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. F 238

C. Brodt, Konfursverwalter.

Handelslehranstalt Kirchheim

Institut 1. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule,

Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und

sicherer Vorbereitung für das Einjährig-Examen. Muster-Kontor

Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer. F 138

Ausländer-Kurse. — Neuaufnahme: 17. Sept. — Sprachen-Institut.

Prima Speisekartoffeln

auskochen, gesund und großflächig, Spf. 21 Pfg.

Zentner Mt. 2.00.

Süßl. Nieren, Spf. 24 Pfg.

allerfeinste gelbe, Tafelkartoffeln, Zentner Mt. 3.—

Weintrauben, gesund und sehr süß, Pfd. 28 Pfg.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.

414 Telephon 414.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
§ 75 B.

Der Richter Albert Sch. von hier hat im Vorjahr dahier ein 11-jähriges Mädchen zum Opfer seiner Lust gemacht, wie er selbst versichert, in einer Art Traumzustand. Das Gericht nahm ihn in 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat a conto der Untersuchungszeit in Abzug kommt.

Rückfällig.

Raum hatte der Kaufmann Adolf R. von Dieblich nach Verbüßung seiner letzten dreijährigen Strafe das Gefängnis verlassen, da begegnete wir ihm schon wieder auf trümmigen Pfaden. In im ganzen 14 Fällen erscheint er hier, in Dieblich, Amöneburg, in Kassel und Mainz bei Leuten, die entweder zu seinen eigenen Bekannten zählen, oder die ihm durch dritte bekannt sind, erzählt ihnen, er sei Angestellter der Deutschen Fahrradwerke in Müßelheim, habe von diesen den Auftrag, ein Automobil zu verladen und zu seinem großen Leidwesen fehle ihm an der vorzulegenden Fracht eine Kleinigkeit. Wenn man ihm einige Mark vorschleibe, so werde man nicht nur ihn, sondern auch seine Firma zu Dank verpflichten. Und in 12 Fällen erfüllte man auch seine Bitte, um so eher, als er durchweg nur einige Mark verlangte. Zweimal erteilte er dann Quittung für die Firma. In Mainz hatte er die Freiheit, sich in einem katholischen Institut als dessen ehemaliger Schüler einzuführen, und wenn man auch dort sich weder auf ihn, noch auf seinen Namen überhaupt verlassen, so glaubte man ihm doch und gab ihm das Verlangte. Auf Grund seines Gefährdungs nahm die Strafkammer ihn in 2 Jahre Gefängnis nebst 5-jährigem Ehrverlust.

Eifersüchtig.

Der Arbeiter Georg W. aus Erbach bei Camberg wohnte früher als Chambregarnist bei dem Betriebsführer Baug in Camberg. Am 2. Februar, einem Feiertag, scheint dieser von der Eifersucht geplagt worden zu sein. Es kam zu einer Szene zwischen den Eheleuten, und als der Mann seine Frau mißhandelte, intervenierte W. zu deren Gunsten. Er soll gemeinsam mit der Ehefrau von B. diesen mißhandelt, zur Erde geworfen, gewürgt und nicht unerheblich mißhandelt haben. Vom Schöffengericht in Camberg wurden die Tätschlichkeiten beider Parteien für kompenziert erachtet, W. daher für straffrei erklärt und nur zur Zahlung einer Buße von 15 M. an B. verpflichtet. Aus der Affäre ist ein Vorverfahren wegen wesentlichen Meineids, sowie ein solches wegen Verleitung zum Meineid hervorgegangen. Nach dem heutigen Urteil kommt die Buße in Wegfall, dagegen erhält W. 5 M. Geldstrafe.

* Die Geheimnisse einer Hofbäckerei. Wegen Nahrungsmittelfälschung hatte sich der Hofbäckermeister in Braunschweig vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. Es wurden ihm drei Fälle nachgewiesen, in denen er saure Topfkuchen, verdorbene Eier, abgefragten Zucker und ausgekochte Sprigentüten durcheinander gemengt und zu Konditor- und Backwaren verarbeitet hatte. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe eventuell 60 Tage Gefängnis.

h. Düsseldorf, 23. August. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte bei verschlossenen Türen den Rittmeister Graf v. Hopfgarten vom 5. Ulanen-Regiment wegen Mißhandlung Untergebener zu drei Tagen Stubenarrest.

* Der Chef einer englischen Automobilfirma D. V. Weigel wurde in Haywards-Beach, weil er sein Auto mit einer Geschwindigkeit von 80 Km. in der Stunde lenkte und dadurch eventuell Passanten hätte in Gefahr bringen können, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde noch durch harte Arbeit verschärft. Außerdem wurde ihm die Fahrerlaubnis für zwei Jahre entzogen. Es kamen noch eine Geldstrafe und die Gerichtskosten hinzu. In England scheint man demnach mit den Automobilisten, die das Leben ihrer Mitmenschen gering achten, nicht viel Federlesens zu machen.

Sport.

* Gebühren für Jagdscheine im Großherzogtum Hessen. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß die Großherzogliche Regierung die Gebühr für Jagdscheine auf 45 Mark für Reichsdeutsche, die nicht in Hessen wohnen, erhöht hat. Sehr treffend führt hierzu die „D. Z.“ an: „Zum erstenmal macht in dieser Hinsicht ein Bundesstaat einen Unterschied zwischen seinen Einwohnern und denjenigen der andern Bundesstaaten, und es bleibt nun abzuwarten, wie die Regierungen letzterer sich dazu stellen. Wir Nicht-Hessen müßten von unseren Regierungen erwarten dürfen, daß sie gegen diese Maßregelung Front machen, und wenn das nichts fruchtet, wären die Bewohner Hessens ebenfalls mit einer höheren Steuer zu belegen, falls sie bei uns Jagdscheine lösen, bis an maßgebender Stelle ein Verständnis dafür aufgebracht, daß alles zwei Seiten hat. In Norddeutschland wird man von der Maßregel der hessischen Regierung wenig hören, aber z. B. in Frankfurt, Wiesbaden usw., wo man wegen der geographischen Lage zwischen so vieler Herren Ländern schon eine Unsumme für Jagdscheine aufzuwenden hat, ist man sehr ungehalten.“ Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der rheinbessischen Jagden von Reichsdeutschen gepachtet wird zu Preisen, welche die einheimischen Jagdliebhaber nie dafür anlegen würden, findet man diese Erhöhung der Jagdscheingebühr tatsächlich unbegreiflich. Es kommt dazu der Umstand, daß die Hasen- und Hühnerjagden niemals, wie unsere Waldjagden, von dem betr. Jagdpächter allein beschossen werden können, und daß dieser dazu der Beihilfe von Freunden und Bekannten bedarf, die sich bisher gern einen Jagdschein zu dem früheren Preise lösten. Es wird indessen nicht ausbleiben, daß es sich mancher Jäger

überlegt, ob das Vergnügen der Hasen- und Hühnerjagd, dem er sich vielleicht ohnehin nur wenige Male hingeben kann, eine derartige hohe Ausgabe von 45 Mark rechtfertigt. Die Wirkung der Maßregel der hessischen Regierung dürfte schließlich eine andere als die erhoffte sein.

* Ein rüstiger Schütze. Gelegentlich eines im Bremer Schützenverein abgehaltenen Prämienschießens fiel der erste Preis an den über 80 Jahre alten Herrn J. C. Biermann, unter den Schützenbrüdern gewöhnlich „Batter Biermann“ genannt. Es ist jedenfalls ein ungewöhnlicher Fall, daß jemand in seinem 80. Jahr noch den Schießstand besucht, noch ungewöhnlicher aber, daß er sich eine so sichere Hand und ein so gutes Auge bewahrt, daß er in diesem hohen Alter noch Preise erringen kann. Das Alter des Schützen und die Zahl der errungenen Preise stehen gewöhnlich in umgekehrtem Verhältnis.

h. Fernfahrt Peking-Paris. Nachdem Prinz Vorphej schon am 6. August auf seiner kühnen Fernfahrt Peking-Paris als erster Berlin berührt hatte, sind heute auch die Fernzügler der Fahrt in Berlin eingetroffen. Es handelt sich um die beiden de Dion-Bouton-Gormier und Collignon und um einen gewissen Godard, der einen holländischen Spitzer-Wagen fährt. Das Komitee, das aus den Mitgliedern der französischen Kolonie gebildet war, fuhr den Fahrern bis Möncheberg entgegen.

w. Hamburg, 23. August. Zu Ehren der amerikanischen Teilnehmer an der deutsch-amerikanischen Sonderklassenwettkampf Kiel-Travemünde veranstaltete der Norddeutsche Regatta-Verein heute Abend im Uhlenhorster Fährhaus ein Festmahl, an welchem 70 Herren teilnahmen, darunter die Bürgermeister Dr. Möncheberg und Dr. Burthard. Dr. Möncheberg toastete auf die freundlichen Förderer des Segelsports, den deutschen Kaiser und den Präsidenten Roosevelt. Dr. Burthard sprach in englischer Sprache auf die Gäste. Im Namen der letzteren erwiderte Lewis Clarke mit einem Hoch auf Hamburg.

Kleine Chronik.

Von einem Automobil wurde auf der Reichsstraße Bogen-Eppen vorgestern ein Zweispänner-Fuhrwerk überfahren. In dem Wagen saß ein Ehepaar. Die Dame wurde schwer verletzt, sie erlitt mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen, der Herr kam mit leichteren Verletzungen davon. Ein Pferd wurde tödlich verletzt.

Einbrüche in zwei Ostfrankenhausen sind gestern Nacht vollführt worden. Es handelt sich um von Einbrechern ausgeführte Geldschrankveränderungen in der Stieglitz- und der Friedenauer Ostfrankenhausen. An ersterem Ort erbeuteten die Diebe etwa 1700 M., an der zweiten Stelle etwa 1000 M. Ob beide Diebstähle von denselben Verbrechern ausgeführt worden sind, ist noch nicht aufgeklärt.

Stohlen-Lieferung.

Die Lieferung von ungefähr 60.000 kg Anthrazit I für den Winter 1907/08 für das königliche Gymnasium soll vergeben werden. Von den Lieferungsbedingungen kann bei dem Schuldner Otto, Luisenplatz 4, Einsicht genommen werden. Angebote sind im geschlossenen Umschlag mit der Aufschrift Kohlenlieferung bis zum 29. August an die unterzeichnete Kasse zu richten. Die Eröffnung findet am 30. August, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer des Gymnasialdirektors statt. F 277

Kasse des kgl. Gymnasiums.

Verammlung. Vortrag

des Reichstagsabgeordneten für den 5. hessischen Wahlkreis, Herrn Dr. Burckhardt, Godesberg, über die Zwecke und Ziele der christlich-sozialen Partei: Montag, den 26. August, abends 8 Uhr, im „Waldenhaus“, Schwalbacherstraße 22, in Wiesbaden. Nur Mitglieder der christlich-sozialen Partei u. Freunde derselben haben Zutritt. Es handelt sich um einen Zusammenkunft der Mitglieder.

En gros. En detail.

Spezial-Zigarren-Gaß,
Schwalbacherstraße 12,
Empfehle prima Hamburger, Bremer u. holländische Zigarren u. Tabake, sowie Zigaretten in großer Auswahl. Billige Bezugsgeschäfte für Wieder-vertäufte.

Jacob Völker, Schwalbacherstr. 12.

Zwetschen Zwetschen
(hochfeine Fäbner-Prüfzwetschen)
1 Pf. 25 Pf., 10 Pf. 2.30, im Zentner 25 Pf. er.

J. W. Hommer, Langgasse 25,
Kirchgasse 30.
Telephon 1301.

Prima Speisefartoffeln à Zentner
3 M. Dohlemerstraße 24, 1.

Straussfedern und Boas

in allen Farben
zu Spottpreisen!
Straussfedern-Manufaktur

* Blank *

Friedrichstraße 29, 2. Stock.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Garbenbänder,

prima Qualität, sind zu haben bei
Zellerei Kemmer, Weststraße 7.
Telephon 3363.

Schirmfabrik Wilh. Renker

Langgasse 3, n. d. Marktstraße.
Telephon 2201.

Reparaturen u. Heberziehen.

Speisefartoffeln

der Apf. 23 Pf., neue Postharinge
der Eide 6 Pf., 10 Stück 57 Pf.
Rauenhofstraße 1.

Zur gefl. Beachtung!

Nachdem wir von Herrn W. H. Maxmeyer Reparatur-Abteilung für Rolläden u. Jagdscheine übertragen, empfehle ich mich hierdurch in allen vorerwähnten Arbeiten, 11985
Hochachtungsvoll
Heinrich Heiland,
Schiersteinerstr. 19.

Blutwein,

früher u. wohl-
schmeckend.
Flasche 1 L. — 10 Pf. 2.30, empf.
W. A. Kohl, Seidenstr. 19, B 1912

? Kluge Frauen.

Damen best. Standes wend. f. in
all. distr. Frauenangelegenh. a. zuverläss.
durchaus erfahrene Person u. D. 619
an den Tagbl.-Verlag.

Wanderer-Motorrad,

3 PS., mit magnet. elektr. Zündung,
wenig gebraucht, zu verkaufen.
Carl Weidelt, Webergasse 30.

Russischer Windhund

entlaufen, Abzugeben gegen Belohnung
Haus Gentsch, Beethovenstr. 5.



BILZ
SINALCO
ALKOHOLFREI

VERKAUF:
1902: 3 MILLIONEN LT
1904/6: 300 MILLIONEN FL.

Gutachten

über
Bilz
Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium
Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius, Prof. Dr. E. Hintz.

Hauptvertrieb
in Wiesbaden:

J. Wirth,
G. m. b. H., 1016
gegenüber
dem Kochbrunnen.
Telephon 67 u. 1866.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel zum neuen Adler.
Bernbach, Kfm., Essen. — Bernbach, m. Fr., Essen. — Braker, Kfm., Biberach. — Engelking, Sekr., m. S., Essen. — Köhler, m. Fr., Saarbrücken. — Berndt, Kfm., m. Fam., Gr. Schöna. — Laue, Halberstadt. — Dahmen, Kfm., Hückingen. — Bieber, Amts-Richter, m. Fr., Nebrs.

Hotel Aegir.
Manville, England. — Tausent, Kfm., m. T., Madrid. — Bethel, Ing., mit T., Russland. — Balzer, Fr. Dr., Steckerode. — Ruhr, Fr., Dr., Essen.

Alteessal.
von Brouse, Staatsrat, m. Fr., Russland. — Vusenberg, Rent., m. Frau, Montreal. — Wertheim, Rent., m. Fr., Marzlohe. — Malmgren, Tonkünstler, m. Fr., Petersburg.

Luftkurort Bahnhofs.
Hennequin, Fr., Mannheim. — Spouck, murgoni, Middelburg.

Bayrischer Hof.
Missler, Stadtkammerer, Weida. — Tlanz, Sekr., m. Fr., Witten.

Bellevue.
Király, Dir., Wien. — Reber, Rent., München. — Ringler, Fr., Mühlhof. — Schuller, Magistratsrat, m. Tocht., Mühlhof. — Bieckel, Rent., Rheinland. — de Scheremetieff, Fr., m. Bedien., Petersburg. — Bohlmann, mit Fam., Bremen. — Roman, Frau, Emmerich. — Colloff, Fr., m. 2 Töchtern, Amsterdam.

Hotel Berg.
Lahnemann, Fr., m. Sohn, Hagen. — Menard, Fr., Frankfurt. — Esch, Ing., Frankfurt. — Diehl, Schulrat, Marienwerder. — Föllner, Sekretär, Essen.

Hotel Biemer.
Herbst, Rent., m. Fam. u. Jungfer, Elberfeld.

Schwarzer Bock.
Löwenstein, Kfm., m. Fr., Eydtkuhnen. — Kollges, Kfm., m. Fr., Bocholt. — Gruder, Rechtsanw., Dr., m. Fam., Lemberg. — Konowski, Kfm., New York. — Ellert, Rent., m. Frau, Berlin. — Rosenthal, Ref., Arnberg. — Köppen, Dr. med., Genthin. — Betzin, Dir., Berlin. — Ayer, Fr., Dr., Widdern.

Zwei Böcke.
Vogel, Fabrikdir., Tessen. — Bruch, Fr., Rent., St. Wendel.

Goldener Brunnen.
von Landsberg, Rent., Moury. — von Landberg, Rent., Moury. — Kroeger, Reg.-Sekr., Magdeburg. — Frank, Dir., Cottbus. — Pfirsch, Stuttgart. — Lenschow, Travemünde.

Hotel Burghof.
von Prahl, Fahrdir., Lübeck. — Prahl, Oberstabsarzt a. D., Dr., mit Fr., Lübeck.

Hotel u. Badhaus Continental.
Meyers, Notar, m. Fam., Diekerich. — Schön, Fr., Luxemburg. — Schön, Fr., Luxemburg.

Darmstädter Hof.
Dénési, Fabr., Pozony. — Wilms, Rent., Köln. — Hofmann, Ref., Köln.

Kurort Dietenmühle.
Jentsch, Pastor, Pittsburg.

Hotel Einhorn.
Allgayer, Kfm., Berlin. — Gause, rent., Kfm., Berlin. — Reichert, Kfm., Berlin. — Boring, Kfm., Köln. — Schüler, Kfm., Berlin. — Stenbüchel, Kfm., Köln. — Schröder, Dr., Nassau. — Rübens, Kfm., Elberfeld. — Schmidt, 2 Hrn., Kfite, Elberfeld. — Goldmann, Fr., Krefeld. — Schäfer, Frau, Krefeld. — Klammer, Kfm., m. Frau, Herzberg. — Heimeann, Lehrer, Aachen. — Rinkel, Kfm., Karlsruhe. — Nassauer, Kfm., Mannheim.

Eisenbahn-Hotel.
Schläfer, m. Fr., Düsseldorf. — Hildebrand, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Howald, m. Fr. u. Mutter, Essen. — v. d. Helen, Kfm., Hattungen. — Fischer, Kfm., Köln. — Weltner, m. Fr., Metz. — Hammond, Bürgermeist., m. Fr., Wiehe. — Wiegand, Kaufm., Kassel. — Bonn, Kassel. — Adler, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Cunz, Reg.-Rat, Köln. — Ernst, Bern. — Fleischer, Fr., Berlin. — Fuchs, Kfm., Dirschau.

Englischer Hof.
von Zaborowski, Rittergutsbes., mit Fr., Posen. — Strokarc, Rentner, Hamburg.

Hotel Erbsprinz.
Halbach, Fabr., Hagen. — Besgen, Kfm., m. T., Eschweiler. — Dellung, Kfm., Plauen. — Haupt, Kfm., Köln.

Hotel Falstaff.
Cyk, m. Fr., Brüssel. — Bardewyck, Pfarrer, Sengwarden.

Friedrichshof.
Tillmanns, Fr., M.-Gladbach. — Vieten, Fr., M.-Gladbach. — Stern, Kfm., Alexandrien. — Wetzlar, Fr., Rent., m. Tocht., Berlin.

Grüner Wald.
Jaumann, Kfm., Hügel. — Peter, Kfm., Frankfurt. — Weisels, Kfm., Köln. — Seelmann, Kaufmann, Eisenberg. — Michaley, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Steinhardt, Kfm., m. Fr., Schramberg. — Kessler, m. Fam., Kaiserslautern. — Frey, Kfm., mit Fr., Kaiserslautern. — Molsberg, Kfm., Münster i. W. — Schopp, Fr., Elberfeld. — Kraft, Fr., Elberfeld. — Hann, Kfm., m. Fr., Neuenahr. — Bender, Kfm., Berlin. — Fleck, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach. — Schilling, Kfm., La Crosse. — Wolfenter, Kfm., Elm. — Mau, Kfm., Berlin. — Bremner, Fr., Düsseldorf. — Deberg, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Caranaky, Dir., Prag. — Jansen, Kfm., m. Fam., Blench. — Kayser,

Kfm., Wrexheim. — Lotger, Kaufm., Köln. — Bretthauer, Kfm., Berlin. — Valier, Kfm., Strassburg. — Weierberg, Kfm., Kaiserslautern. — Freund, Kfm., Berlin. — Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Siefert, Kfm., Stuttgart. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Hannes, Kfm., Leipzig. — Haas, Kfm., Marburg. — Weber, Kfm., Hanau. — Kocks, Kfm., Hanau.

Hotel Hahn.
Schaefer, Kfm., Freiburg i. Br. — Calliani, Dir., Brüssel. — Veacye, Bankdir., Brüssel. — Iraneken, Brüssel. — Hans, Brüssel. — Engels, Fabr., Remscheid. — Entschlaeten, Asbach. — Froehlich, Rent., Berlin. — Flohr, Musikdir., Düsseldorf. — Schubewitz, Dr. med., Petersburg. — Piel, Offizier, Brüssel. — Coffe, Brüssel. — Duwerdt, Brüssel. — Roessing, Amts-Richter, Domstsch.

Hamburger Hof.
Lewita, Rent., m. Fr., Odessa. — Lourie, Kfm., Pinsk.

Hotel Hohenzollern.
Reusch, Fabrikbes., m. Fr., Hoffnuzthal. — Somach, Kfm., m. Frau, Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Wyckhuse, Fr., m. Sohn, Rulers. — Piramowicz, Zowicz. — Fritsch, Trier. — Zander, Rent., Trier. — Müller, Trier. — Kärner, Trier. — Roller, Trier. — Schmitz, Trier. — Hovel, Trier. — van den Buil, Amsterdam. — Jongejain, Fr. u. Fr., Rent., Amsterdam. — de Groote, 2 Hrn., Malines. — de Groote, Fr., Malines. — Simms, m. Fr., England.

Kaiserbad.
Kreslawsky, Kfm., Berlin.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Geissler, Lokomotivführ., Chemnitz.

Kölnischer Hof.
Kuhn, Rent., Petersburg. — Sese-mann, Rent., m. Fr., Petersburg. — Jany, Oberstleut. a. D., Braunschweig.

Badhaus zum Kranz.
Michael, Buchdruckereibes., m. Fr., Güstrow.

Goldenes Kreuz.
Westermann, Fr., St. Johann. — Bernhard, Fr., St. Johann. — Petrick, Eberswalde. — Macho, Kfm., Beuthen. — Jacobi, Zahnarzt, Zabrze. — Hoffmann, Kfm., Wanne. — Wienand, Fr., m. T., Siegen. — Engel, Fr., m. T., Saarbrücken. — Lormann, Rent., Gölitz. — van Truk, Rent., Gladbach.

Hotel zum Landberg.
Hingst, Kfm., Neumünster. — Sonn-ock, m. Fr., Mannheim. — Bohne, m. Fr., Elberfeld.

Weisse Lilien.
Volkert, Kfm., Nürnberg.

Hotel Mehl.
Schmid, Fabr., m. Fr., Remscheid. — Weigand, Fr., Remscheid. — Lanterjung, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Majunke, Fr., m. T., Oppeln. — Gerike, Oberleut., Berlin.

Hotel Meier.
Krenz, Dir., Dr., Posen. — Wachsb-erger, Lehrer, Budapest.

Metropole u. Monopol.
Brauscheld, Küssingen. — v. Stock-hausen, Darmstadt. — Levy, Frank-furt. — Sprickerhof, Ing., Berlin. — Oppenheimer, Dr., m. Fr., Frankfurt. — Heuse, Kfm., Frankfurt. — Elbert, Kfm., Traben-Trarbach. — Saharenho, Fr., Nikolaistadt. — Bumay, Lüttich. — Wertheimer, Kfm., Hamburg. — Staudertypold, Baron, Wicorg. — Mercado, Kfm., Columbia. — Leon-hardi, Fabrikbes., m. Fam., Minden i. W. — Wallot, Darmstadt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Se. Exzell. Graf von Osten-Sacken, Kais. Russ. Botschafter, m. Bedien., Berlin. — Ihre Exzell. Fr. Gräfin von Osten-Sacken, m. Bed., Berlin. — Eichwede, Berlin. — Fish, m. Fam. u. Automobil, Amerika. — Espert, Zaandam. — Studelaker, m. Fr. u. Bedien., South Bend. — Adserg, Köln. — Doré, m. Fam., Provos. — Krichel-dorf, Fr., Calbe a. S. — Haynen, Rheinland. — Villers, Fr., Belgien. — Mattonet, Fr., St. Vith. — Pettit, Advokat, m. Fr., Granville. — Huttel, Fr., New York.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Busch, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schneider, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Freudenberg, Kfm., m. Fr., Tecklenburg.

Hotel Nizza.
Reeps, Bauinsp., m. Fr., Lübeck.

Nonnenhof.
Horch, Kfm., m. Sohn, Koblenz. — Hofer, Kfm., m. Fr., Barmen. — Fleming, Kfm., Badingen. — Dorn-burg, Kfm., Dieburg. — Greitz, Kfm., Hamburg. — Silbermann, Kfm., Koblenz. — Gruben, Kfm., Koblenz. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Zölln, Schau-spieler, Frankfurt. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Mattauidt, Rechtsanw., Köln. — Bergmann, Fr., Lehrerin, Köln. — Beremann, Rent., Koblenz. — Süskind, Kfm., m. Fr., Berlin. — Strauss, Kfm., Fulda. — Böttcher, Fr., Kreuznach. — Schoeschers, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Gruner, Kfm., m. Fr., Köln. — Schneidernock, Dr. med., m. Fr., Zabrze. — Uhlenhath, Oberlehrer, Saarbrücken. — Jung, Kfm., m. Fr., Mülheim (Rhein). — Jansing, Kfm., Nürnberg. — Blak, Fr., Gleiwitz.

Hotel du Parc u. Bristol.
Beskow, Fr., Berlin.

Pariser Hof.
Siebert, Rent., Hadamar.

Zur neuen Post.
Sauer, Karlsruhe. — Blankenstein, Fr., Frankfurt.

Hotel Petersburg.
Brützm, Fr., Berlin. — Brinkmann, Fr., Dorstfeld. — Brinkmann, Frau, Dorstfeld. — Brinkmann, Dr. med., Dorstfeld. — Schulte-Wittin, Rechts-Ref., Dorstfeld. — Marx, Kaufmann, Chicago.

Palast-Hotel.
Gruder, Advokat, Dr., m. Familie, Lemberg. — Urbanaki, Kfm., War-schau. — Siedenbach, Rent., m. Frau, Philadelphia. — Herz, Dir., m. Fr., Frankfurt. — Pines, Petersburg. — Segal-Bernstein, Kfm., m. Familie, Petersburg. — Bartel, Rent., m. Fr., Brüssel.

Pfäzler Hof.
v. Woit, Warschau. — Herr, Güt-Vorst., m. Fam., Wald. — Schädel, Arch., Berlin. — Dietrich, Kfm., Elber-feld. — Hoffmann, Arch., Berlin.

Quellenhof.
Noky, Fr., Viersheim. — Beer-mann, Berlin. — Germert, Berlin. — Aldebrand, Fr., Rohrbach.

Hotel Quisisana.
Kilken, Fr., Princeton. — Wipper-mann, Fr., Fabrikbes., m. Töchtern, Hagen. — von Bornstedt, Rittergutsbesitzer, m. Fr., Wöris. — Barden, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Rabino-witsch, Rechtsanwalt, m. Fr., Peters-burg.

Hotel Reichshof.
Jey, Oberlehrer, Dr., m. Fr., Warzen. — Elmdes, Kfm., Ralymons. — Georges, Kfm., Leipzig. — Wagner, Kfm., Herne. — Kuntz, Kfm., Herne. — Lüdy, Kfm., m. Fr., Berlin. — Bau-haus, Kfm., m. Fr., Köln. — Jansen, Kfm., m. Fam., Köln. — Kraus, Kfm., Düsseldorf. — Postrich, Fr., Rent., Sterkrade. — Hoch, Fabr., m. Frau, Sterkrade. — Duz, Hauptlehrer, mit Fr., Sterkrade.

Hotel Reichspost.
Streat, m. Fr., Züllichau. — Schulze, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Kleinruss, Kitzingen. — Hartner, Nürnberg. — Steiger, Nürnberg. — Storch, Nürn-berg. — Heitz, Kgl. Landmesser, Stettin. — Höls, München. — Ham-mischer, m. Fr., Altona. — Schlösser, Gölitz. — Büchting, Kfm., Wernige-rode. — Heiniach, m. T., Breslau. — Koop, Fabr., m. Fr., Hamburg. — Kröplin, Fr., Hamburg. — Möllers, Ger.-Ass., Diedenhofen. — Fritz, München.

Rheinischer Hof.
Hess, m. Fr., Heidelberg. — Klaner, Karlsruhe. — Roeder, Gelsenkirchen. — Kammerer, Bischofsheim. — Hansen, Kopenhagen. — Ohasen, Kopenhagen.

Rhein-Hotel.
Salomon, Fabr., m. T., Berlin. — van der Arend, Rotterdam. — Pises, m. Fr., Lemberg. — Graves, Frau, Pittsburg. — Clark, Fr., Chester. — Ziemann, Kfm., Halle. — van Abbe, Kfm., m. Fam., Amsterdam. — Pfannenbecher, Dir., m. Fr. u. Bed., Kassel. — Schultheiss, Fr., Heidel-berg. — Gillet, m. Fam., Paris. — William, Swansea.

Hotel Ries.
Ehnes, Lehrer, m. Sohn, Oggers-heim. — Meester, Rent., m. Frau, Amsterdam.

Ritters Hotel u. Pension.
Pozardziecki, m. Fr., Krakau.

Römerbad.
Bernhöft, Rent., Friedland. — Poulandt, m. Fr., Berlin. — Schuh-mann, Rent., Charlottenburg. — Lotz, Kfm., Frankfurt. — Hoffmann, Kfm., Leipzig.

Hotel Rose.
Schönbrunn, m. Fr., Brüssel. — Gil-pin, Fr., m. Kind u. Gouvernante, Philadelphia. — Berwind, Fr., m. Be-dienung Philadelphia.

Goldenes Ross.
Metz, Strassburg. — Klinger, Kfm., Frankfurt.

Weisses Ross.
Lotz, Fr., Schulrat, Dillenburg. — Theile, Fr., Dillenburg. — Lappeganns, Rent., m. Fr., Hohenschönhausen. — Seuff, Buchh., Schöneberg a. E. — Kössler, Reg.-Rat, m. Fr., München. — Schneider, Fabr., m. Fr., Buchholz.

Hotel Royal.
v. Messyvedoff, Fr., Geh. Rat, Petersburg. — Schmitz, Fr., Hagen. — Schmitz jun., Hagen. — Ermekeil, Hotelbes., m. Fr., Königswinter. — Schleicher, Fr., Schöndal. — Kröll, Dir., m. Fr., London. — von Messy-vedoff, Petersburg.

Russischer Hof.
Bohmer, Kfm., m. Fr., Hagen. — Laht, Fr., Altendorf.

Hotel Sächsischer Hof.
Ohlig, Kfm., Krefeld. — Gütter, Kfm., m. Sohn, Krefeld. — Ohlig, Fr., Krefeld. — Noidhofer, Kfm., m. Fr., Mülbach. — Macher, Weinsuts-besitzer, Kreuznach. — Logo, Kfm., m. Fr., Koblenz.

Savoy-Hotel.
Wagner, Kfm., m. Fr., Köln. — Grunthal, Rent., m. Fr., Hamburg. — Schönfeld, Kfm., Frankfurt.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Stern, Kfm., Kairo.

Schützenhof.
Neuhans, Kfm., m. Fr., Südde. — Möller, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.

Schweinsberg.
Grass, Weingroßh., Köln. — Cry-sandt, Köln. — Scholzen, Kfm., Köln. — Harsum, Köln. — Ansen, Fabrik., Köln. — Baum, Kfm., Barmen. — Winter, Dir., München. — Sittka, Leut., Breslau. — Stanley, Student, Manchester. — Mansfeld, Rentner,

Stassfurt. — Speck, Kfm., m. Frau, Halberstadt. — Bultge, Kaplan, Duisburg. — Scharfe, Dr. med., mit Fr., Kindelbrück. — Schultze, 2 Fr., Kindelbrück. — Oldemann, Kaufm., Gelsenkirchen. — Schuchardt, mit Familie, Giesen. — Becker, Frau, Marburg. — Schuchardt, Fräulein, Marburg.

Spiegel.
Müller, Rentant, m. Fr., Berlin. — Hasselbaum, Prof. Dr., Kassel. — Theiler, Kfm., Berlin.

Tannhäuser.
Neumeier, Kfm., m. Fr., Düssel-dorf. — Weiland, Kfm., Elsenfeld. — Grossenbrucker, Kfm., m. Fr., Voh-winkel. — Thon, Kfm., Hannover. — Brandenberg, Kfm., m. Fam., Ruhr-ort. — Gennes, Kfm., Aachen. — Künopra, Kfm., Essen. — van der Heiden, Kfm., Ruhrort. — Lerche, Kfm., m. Tochter, Köln.

Tannus-Hotel.
Linsky, Kfm., m. Fr., Kiel. — Wich-mann, Kfm., Berlin. — Grüneberg, Dr. med., m. Fr., Hannover. — Hup-feld, Kfm., m. Fr., Naheim. — Oppen, Kfm., Traben-Trarbach. — Schulz, Justizrat, m. Fr., Bamm. — Fiesfeld, Kfm., m. Fr., Delft. — Kellner, Bauinsp., Danzig. — Weid-ner, Fr., Dresden. — Carpentier, Fabr., m. Fam., Versailles. — Becker, Kfm., m. Fr., Bremen. — Hoffmann, Fr., Rent., Wien. — Turzinski, Frau, Rent., Wien. — Mendelsohn, Kfm., m. Fr., Königsberg. — Graul, Kfm., m. Fr., Neustadt. — Bünler, Kaufm., Dortmund. — Gerard, Kfm., Ant-werpen. — Jacobi, Dr. med., Düssel-dorf. — Waldhausen, Rechtsanwalt, Dr., Budapest. — Schött, Kfm., mit Fr., Düsseldorf. — Vollmer, Kaufm., Haag.

Hotel Union.
Wolf, Leipzig. — Kuhn, Kfm., Arn-stadt. — Bube, Kfm., Arnstadt. — Gressler, Arnstadt. — Seeger, Kfm., Cleve. — Mariani, Kfm., Cleve. — Mooran, Kfm., Cleve. — Buchi, drei Hrn., Kfite, Cleve.

Hotel Vater Rhein.
Henkel, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Schäfer, Apotheker, Langenzenn. — Ferling, Köln. — Ufrcin, Creuzburg. — Dorschach, Kreuznach. — Silber-stein, Berlin. — Lohmann, Fräulein, Weickersheim. — Ehrmann, Weickers-heim. — Becker, Chem., m. Fr., Zürich. — Lehmann, Kfm., Dresden. — Dori, m. Fr., Wald-Solingen. — Krohn, m. Fr., Wald-Solingen. — Hammesfahr, m. Fr., Wald-Solingen. — Limberg, m. Fr., Dortmund. — Fischer, Lehrer, m. Fr., Heidelberg.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Duvergier, m. Fr., Paris. — Flag-mann, Fr., Journalistin, Wien. — Verbeke, Dir., Gand. — Hubert, Off., Gand. — Abela, Fr., m. T., Peters-burg. — Klemm, Kfm., m. Fr., Pantzen. — Weber, Euskirchen. — Rochussen von Natmer, Fr., Lochn. — Engelbert jr., Arnheim. — la Cave, Arnheim. — Remes, Kfm., Moskau. — Rochussen, Fr., Lochn. — Rochussen, Amsterdam. — Beerengh, Dr. jur., m. Fr., Hoorn. — Jacobs, Australien. — Ackwee, 2 Fr., Australien. — Keupel, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Vogel.
Augustin, Kfm., Dresden. — Forst, Arch., Elberfeld. — Marzin, Kaufm., Berlin. — Kaulhart, Fr., Witten. — Kemphausen, H., m. Fr., Ohligs. — Kemphausen, A., m. Fr., Ohligs. — Mueller, m. Fr., Ohligs. — Kann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Kipp, Fr., Cannstatt. — Jauppensau, Fr., m. T., Cannstatt. — Lucht, Fr., Berlin. — Philips, m. Fr., Haag. — Baers, Lehr., m. Fr., Rotterdam. — Ombacher, Kfm., m. Fr., Königsberg.

Hotel Weiss.
Kaiser, Kfm., Köln. — Price, mit Fr., Chicago. — Meyer, Ing., u. Fabr., m. Fam., Duisburg. — Nobis, mit Fam., Hoolwich. — Steffens, m. Fr., Gindau. — Kalber, Lehrer, m. Fam., Meiningen. — Golzen, Rentmstr., mit Schwester, Krietzbach. — Werner, Kanzleirat, m. Fr., Berlin. — Reich, Kfm., Hamburg.

Westfälischer Hof.
Bobbekamp, Fr., Pöddenberg. — Janzen, Fr., Köln. — Reinkühler, Kfm., m. 2 Schwestern, Bielefeld. — Klein, Kfm., Kref.

Hotel Wilhelm.
Talle, Rent., R.-Baden. — West-marot, Rent., England.

In Privathäusern.
Villa Alma:
Easmann, Kfm., m. Fam. u. Begl., Kiew.

Barenstrasse 7, 2:
Dalschinsky, Kfm., Ledz.

Villa Beaulieu:
Wendt, Fabr., m. Fr., Eggesin.

Villa Bertha:
Regierer, Kfm., Krolowetz.

Beuers Privathotel:
Schmolin, Fabrikbes., m. Familie, Kourgan. — Rotberg, Dr. med., Kour-gan. — von Buchard, Fr., m. Fam. u. Bed., Berlin. — Walther, m. Familie, Paris.

Büdingenstrasse 8:
Himmeler, m. Fr., Hannover. — Skurnick, Fr., Berlin.

Privathotel Cordian:
Berger, m. Fr., Breslau. — Hantke, m. Fr., Breslau. — Schroeder, Bres-lau. — Mannes, Kfm., Stassfurt. — Weier, Kfm., Hamburg. — Johansson, Kfm., Hamburg. — Peters, Kaufm., Hamburg. — Loewenberg, Kaufmann, Stuttgart.

Dambachtal 12:
Reichenbach, Kfm., m. Fr., Halber-stadt.

Villa Elisa:
Hehr, Fr., Culm.

Elisabethenstrasse 13:
Weber, Apotheker, m. Fam., Annen.

Elisabethenstrasse 19:
Lex, Fabr., Meschede. — Lex, Fr., Meschede. — Benger, Fr., Rent., mit Tochter, Berlin.

Pension Fortuna:
Wendt, Kfm., Hamburg. — Heu-schel, Fr., Breslau. — Steuer, Frau, Berlin. — Steuer, Fräulein, Berlin. — Nabakoff, Fr., Petersburg. — Danzas, Fr., Petersburg. — Alexandroff, Fr., Petersburg.

Villa Frank:
Brodski, Fr., Russland. — Brodski, Kfm., Russland. — Brodski, Fräulein, Russland. — Engelhardt, Fr., Ruhr-ort. — Witte, Fr., Dr., m. Tochter, Gr.-Lichterfelde.

Pension Friedrich Wilhelm:
Handte, Fr., Rent., New York. — Webrspann, Fabr., Rethen.

Geisbergstrasse 15:
Pfeiler, Ass., Dr., Berlin.

Pension Grandpaur:
v. Ernst, Fr., Gräfin, Genf. — Wellershof, Rent., m. Fr., Köln. — Jennecken, Fr., Köln. — Lebrecht, Rechtsanw., Stuttgart. — Haeder, Fr., Potsdam. — Glienecke, Fräulein, Potsdam. — Gallert, Fr., Oranien-burg. — Hasenkamp, Fabr., Anchen. — v. Byjevelt, Oberst, m. Fr., Haag. — v. Kehler, Fr., Hauptm., m. Fam. u. Bed., Berlin. — Kiessling, 2 Fräul., Bayreuth. — Auerbacher, Fr., Rent., Landau. — Fichte, Fr., Rentner, Gelsenkirchen.

Pension Herma:
Weitbrecht, Pfarrer, Dr., Wimpfen.

Christl. Hospiz II:
Krimm, Fr., Remscheid. — Frenzel, Wetter. — Kaminski, Remscheid. — Kaminski, Fr., Remscheid. — Wolf, Fr., Apolda. — Schubert, Fr., Diak., Elberfeld. — Guay, m. Fr., Bockenem. — Wundt, Fr., Berlin. — Bröckmann, Fr., Elberfeld. — Aschoff, Fräulein, Apolda. — Brack, Fr., Krefeld.

Evang. Hospiz:
Werner, Rentant, m. Fr., Lillien-thal. — Galitzsch, Fr., Barmen. — Tegel, Lehrer a. D., Barmen. — Frey, m. Fr., Biliensburg. — Schmitt, Lüden-scheid. — Kall, Lemgo.

Kanellenstrasse 12:
Bünzer, Kaufm., Düsseldorf. — Schürle, Kfm., Düsseldorf. — Kol-graf, Fr., Düsseldorf.

Kapellenstrasse 14:
Goerl, Lehrer, Zweibrücken.

Kirchstrasse 4:
Boers, Stabsarzt, Mülheim (Ruhr).

Kirchstrasse 17:
Spring, Fr., Rent., Riga.

Pension Koepf:
Mottek, Rent., m. Fr., Posen.

Pension Margareta:
Mack, Kgl. Oberamtmann, m. Frau, Königsberg. — Eydenblatter, Fräul., Rent., Königsberg. — Neuhoff, Fr., Rent., Brüssel. — Neuhoff, Kfm., mit Fr., Brüssel. — Kupffender, Fr., Dr., Pors.

Museumstrasse 4, 1:
Ramdohr, Major, m. Fr., Berlin.

Nerostrasse 3:
Last, Kfm., London.

Nerostrasse 4:
Hegner, Fr., m. Tochter, Plauen.

Nerostrasse 41/43:
Vailland, Fr., Rent., Landau.

Nerostrasse 15:
Lair, m. Fam., Paris. — Schaefer, Mainz.

Pension Primavera:
Lantz, Hüttenr., m. Fam., Hamm. — Schiffin, Krefeld. — Schiffin, Fr., Krefeld.

Pension Prince of Wales:
Berns, Schulinsp., Gummersbach.

Röderstrasse 28:
Seller, Sekr., m. Fr., Neukirchen.

Villa Rupecht:
Lippstreu, Grosskaufm., Capstadt. — Lippstreu, Fr., Capstadt. — Lippstreu, Grosskaufm., m. Fr., Capstadt. — Meier, Rent., Metz. — v. Lebezel, Geheimrat, m. Fr., Petersburg. — von Zimmermann, Fr., Oberin, Leipzig.

Saalstrasse 38, 2:
Weber, m. Fr., Karlsruhe.

Pension Sedina:
Gothe, Fr., Dr. med., Neveges. — Kneuerst, Fr., Rent., Elberfeld.

Villa Sneranza:
Glaser, m. Fr., Itzehoe. — de Hoch-mann, Frau, Boston.

Privathotel Splendide:
Steinbaum, Konstanz. — Kiskert, Fabr., Barmen. — Kusen, Kfm., m. Fam., Rotterdam. — Schmidt, 2 Fr., Rotterdam. — Knorr, Fr., Barmen.

Tannusstrasse 49, 2:
Steier, Kelekim. — Sterlenper, Windeck. — Horst, Kreuzwald. — Reichling, Berlin.

Webergasse 39:
Rakitsch, Prof., Serbien.

Pension Wild:
Türk, Kfm., m. Fr., Barmen. — Schueberger, 2 Fr., Idar.

Pension Winter:
Blumenthal, Fr., Berlin.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungsweise.
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 65.

Samstag, 24. August

1907.

Nachstehend bringen wir den Erlass des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. Dezember 1906, betr. Grundzüge über die Festsetzung von Bauordnungen und den Erlass von Bauordnungen, zur öffentlichen Kenntnis.
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.
Der Magistrat.

Erw. pp. ist unter dem 13. d. M. vom Herrn Minister des Innern, dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe und mir eine Schrift des Reichsvereins für Wohnungsreform über neue Aufgaben in der Bauordnung, sowie ein Druckstück des Reichsvereins für Wohnungsreform, enthaltend einen Beitrag zur Lösung der Kleinwohnungsfrage übersandt worden. Ich bemerke im Anschluß daran folgendes:

Die Grundzüge, welche mein Erlass vom 24. April d. J. über die Festsetzung von Bauordnungen und den Erlass von Bauordnungen enthält, haben nicht nur Anwendung auf Vororte größerer Städte zu finden, sondern auf alle Ortschaften, in denen infolge einer erheblichen Industrieentwicklung eine starke Bevölkerung zu erwarten ist. Nur alle in rascher Entwicklung begriffenen Gebiete würde es nicht zweckmäßig sein, die Festsetzung von Bauordnungen von Fall zu Fall — d. h. für die einzelnen Grundstücke erst, wenn sie bebaut werden sollen — zu bewirken. Vielmehr ist auf die Aufstellung allgemeiner Bauordnungspläne aus geographischen, statistischen und anderen Gesichtspunkten Bedacht zu nehmen. Dabei ist der Festsetzung des § 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 gemäß über das vorläufige Bedürfnis der näheren Zukunft nicht hinaus zu gehen. Die mit dieser Vorrichtung gesetzte Grenze ist flüssig und richtet sich nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen. Regelmäßig sind zunächst nur die Hauptverkehrsstraßen, und zwar zunächst unter Berücksichtigung der vorhandenen Wege festzulegen. Auf die Möglichkeit einer angemessenen Unterbrechung der Verkehrswege (neben Fußwegen, Radwegen und Straßenbahnen, sowie von Promenaden, Straßenbahnen, Reitwegen, Radwegen u. dergl.) ist dabei zu berücksichtigen. Die Unterbrechung des Verkehrsnetzes, insbesondere die Festlegung der Nebenstraßen, kann in den Außenbezirken vielfach der Zukunft je nach den eintretenden Bedürfnissen überlassen werden. Die Anforderungen an die Beschaffenheit der Straßen (Breite, Abmessungen der Fahrbahn und des Bürgersteiges, Befestigung des Straßenkörpers, Pflanzung usw.) haben sich nach den vorläufigen Bedürfnissen zu richten, ohne in dessen die Rücksicht auf das finanzielle Interesse der Gemeinden und der Anlieger außer Acht zu lassen. Je nachdem die Bebauung der Straßen mit Geschäftshäusern, Fabriken, Mietshäusern oder anderen Gebäuden erfolgen wird, haben Abmessungen in der Beschaffenheit der Straßen bereits bei der Aufstellung der Bauordnungen zu berücksichtigen. Für Wohnstraßen sind nicht allein geringere Breiten, sondern auch eine andere Befestigung als in Geschäftstraßen zulässig. Die Maße des § 7 der ministeriellen Vorschriften für die Aufstellung von Bauordnungen und Bauordnungsplänen vom 28. Mai 1876 (M. V. S. 171), sind nicht als unter allen Umständen maßgebend zu betrachten. Insbesondere kann bei Wohnstraßen unter das Maß von 12 Meter hinabgegangen werden. Vorgesehen werden zunächst nur in Wohnstraßen vorzugehen sein, in denen auch in Geschäfts- und Hauptverkehrsstraßen ihre Anlage zweckmäßig erscheint, zumal sie bei später wachsendem Verkehr die Verbreiterung der Straßen erleichtern. Die Breite der Vorgärten darf nicht zu groß bemessen sein, andererseits aber auch regelmäßig nicht weniger als 5 Meter betragen. Unter den heutigen Verhältnissen wird das Maß von 3 Meter, welches im letzten Absatz des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 angegeben ist, nur ausnahmsweise Anwendung finden können. Für die Freibehaltung genügend großer Plätze in hinreichender Anzahl, als Schmutzplätze, Spielplätze, Parkanlagen, sowie für Wasser zu errichtende öffentliche Gebäude ist Sorge zu tragen.

Wenn auch für die Festlegung der Grundlinien in erster Linie Rücksicht der Zweckmäßigkeit entscheiden sein müssen, so ist doch auch das ästhetische Interesse nicht außer Acht zu lassen. Auf die Vermehrung zu großer Eintönigkeit bei der Gestaltung des Straßennetzes und auf die Erzielung einer ge-

wissen Abwechslung im Straßenbilde ist Bedacht zu nehmen. Deshalb wird, wenn nicht das Verkehrsinteresse entgegensteht, bei der Eintrichtung der Straßen nicht grundsätzlich der gerade Verlauf anzustreben sein. Auch empfiehlt sich die Pflanzung besonders der äußeren Straßen mit Baumreihen, soweit nicht in der Beschaffenheit ein Nachteil zu erblicken ist. Die zukünftige Bebauung ist nicht nur für die Abmessungen der Straßen selbst und für ihre Beschaffenheit, sondern auch für die Gestaltung der Baufläche, insbesondere ihrer Tiefe, von Bedeutung. Die Aufstellung des Bauordnungsplans muß daher mit der Festhaltung der Bauordnung Hand in Hand gehen, oder, sofern dem Charakter der Gegend entsprechende baupolizeiliche Vorschriften schon bestehen, auf diese Rücksicht zu nehmen.

Die vorstehenden Grundzüge sind bei der Festlegung neuer Grundlinien zu beachten. Ferner hat nach ihnen eine Nachprüfung der jetzigen Grundlinien, welche bereits früher für kurze Zeit noch überwiegend unbebaute Gelände festgelegt sind, zu erfolgen. Gegebenenfalls ist auf ihre Veränderung hinzuwirken. Beim Erlass neuer Bauordnungen für ganze Ortschaften oder mehrere Gebiete wird sich vielfach die Abklärung der baupolizeilichen Normen, insbesondere nach folgenden Gesichtspunkten empfehlen. Zunächst muß die historische Entwicklung des in Betracht kommenden Gebietes maßgebend sein. Ferner ist der Zweck entscheidend, dem die Bebauung dienen soll: andere Vorschriften werden für Geschäftsviertel (Ortsmitte mit Geschäftszentren), andere für Wohnviertel, wieder andere für Industriebezirke zu erlassen sein. Bei den Wohnvierteln muß wieder unterschieden werden, ob es sich darum handelt, die Herstellung von Mietshäusern zu ermöglichen, oder ob Gelände für die Errichtung von Gebäuden, welche nur wenige Wohnungen enthalten, oder für Einfamilienhäuser vorbehalten werden sollen. Für die Festlegung des Bauplanes, nach welchem das Gelände eines als wirtschaftliche Einheit zu behandelnden Gebietes den einzelnen Bauflächen zugewiesen wird, haben neben den baupolizeilichen Rücksichten auch die wirtschaftliche Bedeutung zu finden. Es muß dafür Sorge werden, daß allen berechtigten Interessen in ausreichendem Maße genügt wird, damit z. B. nicht die industrielle Entwicklung durch den Ausschluss von Geschäft und Kunst erzeugender Anlagen aus zu weiten Bezirken ausgeschlossen oder den Wohnbedürfnissen der minderbemittelten Klassen durch Unterstellung an großer Gebietsstücke unter den Zwang der offenen Bauweise nicht ausreichend entbunden wird. Die örtlichen Verhältnisse bedürfen auch hier weitgehende Berücksichtigung. So wird ein Kurort in dieser Beziehung wesentlich anders als eine Gemeinde mit vorwiegend industrieller Entwicklung zu behandeln sein.

Regelmäßig ist eine vom Ortsinnern nach außen abnehmende Bauordnungsrichtigkeit anzustreben. Inwieweit dabei die offene Bauweise, d. h. eine solche mit Zwischenräumen zwischen den einzelnen Häusern vorzuziehen ist, wird vorläufig nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu prüfen sein. Im allgemeinen wird diese Bauweise unbedenklich für Einzelbauhäuser wohlhabender Klassen und für Kleinbauten — das sind Häuser für eine oder zwei Wohnungen — in ländlicher Umgebung zu wählen sein, während sie für mehrgeschossige Mietshäuser in der Regel nicht geeignet erscheint. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß vom gesundheitlichen Standpunkt die Luftzirkulation, welche offener Bauweise sich nicht immer bezwecken läßt, und daß auch der wirtschaftliche Standpunkt einer allzu weitläufigen Bebauung entgegensteht. Selbst wenn durch Baubeschränkungen eine Herabsetzung der Bodenpreise erzielt ist, so wird ein solcher Vorteil doch — namentlich bei Kleinbauten — leicht aufgehoben durch das ungünstige Verhältnis zwischen der freien Fläche des Grundstücks einerseits und der Baufläche und der Gebäuhöhe andererseits und durch die verhältnismäßig größeren Baukosten niedriger, allseitig freistehender Häuser. Um den an sich durchaus erheblichen Wert von Kleinbauten nach Möglichkeit zu fördern, wird in vielen Fällen, auch die sog. halboffene Bauweise, d. h. der Bau von Gruppen von zwei bis fünf Häusern mit anschließendem Bauhof oder der Reihenbau vorzuziehen sein, wenn nur im Innern eine größere zusammenhängende Fläche

von der Bebauung freigehalten wird und möglichst an den Straßen der Fläche zwischenräume gelassen werden. Gegen eine allzu große Ausdehnung des Gebiets der offenen Bauweise spricht auch die Wahrnehmung, daß strenge Baubeschränkungen vom Anbau da abhürden, wo anderweit Gelände, welches weniger strengen Vorschriften unterliegt, verfügbar ist. Statt der beschriebenen Herabsetzung der Bodenpreise kann dann eine Verteuerung eintreten.

Bei den sonstigen vorläufig abzuklärenden Baubeschränkungen wird vorzugsweise darauf Bedacht zu nehmen sein, daß jedes Grundstück einen Hof von bestimmter Mindestgröße erhält, daß die Gebäudehöhe und die Zahl der Wohnflächen der Straßenbreite und der Größe der unbebauten Fläche angepaßt werden, daß die Bebauung des Hinterlandes die Freilassung einer großen zusammenhängenden Fläche im Innern des Baublocks gewährleisten muß, daß also über eine gewisse Tiefe hinaus eine Bebauung nicht gestattet wird, daß auch die Höhe der Wohnräume sich bei mehrstöckiger Bebauung ermäßigen kann, endlich, daß da, wo eine geregelte Entwässerung vorhanden ist, mildere Bestimmungen zulässig sind, als dort, wo diese Einrichtungen fehlen. Bei härterer Bebauung können bisher rein ländlichen Ortschaften können hinsichtlich der Bauordnungsrichtigkeit die Bestimmungen für größere Städte selbstverständlich nicht ohne weiteres maßgebend sein, vielmehr wird als Regel zu gelten haben, daß die Bebauung zunächst weitestmöglich erfolgt.

Die Einrichtung von Kellern und Dachgeschossen zum dauernden Aufenthalt von Menschen sollte im Gebiete der geschlossenen Bauweise mit mehrstöckigen Häusern allgemein unterlassen werden und nur in freistehenden Einfamilienhäusern unter bestimmten Umständen ihrer Ausdehnung auf einen Teil der Gebäudedeckung ausgenommen werden. In Kleinbauten — und zwar freistehenden wie Reihenbauten — wird allerdings die teilweise Benutzung des Dachgeschosses zu Wohnzwecken nicht verhindert werden dürfen. Die Herstellung selbständiger Wohnräume im Keller und Dach möchte nach Möglichkeit ganz zu vermeiden sein. Konstruktive Erleichterungen für Kleinbauten sind angezeigt. Sie dürfen aber nicht lediglich aus wirtschaftlichen Rücksichten gewährt werden, da der unterschiedliche Behandlung alsdann die rechtliche Grundlage fehlen würde; jedenfalls sind derartige Erleichterungen auf solche Bauten zu beschränken, bei denen die Grundfläche, die Wandlänge der einzelnen Räume, die Gebäuhöhe und die Geschosshöhe gering sind. Bei der Zulassung leichter Bauart, namentlich von Fachwerk zu Außenwänden, sind die statischen Verhältnisse zu beachten. In feuerpolizeilicher Hinsicht ist auf die Feuerwehrrückstöße zu achten, wo ein rasches Eingreifen der Feuerwehr bei einem Brande nicht gesichert ist, müssen die baulichen Vorkehrungen so getroffen werden, daß ein schnelles Verlassen der Wohnräume möglich ist und die Weiterverbreitung des Brandes über das betreffende Gebäude hinaus verhindert wird. Daraus ist besonders bei den Anforderungen an die Beschaffenheit der Treppen und Brandmauern Rücksicht zu nehmen.

Hinsichtlich der für Kleinbauten zu gewährenden Erleichterungen ist die oben erwähnte Schrift des Reichsvereins für Wohnungsreform a. D. Siebold wertvolle Fingerzeige, wenn auch eine Rentabilität, wie sie der Verfasser berechnet, sich nur da erzielen läßt, wo die Preise der Baugrundstücke noch sehr niedrig sind und die Verhältnisse rein ländliche sind. Sammelbau wird für die Gebiete, welche für die Errichtung von Arbeiterwohnhäusern im Sinne der Sieboldschen Schrift in Betracht kommen, auf die Milderung der an solche Gebäude zu stellenden baupolizeilichen Anforderungen ebenso wie auf die Schaffung günstiger Verkehrsverhältnisse (Straßenbahnen und Kleinbahnen) hinzuwirken sein.

Als besonders erhaltenswert erscheint es ferner, daß durch geeignete Maßnahmen der Lebensgang solcher Häuser in das freie Eigentum der Arbeiter erleichtert wird. In dieser Beziehung weist ich darauf hin, daß die Landesversicherungsanstalten vielfach Darlehen zu günstigen Bedingungen für den Eigenbau ausgeben haben. Auch eine Rentenanstalt ist bereits in dem von Siebold bezeichneten Sinne eingetreten. Die Beteiligung dieser Institute würde erleichtert werden, wenn Gemeinden und Kreise in solchen Fällen die

Garantie für die gewährten Darlehen übernehmen. Auch Baugenossenschaften, die den Bau billiger Arbeiterhäuser ausführen, verdienen die Unterstützung der Kommunalverbände. Endlich ist es wünschenswert, daß Gemeinden, deren Gebiete von den neuen großen Wasserstraßen berührt werden, Gelände an diesen in größerem Umfang erwerben — wie es in Westfalen schon geschehen ist —, um es den Privatbesitzungen zu entziehen, und daß dieses Gelände zum Teil zu Arbeiter-Ansiedelungen nach dem Sieboldschen Vorschlage verwandt wird.

Erw. pp. wollen erwägen, wie die im Vorstehenden angegebenen Anregungen in dem ihnen unterstellten Bezirke verwirklicht werden können. Wie bereits in dem Erlasse vom 24. April d. J. bemerkt ist, wird es notwendig sein, daß die ihnen beauftragten Beamten eintretendenfalls mit den Gemeinden — je nach der Lage der Sache unter Beteiligung der Landräte — nach den von ihnen abgegebenen Anträgen unmittelbar verhandeln. Die an verschiedenen technischen Hochschulen eingerichteten Kurse, sowie die einschlägigen Vorlesungen der Vereiningungen für staatswissenschaftliche Fortbildung hier, werden dazu beitragen, daß eine stets zunehmende Zahl von Beamten bei den Provinzialbehörden zu einer sachgemäßen Mitwirkung auf diesem Gebiete imstande sein wird. Bis zum 1. April 1908 lege ich einem Berichte darüber entgegen, was in Verfolg der Verfügung vom 24. April d. J., sowie dieses Erlasses im vorliegenden Bezirke geschehen ist. Sofern etwa die bei Ausführung der Erlasse gemachten Erfahrungen Erw. pp. Anlaß geben, weitere allgemein verteilbare Vorschläge für Maßnahmen zu machen, welche die bauliche Entwicklung stark wachsender Gemeinden in richtige Bahnen zu legen geeignet sein würden, so stelle ich anheim, in dem Berichte hierauf näher einzugehen.

Berlin, den 20. Dezember 1906.

Der Minister der öffentl. Arbeiten.

Bekanntmachung.
betreffend die Aufhebung der Eintrichterstücke deutschen Gepräges.

Vom 27. Juni 1907.
Auf Grund der Artikel 8, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Eintrichterstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherige und anders als durch die gewöhnlichen Umfauten im Gewicht verringerte, sowie veraltete Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichskanzler.

In Vert.: Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Von beabsichtigter Seite ist dar- auf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen usw. festgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft einkauf verabsolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reinigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Verkauf an- gewiesen, das Getränk fernerhin nicht kalter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Warmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eisigen Getränks überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer, zu warnen.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

Der Polizei-Präsident:

J. B. Falde.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend Hundesperre.

Heute vormittag mußte im hiesigen Stadtbezirke ein Hund, der unter tollwutverdächtigen Erscheinungen seinen eigenen Herrn angefallen und gebissen hat, getötet werden. Das Tier war frei umhergelaufen. Die alsbald an ihm vorgenommene amtliche tierärztliche Sektion hat den Verdacht der Tollwut dringend bestätigt. Kopf und Hals des Hundes sind zur weiteren Untersuchung an das königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gesandt worden.

Folgende dieser amtlichen Feststellungen werden gemäß § 20 des Reichs-Viehseuchengesetzes erlassenen Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1875 und auf Grund der §§ 18 und 34 bis 36 dieses Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894 hiermit für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden folgende Säugmaßregeln angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, d. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befördern lassen oder rücksichtlich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum vollständigen Einschlafen abgetötet und in einem sicheren Behälter eingeschlossen werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr geschehen kann, vor polizeilichem Einschreiten nicht zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzuliefern.

4. Alle im Stadtbezirke Wiesbaden vorhandenen Hunde müssen auf die vorstehende Dauer von drei Monaten, d. h. zunächst bis zum 15. November d. J., festgelegt, d. h. angeleitet oder eingeleitet werden.

Der Festlegung wird jedoch das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgesetzt. Rücksichtlich der Beschaffenheit der Maulkörbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Beißen unbedingt verhindern.

5. Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeleitet, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

6. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Stadtbereichs) festgelegt sind, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde, den in Ziffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider, frei umherlaufend betroffen werden, so wird deren sofortige Tötung angeordnet werden.

8. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirke Wiesbaden ist bis auf weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Vorbringung eines Attestes eines approbierten Tierarztes über die Seuchenfreiheit des betreffenden Hundes gestattet.

9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden, auf gesetzlicher Grundlage erlassenen Schutzvorschriften werden gemäß § 65 des Reichs-Viehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die härteren Strafverfügungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (wissenschaftliche Verletzung der Sperrmaßregeln) Platz greifen.

Wiesbaden, den 15. August 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Hygiene-Amt.

Bekanntmachung.
Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 22. März 1900) aufmerksam.

Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. D. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arme. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzelnen Impfstoffe sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Blutungen beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einstreichen der Nadel in die durch Anspannen der Haut flaffend gehaltenen Wunden ist im Allgemeinen ausreichend.

Das Auftragen der Nadel mit dem Pinzel ist verboten.
Uebrig gebliebene Mengen von Nadeln dürfen nicht in das Gefäß zurückgefüllt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Rötung zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckempfehlung der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgesetzes zu befolgen sind, sowie der Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impfungen und Wiederimpfungen sind in der Buchdruckerei von Baum, Marktstraße 27, hierselbst zu haben.

Kerner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens der Herren Ärzte bei Abgabe von Requisitionen, in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Notwendigkeit der Durchführung eines Impfings, bezw. Wiederimpfings, bezeugt werden soll, nur das durch den Bundesratsbeschluß vom 30. Oktober 1874 (Min. Bl. f. d. R. S. 235) vorgeschriebene Formular zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „Lohn“ des Vorworts in dem bezeichneten Formular geeigneterfalls in „Lohn“ umgeändert wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zukünftigen Impfakt erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Wiesbaden, den 30. April 1907.
Der Polizei-Präsident.
J. B. Falde.

Bekanntmachung.
Nachdem durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. Februar d. J. für die offenen Verkaufsstellen des Stadtfreies Wiesbaden (mit Ausnahme der Zigarren-Spezial-Geschäfte) der Acht-Uhr-Adressen-Schluss festgesetzt worden ist, habe ich gemäß der Bestimmungen in Riffer 260 bis 262 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904, namentlich die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

Die Tage, an welchen ein Adressen-Schluss bis 9 Uhr abends zu erfolgen hat und auf welche die Bestimmungen des § 139 der Reichsgewerbeordnung keine Anwendung finden, sind folgende:

1. die drei Samstage und außerdem 5 Wochentage vor Weihnachten,
2. ein Wochentag vor Neujahr,
3. drei Wochentage vor Ostern, darunter der Gründonnerstag,
4. drei Wochentage vor Pfingsten.

Für die Zigarren-Spezial-Geschäfte werden Ausnahmetage bis 10 Uhr abends nicht zugelassen.

Die Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. — betreffend vorläufige Festsetzung der Ausnahmetage — wird hiermit aufgehoben, ebenso verlieren die in der Bekanntmachung vom 28. September 1900 enthaltenen Bestimmungen, soweit sie sich auf die Ausnahmetage und die Wochentage beziehen, hiermit ihre Gültigkeit.

Wiesbaden, den 12. Juli 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.
Warnungs-Signale der Kraftfahrzeuge betreffend.

Zum Abgeben von Warnungszeichen bei Kraftfahrzeugen (§ 3, Abs. 4, und § 18, Abs. 4, der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906) können Gruppen mit sogenannten Affordtionen zugelassen werden, da mit diesen das Warnungszeichen in einem geschlossenen Affordtion abgegeben wird.

Dagegen ist die Verwendung von Trompeten mit einem Ton zur Abgabe von Warnungszeichen selbst außerhalb der im Zusammenhange gebauten Ortschaften, unzulässig.

Zu bringen dieses hiermit zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinweis, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift in Gemäßheit des § 366 ad 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Wiesbaden, den 25. Juli 1907.
Der Polizei-Präsident.
J. B. Falde.

Verdingung.
Die Instandsetzung, bezw. Erneuerung des Oel- und Kalkfarbenanstrichs der Fassaden usw. ehemals Stuberischen Hauses, Dohleimerstraße 5 zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder befehlsgeldfreie Einfindung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Rohnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdieselene und mit entsprechenden Aufschreibungen versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. August 1907, vormittags 10 Uhr,

ebenfalls einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 16. August 1907.

Abteilung 1. Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

1. Die Ausführung der Wandbekleidung und der Zwischenwände der Zeichnungen aus glasierten Verblenden für die Zeichnhalle und 2. die Wandbekleidung im Obduktionshaus mit Plättchen, die Fußböden in der Zeichnhalle, Obduktionshaus und östlichen Halle aus roten feckigen Mieseln für die Hochbauten auf dem Südfriedhof sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, zwischen 11 u. 1 Uhr, im städtischen Bauwesen, Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausfüllende Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befehlsgeldfreie Einfindung von 50 Pf. für das Los, bis zum 27. August 1907 bezogen werden.

Verdieselene und mit der Aufschreibung versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. August 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 14. August 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten Los I für das Obduktionshaus auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden von 11—1 Uhr im städtischen Bauwesen, Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausfüllende Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befehlsgeldfreie Einfindung von 1 Mark bis zum 31. August 1907 bezogen werden.

Verdieselene und mit der Aufschreibung versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. September 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. August 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten (Los II) für die Zeichnhalle auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, zwischen 11 u. 1 Uhr, im städtischen Bauwesen, Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausfüllende Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befehlsgeldfreie Einfindung von 0,50 Mark bis zum 2. September 1907 bezogen werden.

Verdieselene und mit der Aufschreibung versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. September 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 22. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Gerichtstraße, zwischen Markt- und Oranienstraße, soll im Monat September mit dem Umbau der Steinpflasterbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwege, das städtische Kanalsystem oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßen, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei der betr. Stadt. Bauverwaltung die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 16. August 1907.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Herr W. Gesser hier beabsichtigt auf dem von Herrn Kron gepachteten Grundstück im Distrikt „Garten“ ein Wohnhaus mit Stall u. Remise usw. zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der Anbaubewilligung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzung- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Stgl. Polizeibehörde hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung das Gemeinwohl oder den Schutz der Anwohner benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werde.

Wiesbaden, den 19. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Bad am Römertor sind zwei Bannzettel eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßpark und in der Roonstraße Schloßbäder für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeit in allen Bädern:

In den Monaten:

Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8,30 Uhr;

Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht beauftragt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerfall frei ist.

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsberechtigten Bürger in dieser Stadt liegt vom 15 bis 30. August cr. im Rathaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem stimmungsberechtigten Bürger gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

Der Magistrat.

Alte-Rückvergütung.

Die Alte-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angeordnet und können gegen Empfangsbekundung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Kneipstraße 6a, Part., einbezogen werden, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3—6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M. bereits nicht erhobenen Rückvergütungsbeträge werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. August 1907.

Städtisches Altsamt.

Freiwillige Feuerwehr.

6. Zug.

Die Mannschaften des 6. Zuges (Clarenthal) haben zu einer Übung am Sonntag, den 25. August 1907, vormittags 7.30 Uhr, an der Remise zu erscheinen.

Wiesbaden, den 19. August 1907.
Die Branddirektion.

Wettbewerb.
Für deutsche Architekten zur Erlangung von Ideen für ein Museum in Wiesbaden.

Die Unterlagen sind gegen Einfindung von 5 Mk. beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Rückgabe des Entwurfs zurückgestellt.

Die Entwürfe sind bis zum 23. Dezember 1907, abends 6 Uhr, im Voramt des Rathauses abzuliefern oder bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und befehlsgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein 1. Preis von 5000 Mark,
ein 2. Preis von 3000 Mark,
ein 3. Preis von 2000 Mark,
außerdem wird der Anfall weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mk. vorbehalten.

Preisrichter:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Vertreter,
2. Geheimer Oberbaurat Professor Hoffmann zu Darmstadt,
3. Professor Meißel zu Berlin,
4. Professor Gabriel zu München,
5. Stadtbaurat Probenius zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Jahre 1905, 1906 und 1907 sollen die Jagdpacht-Idantenteile verteilt werden.

Zur Aufstellung der Verteilungsliste ist es notwendig, daß die Anbauberechtigten die Größe ihres nicht eingetragenen Grundbesitzes, nach den oben genannten Jahren getrennt, auf Nummer 45 im Rathausamt schriftlich oder mündlich angeben.

Auf Verlangen ist ein Grundbuchauszug vorzulegen. Der neu aufzustellende Verteilungsliste wird diejenige der Jahre 1902—1904 zu Grunde gelegt. Sollten Abänderungen nicht beantragt werden, wird angenommen, daß die Angaben in dieser Liste richtig sind.

Die Besitzer jagdpachtberechtigter Grundstücke werden hiermit aufgefordert, unter genauer Bezeichnung der Wohnung des Empfangsberechtigten, die erforderlichen Angaben binnen drei Wochen, vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder mündlich während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 45 im Rathausamt zu machen.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. August 1907.

Der Magistrat.

Gaswerk der Stadt Wiesbaden.

Kofverkauf.

Der auf der hiesigen Gasanstalt gewonnene Koks wird in den bekannten Sortierungen zum Verkauf gestellt und der Bezug dieses vorzüglichen und vortheilhaften Brennmaterials zur Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfs schon jetzt angelegentlich empfohlen.

Zur Abgabe gelangen die nachstehenden Sortierungen zu den vom 1. August ab gültigen Preisen, und zwar:

Sorte 1: Kalkkoks, Korn 25 bis 50 mm, zum Preise von 2,80 Mk. für je 100 kg loco Gasanstalt, vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kesseln, insbesondere auch von Dauerbrandöfen und sehr beliebt für Salomfeuerung.

Sorte 2: Stiefkoks, zumeist größere Sortierung, zum Preise von 2,60 Mk. für je 100 kg loco Gasanstalt, vorzugsweise geeignet für Zentralheizungen und zur Beheizung größerer Feuerungsanlagen für Geschäftsräume, Säle usw., sowie für das Austrocknen von Neubauten.

Sorte 3a: Kleinkoks, Korn 15 bis 25 mm, zum Preise von 2,60 Mk. für je 100 kg loco Gasanstalt.

Sorte 3b: Perlkoks, Korn 7 bis 15 mm, zum Preise von 1,90 Mk. für je 100 kg loco Gasanstalt, beide Sortierungen vorzüglich für kleinere Feuerungsanlagen, insbesondere auch für Herdfeuerung.

Auf Wunsch wird der Koks entweder in offenen Wagenladungen von 500 kg oder in einer beliebigen Zahl von plombierten Säcken mit je 50 kg garantiertem Netto-Inhalt nach den Häusern oder den Lagerplätzen der Abnehmer gegen angemessene Vergütung angeliefert.

Bei gleichzeitiger Entlastung größerer Mengen von mindestens 5000 kg wird eine Preisermäßigung von 10 Pf. bei Entlastung von mindestens 10 000 kg eine solche von 20 Pf. pro 100 kg bewährt.

Ausführliche Preislisten mit Lieferungsbedingungen werden in dem Verwaltungs- Nebengebäude, Friedrichstraße 8, an der Kofverkaufsstelle selbst vormittags gegen Vorzahlung entgegengenommen; auch können solche durch Postanweisung (einschl. Belegblatt) an die Kasse des Gaswerks, Friedrichstraße 9, aufgegeben werden.

Das Kofabgabebiet umfaßt außer dem Stadtgebiet nach die Villenkolonie Eigenheim, die Westheimkolonie an der Waldstraße, sowie die Nachbargemeinden Vierstadt, Dohleimer und Sonnenberg.

Im Interesse der Abnehmer werden Befragungen auf den ganzen Herbst- und Winterbedarf zu den vom 1. August ab gültigen Preisen schon von jetzt ab bei der Kofkassa, Friedrichstraße 9, gegen Vorauszahlung entgegengenommen.

Der Direktor

der städt. Wasser- und Lichtwerke:

Walbertsma.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Köln u. Düsseldorf Gesellschaft.
Abfahrten von Dieblich morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt: „Dorussia“ u. „Asterin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt: „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt: „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Schnellfahrt) bis Koblenz, 3.20 (nur an Sonn- u. Feiertagen) bis Ahrmannshausen, 4.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim. F 327.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt.

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.

Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Dieblich-Wiesbaden.

Von Dieblich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße) - Hauptbahnhof Mainz 20 Min. später: 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Dieblich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbahnhof, 7 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 6.30*, 7, 7.30*, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertags, f mit bedingungsweiser Wochenfahrt bei schlechtem Wetter. Beginn der Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbtägig.

Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Ehr. Glüßlich, Wilhelmstraße 50.) F 344.

Lezte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-Neuport: „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 19. August 7.30 Uhr vorm. Stillpaffiert. — Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“ nach Genua, 17. August 1 Uhr nachmittags von Neuport.

„Königin Luise“ nach Neuport, 18. August 6 Uhr nachm. von Neuport. „König Albert“ nach Genua, 16. August 6 Uhr nachm. in Genua. — Neuport: „Baltimore“, „Galveston“, „Philadelphia“ und „Sabana“-Linien: „Rhein“ nach Bremen, 18. August 3.30 Uhr nachm. Vizard paffiert.

„Bremen“ nach Bremen, 19. August 4 Uhr vormittags in Bremerhaven. „Chemnitz“ nach Galveston, 17. August 11 Uhr vorm. v. Baltimore. „Cassel“ nach Baltimore, 17. August 4 Uhr nachm. Vizard paffiert. „Gneisenau“ nach Neuport, 19. August 9 Uhr vorm. Vizard paffiert. — Australien-Linie: „Scharnhorst“ nach Australien, 19. August 9 Uhr vorm. von Genua.

— Austral-Gradidampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 15. August 6 Uhr nachmittags von Marseille. „Franken“ nach Australien, 19. August 7 Uhr vorm. in Antwerpen. — Ost-Asien-Linie: „Reußen“ nach Hamburg, 18. August 4 Uhr nachm. von Genua. „Zeiten“ nach Hamburg, 19. August 7 Uhr vorm. in Singapur.

„Br. R. Ruitold“ nach Bremen, 18. August 1 Uhr nachm. von Kobe. „Br. Eitel Friedrich“ nach Ost-Asien, 18. August 9 Uhr nachm. in Nagasaki. „Prinz Heinrich“ nach Ost-Asien, 16. August 3 Uhr nachm. in Colombo. „Chingmai“ nach Ost-Asien, 17. August 4 Uhr nachm. von Port Said. „Goeben“ nach Ost-Asien, 16. August 4 Uhr vorm. von Neuport.

„Meli“ nach Ost-Asien, 17. August 7 Uhr vormittags in Antwerpen. — Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: „Norderney“ nach Madeira, Antwerpen, Bremen, 16. August in Santos. „Seidelberg“ nach Antwerpen, Bremen, 17. August von Porto.

„Grafelf“ nach Brasilien, 16. August von Fundal. „Vorurum“ nach La Plata, 19. August von Antwerpen. „Rains“ nach Cuba, 18. August Dover paffiert. „Würzburg“ nach Brasilien, 18. August in Antwerpen.

— Deutsche Mittelmeer-Redeant-Linie: „Therapia“ nach Genua, 19. August von Odesa. „Stambul“ nach Batum, 18. August von Konstantinopel. „Bera“ nach Batum, 19. August von Neuport. „Galata“ nach Genua, 19. August von Marseille. „Stutart“ nach Marseille, 18. August von Piräus. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar“ nach Schonen, 15. August 6 Uhr nachmittags von Hongkong.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Kp. „Prinzessin“, Kap. Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 12. August ab Dar-es-Salam. „Admiral“, Kap. Dohert, v. Hamburg nach Südafrika, 17. August an Südafrika.

„Feldmarschall“, Kap. Hensdorf, von Hamburg nach Südafrika, 16. August an Durban. „Prinzregent“, Kap. Gause, a. H. in Hamburg. „Vergemeiner“, Kap. Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 12. August an Las Palmas.

„Kronprinz“, Kap. Ahen, von Hamburg nach Südafrika, 16. August an Ahen. „Derzog“, Kap. Beikham, von Südafrika nach Hamburg, 12. August ab Swakopmund. „König“, Kap. Scharfe, von Südafrika nach Hamburg, 17. August an Delagoabach.

„Karlgraf“, Kap. Volckert, von Südafrika nach Hamburg, 15. August ab Swakop. „Gouverneur“, Kap. Carstens, a. H. in Hamburg. „Präsident“, Kap. Tepe, von Hamburg nach Ostafrika, 30. Juli ab Cordif.

„Kanzler“, Kap. Bohlen, von Hamburg nach Ostafrika, 12. August an Romboia. „Abali“, Kap. Bous, von Ostafrika nach Hamburg, 15. August ab Port Said. „Abdide“, Kap. Koppfäcker, von Hamburg nach Ostafrika, 19. August ab Rotterdam.